VII. Jahrgang. Montag, 26. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 277. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Reichs-Etat.

Nachdem bereits während der letzten vierzehn Tage auf dem bekannten illegitimen Wege verschiedene Etatziffern an die Oeffentlichkeit gelangt waren, ist dem Reichstage nunmehr der Reichshaushalts-Etatentwurf für 1901 sammt den Spezialetats zugegangen. Seitdem das Bruttoprinzip bei der Etatsaufstellung durchgeführt worden, läßt sich der Ueberblick über Ausgabebedarf und Deckungsmittel nur auf einem Umwege gewinnen: es wird nöthig, zunächst die durchlaufenden Posten, namentlich die für Rechnung der Bundesstaaten erhobenen Steuern und die aus dem Invalidenfonds zu bestreitenden Ausgaben auszuscheiden, dann aber die Nettoausgabe der Zuschußverwaltungen durch Abzug der eigenen Einnahmen und die Nettoeinnahmen der Ueberschußverwaltungen durch Abzug der Betriebskosten zu ermitteln. In solchem Verfahren ergiebt sich für 1901 gegenüber dem mit rund 2 1/7 Milliarden bilanzirenden ordentlichen Etat ein Zuschußbedarf von über einer Milliarde (1048 Millionen). Von diesem Zuschusse erfordert die Heeresverwaltung allein über 60 Prozent, die Marineverwaltung über 14 Prozent. Es werden also drei Viertel des gesammten Zuschusses von der Landesvertheidigung beansprucht. Das letzte Viertel vertheilt sich mit 86 2/3 Millionen auf die Reichsschuld, mit 71 Mill. auf den allgemeinen Pensionsfonds, mit 52 Mill. auf das Reichsamt des Innern und gegen 59 Mill. auf das auswärtige Amt. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betrugen 1897 noch unter hundert Millionen, sie sind seitdem stets gewachsen und erreichen für 1901 bereits die Höhe von rund 235 Millionen. Das sieht aber schlimmer aus, als es ist; ein gut Theil des Wachsthums dieser Ziffern ist auf die Anwendung der neuen Buchungsmaximen zu setzen.

Die Deckung sämmtlicher Ausgaben einschließlich der reichen Dotirung des Extraordinariums ist voll in den Reichseinnahmen vorhanden. Ja darüber hinaus gestatten die Einnahmen noch eine Amortisation der Reichsschuld um 3½ Mill. Es ist dabei zu bemerken, daß nominell im Etat die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten mit 571 Mill. figuriren. Sie werden aber thatsächlich durch Ueberweisungen im selben Betrage ausgeglichen, so daß in Wirklichkeit nicht davon die Rede ist, daß die Einzelstaaten zu den Ausgaben des Reiches durch die Matrikularumlage herangezogen werden. In Wahrheit bilden daher die Einnahmen steuerlicher Natur den Hauptstock zur Deckung des Reichsbedarfes. Sie sind im Ganzen auf nicht weniger als 924 Millionen veranschlagt. Der achte Theil hiervon findet zweifellose und vorgängige Deckung durch den Uebertrag von 1899, durch die Ausgleichsbeträge der süddeutschen Staaten, endlich durch die Ueberschüsse der Post (5 Millionen) und der Reichseisenbahnen. Sieben Achtel aber suchen ihre Deckung aus Zöllen und Steuern. Sie finden diese dort auch, aber, woran erinnert werden muß, einzig durch die seit dem 1. Juli d. Js. eingetretenen erheblichen Erhöhungen von Zöllen und namentlich der Stempelabgaben. Aus der Erhöhung der Stempelabgaben allein wird im Etatsentwurf eine Mehreinnahme von 45½ Mill. angesetzt. Dagegen sind die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern im Ganzen dieses Mal nur auf 20½ Mill. mehr veranschlagt, wovon den Haupttheil die Zuckersteuer erbringt mit 9⅓ Mill.; die Branntweinsteuer weist ein Plus von 3½ Mill. auf.

Alles in Allem haben wir also, was wir brauchen, ohne daß die Einzelstaaten in Anspruch genommen werden müssen, und wir dürfen insoweit mit der Finanzverfassung des Reiches, wie sie sich im Etat wiederspiegelt, wohlzufrieden sein. Etwas anderes ist es, inwieweit die Ausgabensätze in den Einzeletats gerechtfertigt oder umgekehrt nicht niedriger, als die nationalen Aufgaben es erfordern, angesetzt worden sind. Solche Zweifel erheben wir gegenüber dem Marineetat, welcher als der erste Etat zur nothwendigen Durchführung des nationalen Flottengesetzes, den in der Budget-Kommission des Reichstages z. Zt. aufgestellten Anschlägen durchaus entspricht: Der Marineetat für 1901 fordert daher an fortdauernden Ausgaben 6 Millionen mehr, an den aus laufenden Mitteln zu bestreitenden einmaligen Ausgaben 23 Mill. und an den aus Anleihen zu deckenden Ausgaben 19 Millionen mehr. Das gesammte Plus des Spezialetats für die Marineverwaltung summirt sich also auf rund 48 Millionen. Das entspricht alles den Parlamentsbeschlüssen, aber es erweckt nicht allein keinerlei Bedenken, sondern eher die Ueberlegung, ob nicht durch eine entsprechende Ergänzung des Flottengesetzes eine **Beschleunigung unserer Marinerüstung** für die nächsten Jahre vorgesehen werden sollte. Vielleicht kommt es noch im späteren Verlaufe der Session zu solchem Ende.

* * *

Einnahme und Ausgabe.

Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 der am Sonnabend früh im Reichstage zur Ausgabe gelangt ist, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 240 947 301 Mark ab.

Von den Ausgaben entfallen 1 912 609 855 Mark auf die fortdauernden, 224 582 751 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 103 754 695 Mark auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. Zur Bestreitung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben ist eine Anleihe im Betrage von 97 362 545 Mark vorgesehen. Die Matrikularbeiträge sind mit 570 933 000 (+ 43 270 626) Mark eingestellt.

Indem wir uns vorbehalten, auf die einzelnen Positionen noch ausführlicher einzugehen, geben wir heute einen Auszug aus dem

Militäretat.

Im Etat des preußischen Kontingents der **Militärverwaltung** werden die **Neuforderungen** gestellt zur Fortführung der durch das Gesetz vom 25. März 1899 angeordneten Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres. Es sollen **neu** gebildet werden: 5 **Eskadrons Jäger zu Pferde in Posen** mit zugehörigem Stabe, 1 **Fußartillerie-Regimentsstab**, 1 **Fußartillerie-Bataillon**, 1 **Pionier-Bataillon**. Aus demselben Anlasse sollen verstärkt werden: die **Luftschiffer-Abtheilung** um eine zweite Kompagnie, der **Train** um eine Kompagnie und um eine Bespannungsabtheilung für die Luftschiffer-Abtheilung.

Ferner ist für die **Kavallerie-Regimenter** ein einheitlicher Etat vorgesehen; ebenso für die Eskadrons Jäger zu Pferde. Die in jenem Gesetze vorgesehene Zusammensetzung des deutschen Heeres ist im preußischen Kontingente bei der Feldartillerie durch die Bewilligung der im Etat für 1900 enthaltenen Neubildungen erfüllt; bei der Kavallerie, Fußartillerie und den Pionieren wird dies nach Bewilligung der vorstehenden Neubildungen der Fall sein.

Außerdem wird im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee die **Errichtung von Maschinengewehr-Abtheilungen** verlangt. Es ist beabsichtigt, **sämmtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten** und zu diesem Zwecke Maschinengewehr-Abtheilungen zu bilden, die je einem Jäger- oder Infanterie-Bataillon angegliedert werden sollen.

Das Reichsheer soll verstärkt werden um 295 Offiziere, 3125 Unteroffiziere und Gemeine, 25 Aerzte und 1556 Dienstpferde.

Ebenfalls zur Fortführung der in dem Gesetz vom 25. März 1899 angeordneten Aenderung in der Organisation werden am 1. Oktober 1901 in dem **sächsischen Kontingent neu gebildet** 2 Feldartillerie-Brigadestäbe, 2 Feldartillerie-Regimentsstäbe, 2 Feldartillerie-Abtheilungsstäbe, 6 fahrende Batterien mit niedrigem Etat, 1 Bekleidungsamt für das 19. (2. K. S.) Armeekorps. Aus demselben Anlaß werden am 1. Oktober 1091 erhöht: der Etat der Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 105.

Andererseits finden hier Herabsetzungen der Etats von vorhandenen Truppentheilen zum Ausgleich statt, sodaß im Ganzen eine Verstärkung der sächsischen Armee um 36 Offiziere, 523 Unteroffiziere und Gemeine, 264 Dienstpferde Platz greift.

Im **württembergischen** Armeekorps sind Aenderungen nicht vorgesehen. Ueber das **bayerische Heer** insbesondere giebt der Etat keine Auskunft, entsprechend der Einrichtung des Pauschquantums. Es ergiebt sich nur aus dem Etat, daß das bayerische Kontingent eine **Erhöhung** erfährt um 67 Offiziere, 357 Mann und 312 Dienstpferde.

Die **fortdauernden Ausgaben** erhöhen sich für 1901 um **18 411 590 Mk.** Hiervon entfallen 2 084 228 Mk. auf das **bayerische** Pauschquantum. Die auf das preußische Kontingent entfallenden Mehrausgaben von 14 994 906 Mk. setzen sich zusammen aus 8 282 164 Mk. in Folge von **Formations-Veränderungen**, 57 748 Mk. für **Gehalts- und Zulage-Erhöhungen**, 2 197 399 Mk. für sonstige **besondere Bedürfnisse**, 3 957 595 Mk. Mehrausgaben nach den **Durchschnitten der Vorjahre**.

Von den Mehrkosten für **Formationsänderungen** im Betrage von 8 282 164 Mk. entfallen 1 106 455 Mk. auf die Aenderungen in der Organisation vom 1. Oktober 1901 ab, 5 581 853 Mk. Ergänzungen der für 1901 nur für einen Theil des Jahres bewilligten Maßnahmen auf den Jahresbedarf und volle Stärken. Dazu kommen 1 593 856 Mk. für andere Veränderungen in den Formationen und Stellen des Heerwesens.

Von den Veränderungen in den Ausgabeansätzen, wie sie sich aus den **Durchschnitten der Vorjahre** oder aus den **wechselnden Preisverhältnissen** im Gesammtbetrag eines Mehr von 3 957 595 Mk. ergaben, entfallen u. a. 1 341 078 Mk. auf den Ankauf der Naturalien, 592 440 Mk. auf Verpflegung in der Garnison, 147 612 Mk. auf erhöhte Wirthschaftskosten, ferner 600 000 Mk. auf vermehrte Dienstprämien für Unteroffiziere. Die sonstigen besonderen Bedürfnisse erheischen Mehrausgaben im Betrage von 2 697 399 Mk., hiervon entfallen 800 000 Mk. auf Lohnzulagen zc. für Arbeiter, 340 000 Mk. auf Erhöhungen und Gewährungen von Unterstützungen an das nichtetatsmäßige Betriebs- und Arbeiterpersonal, sodann 632 250 Mk. zur Erhöhung des Remontedurchschnittspreises von 830 auf 900 Mk.

Beim sächsischen und württembergischen Kontingent finden sich entsprechende Etatserhöhungen.

Westpreußen im Reichshaushaltsetat.

Aus dem Etat für die Verwaltung der **Kaiserlichen Marine** sei folgendes besonders hervorgehoben: Die **Werft Danzig** erhält einen dritten Verwaltungsbeamten. Von den vier pensionirten Offizieren, die zur Marine neu hinzutreten, ist einer für die Leitung des Arbeiterwohlfahrtswesens auf der Werft zu Danzig bestimmt. Die Werft Danzig besitzt je einen Ressortdirektor für Schiff-, Maschinen- und Hafenbau, an Bauinspektoren bezw. Baumeistern für Schiffbau 3, Maschinenbau 5 (um 1 vermehrt), Hafenbau 1 (gegen 1900 um 1 vermehrt). Beim technischen Personal ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Zahl der Konstruktionssekretäre ist je 2 für Schiff- bezw. Maschinen-Bau, die technischen Sekretäre für Schiffbau betragen 4, für Maschinenbau 6, der eine Sekretär für Hafenbau ist weggefallen. Zeichner für Schiffbau sind 2, für Maschinenbau 3 (früher 2), Werkmeister 24, davon 11 für Schiff- und 9 für Maschinenbau, 15 Werkführer für Maschinen-, 13 für Schiffbau. Die Forderung von 3000 Mk. für 1 Baumeister für Hafenbau wird folgendermaßen begründet: Dem Hafenbauressort der Werft Danzig ist außer dem Hafenbaudirektor kein höherer etatsmäßiger Beamter zugetheilt. Es ist dort ein Baumeister erforderlich, der als Betriebsdirigent auf den verschiedenen Arbeitsstellen thätig sein und den Direktor in Behinderungsfällen vertreten kann. Im Betriebspersonal der Werft Danzig tritt keine Vermehrung ein. Auch beim Verwaltungspersonal ist die Aenderung geringfügig. Im Maschinenbau sollen fortan statt zwei drei Werftbuchführer fungieren. Der Oberwerftdirektor Danzig erhält gleich denen in Kiel und Wilhelmshaven eine Zulage von 1200 Mk.

Zur Vergrößerung der **Maschinenbauwerkstatt** auf der Werft zu Danzig sind als zweite Rate 163 000 Mk. eingestellt. Es wird dazu bemerkt: In Folge der in Aussicht genommenen erheblichen Vergrößerung der Marine ist es angezeigt, diesen bereits für 1900 bewilligten Bau noch zu erweitern. Mit Rücksicht darauf ist die ursprüngliche Anschlagssumme von 150 000 Mk. auf 363 000 Mk. erhöht worden; zu Umbauten in der Tischlerwerkstatt, zur Verlegung der Malerwerkstatt der Werft zu Danzig 50 000 Mk.; zur Umwandlung eines Theiles der **Taklerwerkstatt** in eine Gießerei und der alten Gießerei in ein Kesselhaus für die Maschinenbauwerkstatt als erste Rate 150 000 Mk. (Anschlag 383 000 Mk.); zur Verlängerung der Kesselschmiede auf der Werft zu Danzig als erste Rate 103 000 Mk. (Anschlag 202 000 Mk.); zum Bau von Kohlenschuppen auf dem Gelände des früheren Forts Bousmard 25 000 Mk.; zur Beschaffung eines **Reservefeuerschiffs für die Ostsee** als erste Rate 115 000 Mk. (Anschlag 225 000 Mk.). Das bisherige Reservefeuerschiff ist für exponirte Lagen ungeeignet und soll als Feuerschiff auf weniger gefährdeten Punkten Verwendung finden. Zum Bau eines Bassins auf der **Holm-Insel** als zweite Rate 1 000 000 Mk. (Anschlagssumme 3 243 000 Mk.).

Aus der Denkschrift über das **Seminar für orientalische Sprachen** für das Studienjahr vom Oktober 1899—1900, die dem Etat für das Auswärtige Amt beigefügt ist, interessiren uns **Westpreußen** besonders folgende Angaben: Unter den 11 Seminarmitgliedern, die im Sommersemester 1900 zu dem statutenmäßigen Termin ihre Seminarstudien durch Ablegung der Diplomprüfung zum vorschriftsmäßigen Abschluß gebracht haben, befindet sich auch ein Westpreuße, der stud. jur. Michelsen (Prüfung im Chinesischen). Unter den 37 früheren Mitgliedern des Seminars, die während des Berichtsjahres Amt oder Stellung in den Kolonien gefunden, befindet sich eben-

Das hellenische Berlin.

Berlin, 25. November.

Die Berliner hören's gerne, wenn man sie „**Spree-Athener**“ nennt. Ob's die Athener vor zweiundeinhalb tausend Jahren auch so gern gehört hätten, wenn man sie „Kephissos-Berliner“ genannt hätte, das ist eine müßige Frage, die hier nicht zur Diskussion steht.

Jedenfalls hat Berlin, das Berliner Publikum, dem diesmal mehr von der Gelehrtenrepublik und weniger von der Börse beigemischt war, gestern sich ehrlich bemüht, den Namen, der die Spree mit Kephissos und das ehemalige Fischerdorf der Wenden mit der ölbaumbeschatteten Stadt der Pallas Athene in rühmende Verbindung bringt, zu rechtfertigen. Nicht auf amphitheatralisch aufgebauten Marmorsitzen saßen sie, überdacht vom blauen Himmel von Hellas, sondern auf den breiten Stühlen mit den hohen unbequemen Lehnen, die ehemals zum Mobiliar des deutschen Reichstages gehörten und heute im Parkett des „Theater des Westens“ für harmlosere „Besitzer“ aneinander gereiht sind.

Fast fünf Stunden hielten die Spree-Athener aus, mit einer Tapferkeit, die auch bei Marathon gefochten haben könnte, wie der ehrwürdige Dichter, den sie zu hören gekommen waren, auf dessen Grabstein zwei Siege verzeichnet standen, die sein Leben geschmückt: Der Sieg über die Perser in der blutigen Ebene und der Sieg über die Herzen der Athener im Theater.

Die „Orestie“ des Aeschylos, nichts Geringeres als die **ganze** Trilogie von Schuld und Sühne des Orestes, in einer **einzigen** Mittagsvorstellung zu Gehör zu bringen, hatte sich der rührige „Akademische Verein für Kunst und Literatur“ vorgenommen. Er hatte erste darstellerische Kräfte dazu gewonnen. Luise Dumont, eine Klytämnestra von dämonischer Größe, Rosa Bertens, eine Kassandra von erschütternder Macht der Sprache, Elfriede Mahr, eine vielleicht allzuweise Elektra, Arthur Krausneck, einen würdigen Agamemnon. Und als Conférencier, wenn man so will, hatte der Verein den Professor Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf gewonnen, unsern „ersten Griechen“, den Schwiegersohn unseres „ersten Römers“ Theodor Mommsen. Freilich Herr v. Wilamowitz-Moellendorf hatte nicht, wie jüngst Alfred Kerr, knapp vor der Vorstellung selbst auf der Bühne sein Publikum in die „Kunst der Zukunft“ einzuführen. Er hat vielmehr in zwei Abenden im großen Saal des Architektenhauses, der lange nicht alle Wißbegierigen faßte, das litterarische Berlin, das des anbrechenden zwanzigsten Jahrhunderts, bekannt machen wollen mit der Tragödie des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts. Ihm, der diese Trilogie mit feinstem Verständniß für die todte wie für die lebende Sprache übersetzte, und seinen geistreichen Ausführungen, die eine warme Begeisterung für die Schönheitswelt von Hellas trug, folgte sein Publikum willig. So lange ein mit der Wissenschaft und Schönheit **unserer** Zeit gesättigter Gelehrter **über** Aeschylos sprach, hat Aeschylos gesiegt. Als aber im Theater Aeschylos selbst zu Worte kam, empfing man ihn mit dem hohen Respekt, den er verdiente; aber **warm** — warm geworden ist man **nicht**. Die Götter Griechenlands sind nicht mehr **unsere** Götter. Der schwatzende Muttermörder Orestes ist nicht mehr **unser** Verbrecher aus Leidenschaft und aus jener milden Gerechtigkeitsliebe, die das Verbrechen durch Verbrechen sühnt. Und die furchtbaren Eumeniden, die wilden Weiber mit den fauchenden Schlangen im Haar, die Töchter der Unterwelt mit der Fackel, die Hitze schleudert, und mit der Geißel, die den Wahnsinn in die gefolterten Seelen peitscht — ach, es sind gute Chormädchen geworden; man hat ordentlich Angst, daß sie plötzlich schön in Reih und Glied antreten, mit spitzen Fingern die seidenen Röckchen über die schlanken Knöchel heben und zu einer kecken Melodie ein Couplet singen.

Wenn auch einige von den Szenen — so das Sich-Wiederfinden der Kinder Agamemnos — rein stofflich auf Alle gewirkt hat, deren Jugend mit Gymnasial-Kenntnissen vollgepfropft wurde und die nun einmal poetisch verkörpert sahen, was sie einst durch grammatikalische und rythmische Schwierigkeiten an den Rand der Verzweiflung brachte — so ist doch nicht zu leugnen, daß die Trilogie als Ganzes ermüdete, häufig langweilte und zum Schlusse in den Götterszenen in der gefährlichen Grenze des Lächerlichen einherschritt. Nein, nein. Wir geborenen und „naturalisirten“ Spreeathener sind keine ächten Athener. Die hohen steifen Stühle aus dem Reichstag sind keine Marmorsessel unter hellenischem Himmel. Wir sehen in der Aufführung der Orestie eine dankenswerthe litterarische Kuriosität, aber eben so wenig eine ernsthafte Förderung der dramatischen Kunst in neuen Anregungen, wie eine Bereicherung des Repertoirs der modernen Bühne. Immerhin war die Aufführung würdig eines Genies, das vor 25 Jahrhunderten seiner Zeit in's Herz und seiner Zeit voran leuchten durfte. Manchmal hülflos; nirgends Parodie.

Etwas wie die Parodie hellenischer Größe zu geben, war einem andern Orte in dieser Woche aufgespart. Am Alexanderplatz, an dessem wüsten Großstadtgetriebe die „**Sezession**“ ihr graziöses, stilisirtes Nest gebaut hat. In Studentenkreisen ist es ein beliebter, nicht immer geschmackvoller, aber auf's Zwergfell kräftig wirkender Ulk, sehr ernst gemeinte und seriöse Lieder nach einer ganz anderen Melodie zu singen, als sie eigentlich für sie gedacht und komponirt ist. Zum Exempel den „Erlkönig“ auf die kecke Reitermelodie: „Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!“ Dann ereignet's sich schließlich, daß man ganz logischer Weise zu einem so schönen Refrain kommt: „Juchheirassassa und das todte Kind ist da. Und das todte Kind ist lustig und rufet Hurrah!“ Ich hab' schon selbst gesagt, daß ich's nicht für geschmackvoll halte; und doch wer einmal in feuchtfröhlicher Stunde, als „die Mitternacht rückt' näher schon“, als übermüthiger Bruder Studio die Sache mitgemacht hat, der kann nicht ohne Lächeln an jene tolle Stunde zurückdenken, der eine freche Verhöhnung Goethes und seines wundervollen Gedichtes gewiß sehr fern lag.

Umgekehrt kann man natürlich auch einen sehr ulkigen Text nach feierlich düsteren Melodieen singen und es wird sich kein fröhlicher Mensch der lustigen parodistischen Laune entziehen, die z. B. in den köstlichen Gesängen der bösen Buben „Max und Moritz“ liegt, wenn ihre Heldenthaten nach der Melodie bekannter Arien der großen Oper gesungen werden. An diesen feierlichen Ernst für eine thörichte Sache, an diese Wagnermusik zu dem geistvollen Text:

„Jedes legt noch schnell ein Ei
Und dann kommt der Tod herbei“ —

mußte ich denken, als sich auf der Sezessionsbühne der letzte dunkle Vorhang — dunkel ist da Alles, der Eingang, der Vorhang, der Endzweck, die Zukunft und die Dramen dieser Bühne — über dem betrübenden Schicksale der „**Königssöhne**“ schloß.

Die Königssöhne sind ein in vier Akten sehr ernst gemeintes Drama, das ein Däne, Herr **Helge Rode** in tiefer Weisheit verfaßt hat. Ibsen hat das Drama gelobt. Ja mehr als das: er hat es preisend empfohlen. Stücke zu empfehlen, ist sonst nicht gerade die Gewohnheit des nordischen Magus. Er hat es lieber, wenn seine Stücke empfohlen werden. Es giebt böse Menschen von jener unverbesserlichen Sorte, die „keine Lieder haben“, die sogar behaupten, dem großen Henrik seien die kleinlichen Empfindungen des Neides nicht ganz fremd. Man hat nicht gehört, daß er schon andere Dichter und andere Werke mit herzlicher Wärme empfohlen habe. Also war die Empfehlung Helge Rode's und seiner „Königssöhne“ als frommer Wunsch schon fast ein Befehl für seine Getreuen.

Der Tod ist das Ende des Lebens.
Wenn Menschen sterben, so ist das der Tod.
Das Leben ist ein einziges Räthsel.
Der Tod auch.
Wenn die Sonne untergeht, so wird's Nacht.
Wenn es Nacht ist, scheint keine Sonne mehr.

Wer derartige Weisheitssätze für tiefe, weihevolle Philosophie hält, die uns im Innersten erschauern macht, ja, für **den** bedeutet die Aufführung der „Königssöhne“ am Alexanderplatz zu Berlin vielleicht die Geburt der Tragödie überhaupt. Wer aber über den Satz, daß zweimal zwei Vier ist und daß man zweifellos Fünf erhält, wenn man noch Eins dazu addirt, schon in früheren Jahren mal nachgedacht hat; wen schöne Gedanken, daß „aller Anfang schwer“ ist

falls ein Westpreuße: Der Postsekretär Georg Kiehlmann ging als Postbeamter nach Deutsch Ostafrika.

Beim Etat der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung begegnen wir wiederholt der Provinz Westpreußen. Von den 16 neuen Stellen für Postinspektoren entfällt eine auf Danzig. Bei dem Zugang von 22 Stellen für Vorsteher von Postämtern und Telegraphenämtern 1. Kl. kommen auch die Postämter 2. Kl. in Zoppot und Neustadt in Betracht, die infolge der gesteigerten Verkehrsverhältnisse in Aemter 1. Klasse umgewandelt werden sollen. Neue Miethbauten kommen in Rosenberg und Kulmsee hinzu.

Im Etat der Verwaltung des Reichsheeres wird gefordert: Als letzte Rate für Neubau und Erweiterung von Magazingebäuden in Langfuhr 71000 Mk., als dritte Rate für Neubau und Ausstattungsergänzung einer Kaserne mit Zubehör für vier Eskadrons nebst Regimentsstab in Langfuhr 880 000 Mk. (Anschlag 2 200 000 Mk.), als letzte Rate für den Neubau eines Generalkommando-, Dienstwohnungs- und Bureaugebäudes für das 17. Armeekorps in Danzig 120 000 Mk. (Anschlag nach neuer Feststellung 724 000 Mk.), als letzte Rate für den Neubau einer Kaserne für eine fahrende Abtheilung Feldartillerie in Dt. Eylau 333 700 Mk.

Als erste Rate (für Entwurf) Neubau einer Kaserne in Riesenburg: 4000 Mk. Der Ueberschlag erfordert 500 000 Mk. Der neue Bau soll nur für die in Rosenberg unzulänglich untergebrachte Eskadron des Kürassierregiments Nr. 5 bemessen werden. Die ursprüngliche Absicht, für die in Riesenburg in der alten städtischen Kaserne, sowie im alten Wachtgebäude und in Bürgerquartieren untergebrachte Eskadron gleich mit zu bauen, hat zunächst aufgegeben werden müssen. Die Militärverwaltung ist nämlich nach einem Vertrage vom Jahre 1834 verpflichtet, einen von der Stadt Riesenburg erbauten Stall für 100 Pferde gegen Zahlung des tarifmäßigen Servises so lange zu benutzen, als die Stadt Kavalleriegarnison behält; dieser bereits baufällig gewesene, aber von der Stadt nach der Ablehnung der vorerwähnten Etatsanforderung wieder gebrauchsfähig hergerichtete Stall liegt indeß so weit von der neuen Kaserne entfernt, daß seine Benutzung durch eine in dieser Kaserne untergebrachte Eskadron aus dienstlichen Gründen nicht angängig wäre. Es erübrigt daher nur, eine Eskadron zunächst noch in der bisherigen mangelhaften Unterkunft zu belassen. Die schon in dem Etatsentwurfe für 1894/95 geschilderten Verhältnisse in Rosenberg drängen zur baldigsten Aufgabe dieser Garnison. Die Mannschaften sind, in schlechten, weit zerstreut liegenden Bürgerquartieren untergebracht, während die Stallungen, zum Theil dumpf, in keiner Weise den Anforderungen entsprechen. Auch mangelt es an zulänglichen Uebungsplätzen. Die schon seit langer Zeit angestrebte Verlegung der Eskadron nach Riesenburg läßt sich aus gesundheitlichen und dienstlichen Gründen nicht mehr aufschieben. Der Bau soll umfassen: 1 Eskadronkaserne, die Pferdestallung, 1 Familien-Wohngebäude, 1 Reitbahn, 1 Fahrzeug- und Kammergebäude, Bedürfnißanstalten, Erweiterung des bestehenden Wirthschaftsgebäudes, des Krankenstalls und der Beschlagschmiede, die Dung-, Asch- und Müllgruben, Umwährung, Ent- und Bewässerungsanlagen, sowie Oberflächengestaltung und -Befestigung 2c. In der Kaserne ist 1 Offizierwohnung vorgesehen. Das Grundstück der in Riesenburg vorhandenen fiskalischen Kaserne bietet den für den Erweiterungsbau erforderlichen Platz. Nach Fertigstellung des Baues gelangen die in Rosenberg vorhandenen, nicht belangreichen fiskalischen Garnisonanstalten zum Verkaufe.

Als letzte Rate für den Neubau einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie in Thorn: 304 100 Mk. (Anschlag 877 100 Mk.), zum Neubau eines Wirthschaftsgebäudes beim Garnisonlazareth in Graudenz: 50,000 Mk.; zur Anlage einer Feldbahn mit Lokomotivbetrieb auf dem Fußartillerie-Schießplatz bei Thorn als erste Baurate 350,000 Mk. (Anschlag 625 543 Mk.), zum Umbau der Artilleriewerkstatt in Danzig, Erbauung von Wohnhäusern zur Einrichtung von 100 Familienwohnungen für die Arbeiter dieses Instituts, der Gewehrfabrik und des Artilleriedepots, erste Rate (für Entwurf) 30,000 Mk. (Ueberschlag 2 500 000 Mk.); Ausführung von Verstärkungsbauten in Danzig in Folge der zur Anlage einer Wagenfabrik für das betreffende Gelände gewährten Baufreiheit zweite Rate 30 000 Mk. (Ueberschlag 200 000 Mk.). Die Artillerie-Werkstatt Danzig beansprucht an Löhnen und Wohnungsentschädigungen für das Arbeiterpersonal 692 400 Mk., an Betriebsmaterial 1 034 400 Mk., an Betriebsgeräthen aller Art 27 700 Mk., an sonstigen Ausgaben 47 800 Mk., insgesammt also 1 832 700 Mk.

Der Kaiser an die Marinerekruten.

Wir haben bereits die Ansprache des Kaisers nach der Vereidigung der Marinerekruten in ihren Grundzügen mitgetheilt. Jetzt liegt uns der volle Wortlaut vor, den wir in Nachstehendem wiedergeben:

„Schon manches Mal habe ich an dieser Stelle den Eidschwur junger Rekruten entgegen genommen. Von Jahr zu Jahr, in stiller Friedensarbeit entwickelte sich langsam unsere Flotte, und aus der stillen Friedensarbeit leuchtete als Vorbild, welches man Euch zum Nachstreben vorstellen könnte, hier und da ein Fall aus dem Geschwader bis zu dem Augenblick des Untergehens unseres kleinen „Iltis“.

Mit einem Male hat sich das Bild verändert. Seit dem vorigen Jahre bis auf heute, in wenigen Monden, mit einem Male stehen Theile unserer Marine weit draußen, vereinigt mit denen aller gesitteten christlichen Völker, im Dienste des Glaubens und zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Und während draußen Geschütze donnern und Mannschaften durch Tapferkeit sich auszeichnen und mancher muthig sein Leben beschließen muß, schwört Ihr jungen Rekruten den Fahneneid. Fürwahr, ich sollte meinen, daß ein Jeder begeistert sein müsse, wenn er vor den Altar gestellt wird und das Kruzifix anschaut. Ich denke, daß von denen, die mir hier geschworen haben und jetzt draußen fechten, wohl Jeder weiß, wozu der Fahneneid ist, und warum ich darauf halte, daß er so feierlich wie möglich ist. Denn ich bin fest überzeugt, daß mancher draußen eine Stunde oder Minute in seinem Leben durchgemacht haben wird, wo er sich plötzlich verlassen und auf sich selbst gestellt gesehen hat und mit einem Mal an seinen Eid gedacht hat.

Ich kann mit Stolz und Freude sagen, daß meine Söhne mich nicht getäuscht haben. Ich erkenne dankbar an, was Eure Brüder draußen geleistet haben. Wir wollen es nicht vergessen, daß ein neues Kommando zuerst aus dem Munde eines fremden Heerführers erschallte: „Germans of the front!“ Euren Brüdern ist es gelungen, ihre Kameraden aus dem Feind herauszuhauen, weil sie an ihren Fahneneid dachten.

Und nur für Diejenigen, die dahinsanken, theils von tödtlicher Kugel, theils von tödtlichem Blei oder tödtlicher Krankheit dahingerafft sind, da möchte ich nur an den einen Vorfall erinnern. Als im Jahre 1870 meine hochselige Frau Großmutter, die Kaiserin Augusta, Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments war und das Regiment hinauszog in das Feld, da versammelte sie die Offiziere und sagte zu ihnen: „Ich erwarte von Ihnen nur das Eine, daß Ihr Regiment sich bewähren möge in jeder Lage, und daß ihre Söhne ihrer Mutter keine Schande bereiten mögen.“ Als am 18. August fast die Hälfte der Mannschaften und Offiziere an den Boden gesunken war, da wurde der Kaiserin telegraphisch berichtet, das Regiment melde stolz, daß die Söhne, dem Befehl ihrer hohen Mutter gehorchend, ihr Ehre gemacht hätten. Auch das setze ich zum Vorbild für uns alle.

Endlich wollen wir uns an das Wort des Großen Kurfürsten erinnern: „Herr zeig' mir den Weg, den ich gehen soll“. Er führte ihn durch Höhen und Tiefen, durch gewonnene Schlachten und getäuschte Hoffnungen, nie hat er gezweifelt. So wandelt auch Ihr, wandelt auf Wegen, die Ihr vor Eurem Gott und mir verantworten könnt. Nun geht hin und thut Euren Dienst, wie Euch gelehrt wird“.

Graf Bülow im Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die Woche vom 19. bis zum 24. November 1900 wird Graf Bülow in seinem Leb nsbuche roth anstreichen dürfen; in ihr ist er von Erfolg zu Erfolg geschritten. Aber auch wir werden gut thun, sie in Erinnerung zu behalten; vielleicht werden wir dereinst von ihr den Anbruch einer neuen Aera datiren müssen. Dem Reichskanzler Bülow ist das Glück hold und gegenwärtig geblieben, das schon dem Staatssekretär Bülow Rosen vor die Füße streute. Da er vor einer Woche zum ersten Male als Kanzler vor den Reichstag trat, brütete dumpfe Finsterniß über dem hohen Hause und es schien, als ob jeden Augenblick grelle Blitze niederzucken könnten. Jetzt ist das drohende Gewölk verjagt und verschwunden und aus heiteren Himmelshöhen lacht freundlich die Sonne herab auf des Reichstages hochansehnliche Versammlung, auf den Grafen Bülow, auf uns, mit einem Worte auf unser ganzes deutsches Reich und ein lange nicht mehr empfundenes Gefühl der Zuversicht beginnt sich wieder in den oft Getäuschten und schließlich müde und mürb Gewordenen zu regen. Aus einer unheilvoll verfahrenen Situation hat Graf Bülow mit glücklicher Hand und erfreulichem Takt einen schönen Ausweg gefunden und binnen knappen sechs Tagen hat er aus einer Regierung, die man auf den Tadelstuhl setzen wollte, um sie zu verdammen, ein Ministerium zu formen verstanden, dem große und nüchtern rechnende Parteien geradezu schwärmerisch ihr Vertrauen darbrachten.

Als Graf Bülow am Sonnabend die sozialdemokratische Interpellation wegen der 12 000 Mark beantwortet hatte, da erhob sich der Abg. Lieber vom Zentrum und erklärte: „Wir hegen nach dieser Darlegung den lebhaften Wunsch, daß der Herr Reichskanzler recht lange in seinem Amte bleibe.“ Und der so sprach, war kein jugendlicher Neuling, dem Gefühlsüberschwang und momentane Rührung ein Stammeln der Verzückung auspreßten; er war ein ergrauter Politiker, der schon viele, viele kommen und gehen sah und bei aller Neigung zu starken und großen Worten die Spreu von dem Weizen wohl zu scheiden weiß. Aber was Dr. Lieber auf seine Art in getragenen Mollakkorden ausklingen ließ, das haben wir alle froh empfunden. Fünf Tage hindurch hat Graf Bülow dem Ansturm der Parteien Stand gehalten; aber enttäuscht hat er uns kein einziges Mal. Oder doch enttäuscht; aber dann in der angenehmen Form, die der freudigen Ueberraschung mehr bietet, als man je zu erwarten wagte. Immer wieder hat der Kanzler in die Debatte eingegriffen; aber jedes Mal lernte man ihn dann von einer anderen Seite kennen und wer aus den Theilen sich ein Gesammturtheil zu bilden versuchte, in den stieg — gewollt oder ungewollt — aus anfänglichen Zweifeln allmählig doch die Vermuthung auf, die zugleich eine Hoffnung bedeutet: Das da kann unter Umständen der rechte Mann am rechten Platze werden. Noch ist er's nicht; aber — wie gesagt — er kann's am Ende werden . . .

Noch ist er's nicht; denn bisher hat Graf Bülow als leitender Staatsmann (von der Betrachtung seiner auswärtigen Politik sehen wir in diesem Zusammenhang grundsätzlich ab) ein erhebliches Geschick nur in der Behandlung des Reichstages bewiesen. Den hat er allerdings gemeistert wie ein blendender Virtuos das ihm altvertraute Instrument. Seine weltmännische Höflichkeit, in der die überlieferte bureaukratische Ueberhebung keine Stätte zu haben schien; seine diplomatische Gewandtheit, der die schweren Accente fremd und die selbst für die angreifende Linke immer noch eine halbe Verbeugung und ein verbindliches Wort fand; der erfrischende Freimuth, der begangene Irrthümer mit der absoluten Ruhe des Mannes eingestand, der seiner selbst sicher ist und sie in Zukunft vermeiden zu können glaubt — das Alles hat im Reichstage einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht und alle Gegnerschaft entwaffnet. Graf Bülow hat auf der vollen Linie gesiegt — daran ist kein Zweifel — und wenn der „Vorwärts“ es anders behauptet, so schreibt er wider das eigene bessere Wissen.

Aber der Reichstag ist ja nur der eine Faktor unserer Gesetzgebung und Politik und lange nicht der maßgebendste. Es nützt nichts, daß der Reichskanzler im Parlament Herr ist, wenn er in den Schlössern nichts zu sagen hat; wenn er in der Beziehung nichts anderes ist als der hohe Funktionär, der im Reichstage alles ausbaden muß, was ohne sein Zuthun, häufig genug sogar ohne sein Wissen gesündigt wurde. Das allein hatte ja auch diesmal die Dinge so ungünstig verschoben. Nicht wegen der chinesischen Expedition war man bekümmert, nicht um ihretwillen hat man da und dort gegrollt. Aber das Drum und Dran verstimmte; das schuf jene unbehaglich dumpfe Stimmung, die in diesen Tagen nur deshalb nicht ganz zum Ausdruck gekommen ist (angedeutet haben sie alle), weil der Kanzler der Kritik den Wind aus den Segeln nahm und man aus seiner ganzen Art, die ohne Ueberhebung ist, aber doch nicht ohne Selbstgefühl, die Hoffnung schöpfte, daß Graf Bülow auch diesem Theil seiner Aufgabe gewachsen sein könnte.

Graf Bülow hat uns das Bild einer frohen Zukunft von ferne gezeigt. Auch das hat uns nach langer Pein schon befriedigt; nun aber erwarten wir von ihm, daß er die frohe Zukunft uns auch nahe bringt. Das deutsche Volk will, daß der Kanzler wieder sein eigener Kanzler werde. Dann wollen wir gerne anmerken, daß in der dritten Novemberwoche 1900 durch Bernhard Bülow eine neue Aera anbrach.

Präsident Krüger in Paris.

Ein Gefühl der Wehmuth ist es, mit dem wir die Reise des Präsidenten Krüger betrachten, die er unternommen hat, um noch einen letzten Versuch zur Rettung seines Volkes zu machen. Ein Flüchtling ist er, ein Verbannter, der niemals die Berge und Triften seiner Heimath wiedersehen wird. Seine Hoffnung auf die Hilfe Gottes wird das Schicksal Transvaals nicht ändern.

Am Sonnabend traf Präsident Krüger um ³/₄11 Uhr Vormittags in Paris ein, von stürmischen Ovationen empfangen. Crozier, der Einführer des diplomatischen Corps, begrüßte im Namen des Präsidenten der Republik in einer Ansprache Krüger, worauf dieser dankte und erklärte, er sei nach Europa gekommen, um die Rechte seines Volkes zu vertheidigen und Gerechtigkeit zu suchen. Eine weitere Ansprache hielt der Präsident des Pariser Gemeinderaths, der erklärte, daß der ungerechte, brutale Krieg, der gegen die Boeren unternommen sei, beim französischen Volk die größte Entrüstung erregt habe. Krüger erwiderte, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit bewahren würden; er kenne den Wahlspruch der Stadt Paris „fluctuat nec mergitur“ und versichere, daß auch das Volk der Boeren nicht untergehen werde.

Von Kürassieren begleitet, fuhr Krüger zu seinem Hotel, überall von der dichtgedrängten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Auf dem Balkon des Hotels erschien Krüger mit seinem Enkel, der eine Fahne in den Farben Transvaals schwenkte.

Nachmittags 4 Uhr wurde Präsident Krüger vom Präsidenten Loubet empfangen. Im Hofe des Elysée-Palastes erwies ihm ein Bataillon Infanterie militärische Ehren, die Musik spielte die Transvaal-Hymne. Die Unterredung des Präsidenten Krüger mit Loubet und dem Minister des Aeußern Delcassé dauerte etwa 10 Minuten.

Der Sonnabend-Abend verlief ruhig. Auf den Boulevards herrschte ein etwas regeres Leben als an den anderen Tagen. Zahlreiche Gruppen von Menschen hatten sich vor dem Hotel Krügers angesammelt, stimmten Lieder an und gaben ihrer Sympathie für die Boeren Ausdruck. Einige Personen, welche Kundgebungen veranstalteten und im Zuge durch die Boulevards marschirten, wurden von der Polizei zerstreut.

Am Sonntag Vormittag erhob sich Präsident Krüger ziemlich spät. Er hatte dann eine Besprechung mit Dr. Leyds und den Mitgliedern der Boerenmission. Wahrscheinlich wird er heute oder morgen früh nach Brüssel abreisen, dort zwei Tage verweilen und dann nach dem Haag fahren. Wie uns aus Brüssel telegraphisch gemeldet wird, will Präsident Krüger alles daran setzen, auch beim Kaiser Wilhelm eine Audienz zu erlangen. An die Königin Wilhelmine von Holland hat Präsident Krüger aus Marseille folgendes Telegramm gerichtet:

Unter Gottes Schutz und Dank der Fürsorge des Kommandanten, der Offiziere und der Bemannung der „Gelderland“ bin ich wohlbehalten hier eingetroffen. Im Augenblicke, da ich das Schiff verlasse, und ehe ich es noch mündlich thun kann, fühle ich das Bedürfniß, Euerer Majestät meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die wohlwollende Gesinnung gegen mich, die Euere Majestät dadurch bekundet haben, daß Sie mir die „Gelderland“ zur Verfügung stellten.

Die große Pauke hat ein Loch!

Dieser schöne Vers fällt einem unwillkürlich ein, wenn man die wenig erfreulich klingenden Nachrichten aus China liest. Rußland spielt im Konzert der Mächte dieses Instrument und wenn die Meldungen wahr sind, so hat es mit dem Schlägel absichtlich ein Loch in die Pauke geschlagen, um nicht mehr mitmachen zu können. Gestern noch sang man das schöne Lied von der Einigkeit der Mächte und heute? . . . Man war sich zwar durchaus klar darüber, daß Rußland nicht mit vollem Herzen bei der Sache war, aber man glaubte, daß sich die Herren an der Newa allmählich eines besseren besonnen hätten. Aber nun wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß Rußland sich mit der Absicht trage, seine Truppen in China bis auf 2000 Mann zurückzuziehen und obendrein verlautet, daß ein russisch-chinesisches Sonderabkommen zu dem Zwecke geschlossen werde, die künftigen Verhältnisse in der Mandschurei zu regeln und Rußland eine Anzahl wirthschaftlicher Vortheile zu sichern.

So lange diese Nachrichten über London kamen, trat man ihnen skeptisch gegenüber, da die englischen Kriegskorrespondenten den Chinesen im Lügen noch über sind; jetzt wird die Sache aber aus Petersburg direkt bestätigt, sodaß an ihrer Richtigkeit kein Zweifel möglich ist. Das Abkommen bezüglich der Mandschurei wäre an und für sich für die übrigen Mächte minder wichtig; wenn aber die Russen bereits vorweg vor Abschluß der allgemeinen Friedensverhandlungen einen Sonderpakt mit den Chinesen abschließen, so muß dies unbedingt stärkend auf den Widerstand des chinesischen Hofes wirken, da dieser von dem Sondervorgehen Rußlands nicht mit Unrecht einen Riß in der Einigkeit der Mächte ableiten muß. Wenn die Unionsregierung ein solches Verfahren einschlägt, so nimmt man das nicht weiter tragisch, daß aber die Großmacht Rußland sich hierzu entschließt, das ist eine bittere Pille und würde den Beweis liefern, daß nicht blos die vielgeschmähte englische Politik ein falsches Spiel zu treiben versteht. Ebenso will Rußland nun mit einem Male wieder mildere Saiten den Anstiftern der Unruhen gegenüber aufziehen, nachdem man erst vor kurzem einer strengen Bestrafung derselben zugestimmt hat.

Böses Beispiel aber verdirbt bekanntlich gute Sitten. Im Weißen Hause in Washington ist man über das russische Vorgehen natürlich hocherfreut und thut ein Gleiches; der Lohn wird den edlen Yankees hierfür bereit zugesagt, und zwar vom dortigen chinesischen Gesandten. Dieser zehnmalweise Herr kennt seine Pappenheimer, er weiß, daß den Amerikanern das Geschäft über alles geht, und daher verspricht er ihnen die schönsten Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiete.

Als dritte Macht will Japan sich von den Alliirten trennen. Es hat nachträglich die Forderung einer besonderen Sühne wegen der Ermordung des japanischen Kanzlers erhoben. Hält man, so heißt es in einer Depesche der „Köln. Ztg.“ aus London, die vom offiziösen Wolffschen Telegraphenbureau weiter verbreitet wird, diese Forderung die nur die Wirkung haben kann, die gemeinsame Aktion der Mächte zu hemmen, mit dem früheren japanischen Antrage gegen strenge Bestrafung Tuans und anderer Rädelsführer zusammen, so wird man in dem Eindruck bestärkt, daß Marquis Ito, der japanische Premierminister den von ihm schon früher gepflegten Gedanken des „Gelben Bündnisses“ auch als Ministerpräsident zur Richtschnur nimmt.

So zeigt plötzlich die Chinaaffäre wieder ein außerordentlich ernstes Gesicht. Unter solchen Umständen beginnt auch die deutsche Regierung mit sich handeln zu lassen und so führt die „Köln. Ztg.“ im offiziösen Auftrag aus, daß die Frage der Verhängung der Todesstrafe an den Rädelsführern noch Erwägungen unterliege. „Da zweifellos mit dem allerschlechtesten Willen der chinesischen Machthaber zu rechnen ist, die sich natürlich nicht selbst ausliefern werden, damit die Mächte sie hinrichten, so muß die Ausübung eines Zwanges in Betracht gezogen werden. Gewaltsam aber aus China ein Dutzend Schuldiger, die fast das ganze Volk hinter sich haben, herausholen, heißt einen Krieg führen und doch noch nicht des Erfolges sicher sein. Ohne Mithilfe von China selbst wird die Todesstrafe nie vollstreckbar werden, und die Mithilfe — hat man nicht und wird sie nicht haben.“ Es sei die Frage, ob es nicht besser sei, sich mit leichter Erreichbarem zu begnügen.

Wir wollen die Frage der Opportunität hier nicht erörtern; aber man wird kaum eines übergroßen Pessimismus geziehen werden können, wenn man der Ansicht Raum giebt, daß die ganze Chinaexpedition „für die Katz“ sein wird. Wir werden den Gesandtenmord an den Schuldigen nicht rächen, wir werden keine Entschädigung für all die Millionen erhalten, die auf der Seite „Chinaexpedition“ schon verbucht sind und noch verbucht werden. Ob einige Tausend Boxer niedergemacht sind oder nicht, das kümmert die chinesische Regierung garnichts. Bei einem Volk von 400 Millionen kommt es der chinesischen Kaiserin auf eine Handvoll schwerlich an. Der Sieger wird China bleiben und Li-Hung-Tschang scheint die Sachlage wirklich klar zu erkennen, wenn er, wie aus New-York telegraphisch gemeldet wird, die jetzt formulirten Forderungen der Gesandten für unannehmbar, weil undurchführbar, erklärt und deren Uebermittelung nach Singanfu einfach verweigert hat.

Es ist eine bekannte Sache: Reden hat seine Zeit und Handeln hat seine Zeit. Geredet ist genug und gehandelt wird jetzt — nämlich mit den Chinesen um die Friedensbedingungen.

Deutsches Reich.

— In Kiel besichtigte der Kaiser am Sonnabend den durch Umbau verlängerten Küstenpanzer „Hagen“ sowie die auf der Kaiserwerft im Bau befindlichen Schiffe. Gestern Vormittag begab sich Kaiser Wilhelm zum Besuch der Familie des Prinzen Heinrich ins Schloß.

— Der Kaiser hat der Kaiserin Friedrich zu ihrem sechzigsten Geburtstage besonders werthvolle und schöne Geschenke dargebracht, ihr auch den Kronen-Orden 2. Klasse übergeben, damit sie denselben ihrem Arzte Professor Dr. Renvers in Berlin, der sich bei der jüngsten Erkrankung so trefflich bewährt habe, zustelle. Die Kaiserin Friedrich hat sich über diese Aufmerksamkeit außerordentlich erfreut ausgesprochen

---

oder daß „nicht alles Gold ist was glänzt“ nicht mehr besonders zu erschüttern vermögen, einem solchen abgestumpften Herzen hat, wie mich dünkt, Helge Rode in seinem von Ibsen gepriesenen Drama nichts Neues gegeben. Für einen solchen gefühllosen Zuschauer hat der dunkle Däne nur die stattliche Reihe außerordentlich langweiliger Theaterstücke um eine bemerkenswerthe Nummer vermehrt.

Da aber nun einmal kein Geringerer als Henrik Ibsen mit der Wucht seiner Persönlichkeit und seines großen Ansehens für Herrn Helge Rode eintrat; da eine Bühne, die so ernst genommen werden will, wie die strebsame „Secession“ die Tragödie gespielt hat, so muß man eben davon reden, wennschon unaufgeführte deutsche Dichter hungernd und an der Wäsche sparend umhergehen mögen, die uns bedeutend mehr zu sagen hätten, als was Herr Helge Rode gefühlvoll und tiefsinnig in vier Akten zusammen sammelt.

Sein Stück spielt in Griechenland was die Regie der Sezessionsbühne nicht hinderte, im dritten Akt ein wunderliches Haus auf die Szene zu stellen, an dessen architektonische Schönheit ein Baumeister der Perikleischen Zeit ganz gewiß nicht gedacht hätte. Zwei junge Männer, Adoptivsöhne des unvermeidlichen alten Königs, der im ersten Akt schon mit seiner Regierungsweisheit zu Ende ist, sind die Helden. Oinos heißt der Eine. Das griechische Wort Oinos bedeutet bekanntlich „Wein“. Ob damit in tiefer Symbolik angedeutet werden soll, daß die Lebensauffassung und Lebensfreude dieses jungen Mannes unter alkoholischem Druck steht? Möglich. Dann ist jedenfalls der ihm außerordentlich unähnliche Bruder Telamon ein Temperenzler. Er ist sehr blaß, sehr würdig, sehr nachdenklich und sehr langweilig. Das Volk, das mit Denkern nicht verwöhnt zu sein scheint, nennt ihn den „Philosophen“. Vermuthlich, weil er öfter davon spricht, daß der Tod das Ende des Lebens ist, und weil er noch ähnliche gute und neue Einfälle hat, die nur Früchte eines gründlichen und ununterbrochenen Nachdenkens sein können.

Zwischen diesen beiden Königssöhnen steht eine weißgekleidete Jungfrau. Ein nicht ganz überraschend neues Motiv! Da haben bei uns schon so viele Jungfrauen gestanden. Aber in Dänemark scheint das neu und verblüffend zu sein. Und dem alten Ibsen hat es sehr gefallen. Man sollte ihm „Die Braut von Messina“ zu Weihnachten schenken, damit er sieht, daß wir so was auch können. . . . . Genug. Also zwischen den beiden Prinzen, dem dickblütigen und dem leichtblütigen, steht eine weißgekleidete Jungfrau. Helena heißt sie und ist sehr schön. Der gefährliche Name Helena legt ja in dieser Beziehung einige Verpflichtungen auf.

Helena liebt zunächst den Philosophen. Dieser, ein lächelnder Jüngling, hat ihre edle Seele mit seinen tiefsinnigen Redensarten selig umsponnen. Er imponirt ihr durch das, was er sagt, mehr noch durch das, was er vielsagend verschweigt. Man weiß, daß die Beschäftigung mit der Philosophie von jeher auf junge Mädchenherzen eine zauberhafte Anziehungskraft geübt hat und daß Denker, wie Sokrates und der alte Kant, sich nicht retten konnten vor Liebesbriefen und mehr angeschwärmt wurden, als der schöne Athener Alkibiades oder der in der Liebe so tüchtige Marschall von Sachsen.

Es kommt die Königswahl. Oinos hat durch viele Händedrücke und Reden für sich gewirkt. Telamon hat geschwiegen. Das Volk entscheidet sich für den Redefrohen. Oinos wird König. Das wäre nun die rechte praktische Probe für die Philosophie des guten Telamon. Er besteht sie nicht. Der Neid zerfrißt ihm das Herz. Und zu dem Gifte des Neides mischt sich die Eifersucht. Denn Helena — auch in puncto der negativen Treue scheint der schöne Name gewisse Verpflichtungen aufzuerlegen — wendet sich dem jungen König zu. Oinos hat indessen die große Pause zwischen den Akten dazu benutzt, seine Feinde zu schlagen. Er kehrt in die Hauptstadt zurück, ein Fest zu feiern und die Banner der Lebensfreude zu entfalten in seinem Reiche. Diese an sich nicht tadelnswerthe Denkart zeitigt leider in seinem Gehirn recht sonderbare Entschlüsse. Um zu beweisen, wie fröhlich das Leben ist, springt der gutgelaunte Oinos über den Sarg eines eben gestorbenen Kindes. Ob Herr Helge Rode davon gehört hat, daß man diese empörende Rohheit vor nicht allzu vielen Jahren einem europäischen Prinzen nachgesagt hat? Vielleicht hat ihn diese widerliche Geschichte „angeregt?“ Unmittelbar nach der seltsamen Erlustigung wird Oinos wahnsinnig. Wenn man nicht zu seiner Entschuldigung annehmen will, daß er schon verrückt war, als er über den kleinen Leichnam sprang. Aber sein Wahnsinn ist erfreulicher Weise heilbar. Helena besucht ihn und ihr Besuch, der sonst keine besonderen poetischen Schönheiten bringt, giebt ihm seinen Verstand wieder; diesen wiedergewonnenen Verstand benutzt er dazu, die schöne Helena nach einer selig vertändelten Abendstunde im dunklen Zypressenhaine allein zu lassen, wo sie dann die Eifersucht des Philosophen findet und erdolcht.

Im letzten Akt gesteht der Philosoph dem König Oinos seinen Mord und geht dann — etwas spät für unsere Geduld — ins Wasser. König Oinos aber kehrt zurück ins Leben, zu des Tags Geschäften.

Frau Anna Leistikow hat das Stück übersetzt. Recht fleißig, nicht immer ganz so poetisch, wie all dies Halbe, Flüsternde, Zerflatternde darin gemeint ist. Frau Anna Leistikow saß vorn auf der zweiten Reihe, bereit, sich des großen Erfolges zu freuen. Der große Erfolg blieb aus; nur lauer Beifall einiger Unentwegter dankte dem Philosophen, als er in den Tod ging. Aber es war gut, daß die Uebersetzerin da saß. Als Helena erstochen war, glaubten die Meisten, nun sei es genug und das Stück sei aus. Da aber die Uebersetzerin sitzen blieb, setzten sie sich auch wieder und warteten mit ihr auf die Wasserleiche.

Nächstes Jahr siedelt die „Secession“ in's „Neue Theater“ über. Der Kontrakt mit Frau Ruscha Butze ist schon geschlossen. Frau Butze wird Mitdirektorin. Sie und Herr Martin leiten die neue Bühne. „Litterarisch“ sagen sie. Ob wohl Frau Butze, die jetzt zwei Jahre ununterbrochen ein höchst klägliches Kindertheater gespielt hat, und Herr Paul Martin, der in seiner wagemuthigen Jugend ein leeres Spielen mit halben Worten und Symbolen sogar für Tiefsinn, und groben Bierulk und Stumpfsinn so gern für Humor nahm, dasselbe unter „litterarisch“ verstehn?

Diogenes.

und dem Professor Renvers die kaiserliche Auszeichnung mit einem eigenhändigen Briefe zugesandt.

— Der Kaiser wird mit dem Kronprinzen und großem Gefolge mittelst Dampfschiffes am 29. November Nachmittags 2½ Uhr in Tangermünde eintreffen, um der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Karl IV. auf dem Burgberge beizuwohnen. Der 29. November ist der Todestag Kaiser Karls IV. Von Tangermünde reist dann der Kaiser zur Jagd nach Letzlingen.

— Der Kronprinz ist gestern Abend wieder in Potsdam eingetroffen.

— Der von dem Erzbischof v. Stablewski vergewaltigte Kandidat der deutschen Katholiken, Licentiat Krzesinski, darf die geplante Erholungsreise nach dem Süden nicht antreten. Der Erzbischof verweigerte den erbetenen Urlaub.

— Die Reichstagsferien sollen am 14. Dezember beginnen und bis zum 8. Januar dauern.

Ausland.

— Der Zar verbrachte den Sonnabend ruhig. Um 3 Uhr Nachmittag stieg die Temperatur bis 39,7, der Puls auf 88; um 9 Uhr Abends betrug die Temperatur 39, der Puls 80. Nachts schlief der Kaiser gut. Am Morgen war das Empfinden und der Kräftezustand befriedigend. Irgend welche Komplikationen waren nicht bemerkbar. Um 9 Uhr Morgens betrug die Temperatur 37,5, der Puls 75.

Heer und Flotte.

S. M. kleiner Kreuzer „Jagd" ist am 22. November von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen und am 23. November dort eingetroffen. S. M. großer Kreuzer „Fürst Bismarck", Kommandant Kapitän zur See Graf von Moltke, ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Bendemann an Bord am 23. November in Wusung eingetroffen. Die Torpedoboote „S 76" und „S 81" erlitten bei den letzthin stattgehabten Uebungen der Torpedobootsflottille einige unbedeutende Beschädigungen.

Locales.

* **Personalien bei der Polizei-Direktion.** An Stelle des nach Soest versetzten Regierungs-Assessors Valentin ist der Regierungs-Assessor Goldschmidt aus Berlin hierher versetzt und dem Herrn Polizei-Präsidenten als Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission als Vertreter überwiesen worden.

* **Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler** hat sich mit seiner Frau Gemahlin heute nach seinem Gute Wensowen in Ostpreußen begeben, um die Uebergabe desselben in den Besitz der Preußischen Landbank zu bewirken. Die Rückkehr nach hier erfolgt am 1. Dezember.

* **Herr Generalmajor von Krogh,** der neuernannte Kommandeur der 72. Infanteriebrigade in Dt. Eylau, ist zur Abstattung persönlicher Meldungen hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* **Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer** trat heute Mittag im Landeshause zu einer Sitzung zusammen.

* **Der Danziger Seeschiffer-Verein** hielt vorgestern Abend im Gewerbehause eine Sitzung ab. Zuerst kam ein Antrag zur Berathung über Errichtung eines neuen Leuchtfeuers bei Stilo Bake oder Verbesserung des Feuers auf Rixhöft. Es folgte dann die Verlesung des dritten Rundschreibens vom Vorsitzenden des deutschen Nautischen Vereins in Kiel, aus welchem besonders zu erwähnen ist, daß der Antrag des Danziger Seeschiffer-Vereins bei dem diesjährigen Nautischen Vereinstage in Berlin, betreffend die Einrichtung von Nebelsignalstationen, abschlägig beschieden worden ist. Ferner kamen die ersten Paragraphen der Seemannsordnung zur Berathung, wie sie von der Reichregierung und der Reichstagskommission in Vorschlag gebracht worden sind.

* **Der Danziger Orchesterverein,** über dessen Konzert wir an anderer Stelle berichten, vereinigte nach Schluß desselben seine Mitglieder und Freunde zu einem geselligen Beisammensein, welches sich zu einer sehr animirten Abschiedsfeier für den scheidenden, bisherigen Vorsitzenden, Herrn Referendar Dr. Sachsenhaus, gestaltete. Nachdem derselbe den offiziellen Theil mit Dankesworten für den Künstlergast, Herrn Eugen d'Albert, eröffnet hatte, ergriff Herr Major a. D. Engel das Wort, um der großen, unvergeßlichen Verdienste zu gedenken, die sich Herr Dr. Sachsenhaus durch seine unermüdete Schaffenskraft um die Entwickelung und das mächtige Emporblühen des jungen Vereins erworben hat. Zur bleibenden Erinnerung an den Scheidenden überreichte er einen von Vereinsmitgliedern gestifteten Kontrabaß mit Widmung aus der Künstlerwerkstatt unseres heimischen Geigenbauers Carré, welcher bei künftigen Veranstaltungen zur Mitwirkung bestimmt ist. Den dankenden Worten des Gefeierten folgten ernste und heitere Ansprachen der Herren Berger, Kapellmeister Theil und Dr. Fuchs, welche sämmtlich in dem Versprechen treuer Freundschaft und ehrlicher Förderung des Orchestervereins ausklangen. In musikalischer Beziehung wurde während dessen Mendelssohns Oktett klangschön zu Gehör gebracht und weitere interessante Darbietungen von Freunden und Mitgliedern des Vereins sorgten für gediegene Unterhaltung, bis man in später Stunde mit dem Gefühl schied, wiederum einige schöne Stunden verlebt zu haben.

* **Konzert Mary Münchhoff-Laura Helbling.** Mit Mary Münchhoff, deren entzückender Gesang sicher noch unverwischt im Gedächtniß aller Konzertbesucher lebt, und welche Niemand sich anzuhören versäumen sollte, wird gleichzeitig, im 2. Abonnements-Künstlerkonzerte nächsten Mittwoch im Appollosaale die junge Violinvirtuosin Fräulein Laura Helbling aus Basel zum ersten Male in Danzig auftreten. Schon als Kind hat sie eine ungewöhnliche Begabung gezeigt, und der Erfolg zweijähriger ernster Studien, die sie jetzt noch bei Meister Fiaye getrieben hat, ist ein hervorragender. Die „Berliner Zeitung" schreibt über ein Konzert: „Wie gerne unterwerfen wir uns auf violinistischem Gebiet der weiblichen Herrschaft, wenn sie in so sanfter Weise geübt wird, wie durch Laura Helbling. Die jugendliche Virtuosin weiß den Hörer gefangen zu nehmen durch die seelenvolle Art ihres Spiels. Sie hat mit ihrer Geige offenbar einen Liebesbund geschlossen; zärtlich schmiegt sie ihr Köpfchen an das Instrument, dem sie die süßesten Töne entlockt. Ihr Vortrag ist keusch, noch unberührt von der Sucht nach niedrigen Effekten, die Intonation goldrein und das Passagewerk wie die Kantilene von gleicher Klarheit und Vornehmheit." Das Interesse, welches man beiden jugendlichen liebreizenden Künstlerinnen entgegenbringt, ist daher auch hier ein sehr reges und die Nachfrage nach Eintrittskarten eine sehr starke.

* **Wilhelm-Theater.** Für den morgigen Dienstag hat die Direktion dem Duettisten-Paar Grethchen und Gustav Fehér ein Benefiz bewilligt. Das Künstlerpaar bringt auf vielseitigen Wunsch noch den Duettakt „Die Hochzeitsreise" zur Darstellung. Die Duettisten haben es in der kurzen Zeit ihres Hierseins verstanden, in Folge ihrer vorzüglichen Leistungen die Gunst des Publikums zu erringen und dürften an ihrem Ehrenabend auf ein volles Haus rechnen. Das gegenwärtige Ensemble verbleibt nur noch bis nächsten Freitag. Am Sonnabend tritt ein vollständiger Programmwechsel ein.

* **Der Verein für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg** wird am 8. Dezember hier im Oberpräsidialgebäude eine Vorstandssitzung unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler abhalten.

* **Kleinhammerpark.** Am 1. März scheidet Herr F. W. Manteuffel, der langjährige Pächter des Kleinhammerparkes, aus seinem Pachtverhältniß aus. Zu seinem Nachfolger ist Herr Hotelbesitzer A. Schultz gewählt. Eine Neuerung, die jedenfalls mit großer Freude begrüßt werden wird, tritt mit dem nächsten Jahre insofern ein, als $^3/_{10}$ Liter Aktienbier künftig für 10 Pfennige und nicht wie bisher für 15 Pfennige verschenkt werden.

* **Tobsucht.** Der Tischler Albert A. von hier, welcher in letzter Zeit öfters Anfälle von Geistesstörung zeigte, mußte am Sonnabend Abend voriger Woche durch die Polizei der städtischen Irrenstation zugeführt werden. A. hatte seine Ehefrau sowie mehrere andere Personen mit dem Messer und einem scharfen Beile, welches er in seinem Wahn stets zu seiner Vertheidigung gegen böse Geister bei sich führte, lebensgefährlich bedroht und war nachher durch die Bodenlucke auf die anliegenden Häuserdächer geklettert. Den hinzugerufenen Schutzleuten gelang es nach längerer Zeit den A., welcher seiner Transportirung den heftigsten Widerstand entgegen setzte, zu bändigen und seine sofortige Ueberführung zu veranlassen.

* **Messerstechereien.** In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag überfielen in der Plappergasse die beiden Arbeiter John Kirschwehn und Karl Gitt den Drechslergesellen Emil Stinski und brachten ihm acht Messerstiche, 3 in den Rücken und 5 in den Arm, bei. Die beiden rohen Patrone sind im Laufe des gestrigen Tages noch verhaftet worden. — Eine zweite schwere Messerstecherei kam gleichfalls in der Plappergasse gestern Nacht gegen 11 Uhr vor. Dem am 7. Juni 1878 geborenen Arbeiter Max Schimanski, Gr. Rammbau 13 wohnhaft, wurde bei einem Streite das linke Auge ausgestochen. Auch noch in die linke Hand, die er wahrscheinlich zum Schutze emporgehalten hat, erhielt er einen Messerstich. Sch. wurde, nachdem ihm im Garnisonlazareth ein Nothverband angelegt war, nach dem Stadtlazareth Sandgrube und von hier sofort in die Augenklinik des Herrn Dr. Helmbold in der Weidengasse geschafft. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Wasserstand der Weichsel** am 26. November. Thorn +0,80, Fordon +0,94, Culm +0 62, Graudenz +1,16, Kurzebrack +1,34, Pieckel +1,16, Dirschau +1,38, Einlage +2,12, Schiewenhorst +2,24, Marienburg +0,66, Wolfsdorf +0,52 Meter.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 24. November die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 3 Traften eichene Schwellen, kieferne Sleeper, Balken und Mauerlatten von Steinberg und Lupczynski durch S. Jakarewitz an J. Münz, Weßlinken. 1 Traft eichene Plancons und Schwellen, kieferne Balken und Schwellen von Nowakowski in Berschinska durch J. Lamski an L. Duske, Weßlinken. Am 25. November: 1 Traft Mauerlatten von A. Safir in Tarnow durch B. Schmidt an Möller, Bohnsack.

Provinz

° **Dirschau,** 25. Nov. Der Rangierarbeiter Johann Rohde aus Lunau unterhielt sich in einem Lokale an der Danziger Chaussee gestern einige Zeit mit dem Kutscher Jurtschinski aus Mühlbanz, der mit einem vierspännigen, mit Schnitzel schwer beladenen Wagen auf der Heimfahrt begriffen war und auf kurze Zeit Einkehr gehalten hatte. Im Laufe des Gesprächs machte Rohde den Vorschlag, mit Jurtschinskis nach Lunau zu fahren, wobei er (Rhode) das Fuhrwerk selbst vom Sattelpferde aus lenken wollte, während der Kutscher auf dem Wagen Platz nehmen sollte. So geschah es denn auch. Rohde bestieg das Pferd und fuhr los, erst langsam, dann aber in schnellere Gangart übergehend. Schon wenige 100 Meter hinter der Abfahrtstelle fiel jedoch Rohde vom Pferde herab, wobei er unglücklicher Weise mit einem Fuß im Steigbügel hängen blieb, sodaß er eine Strecke weit mitgeschleift wurde und dabei einige Schläge mit den Hufen des Pferdes erhielt. Als dann das Bein des unglücklichen R. frei wurde, überfuhr der schwere Wagen den Oberkörper, wodurch der Tod des Rohde auf der Stelle herbeigeführt wurde. Der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene R. ist, wie die „Dirsch. Ztg." meldet, erst in den 30er Jahren und hinterläßt eine Wittwe mit zwei unmündigen Kindern.

Graudenz, 25. November. Einer der aus dem Graudenzer Zuchthause entsprungenen Verbrecher ist am Freitag Mittag gegen 12 Uhr, also am Tage nach ihrem Entweichen, in Adl. Dombrowken im Kreise Graudenz gesehen worden. Herrn Gutsbesitzer Andres fiel dort ein mit blauer Hose und ebensolcher Jacke bekleideter Mann auf, in welchem er, wie der „G." meldet, mit ziemlicher Sicherheit den entsprungenen Woiczichowski erkannt zu haben glaubt.

ch. **Alt Terranova,** 25. Nov. Endlich ist es nach langen Bemühungen gelungen, den gesunkenen Dampfer J. Born zu heben. Er schwimmt bereits frei auf dem Wasser. Von einer Beschädigung am Vordertheile ist nicht viel zu bemerken. Das Sinken ist demnach nur so zu erklären, daß er, als er im Segelschiff festsaß, durch dieses mit hinabgezogen wurde und von oben vollief. Die Hebungsarbeiten haben ca. 600 Mk. gekostet. Nunmehr wird man wohl auch an das Heben des Segelschiffes „Johanna Catharina" herangehen.

* **Königsberg,** 25. Nov. Der erste Hauptgewinn der ersten Königsberger Schloßfreilegungslotterie, im Betrage von 50 000 M. ist in vergangener Woche durch das Bankhaus A. Molling in Hannover zur Auszahlung gelangt. Präsentiert wurde das Gewinnloos durch eine junge Dame aus Charlottenburg, der natürlich inzwischen bereits verschiedentlich Heirathsanträge gemacht worden sind. — Der zweite Hauptgewinn in Höhe von 20 000 Mk. ist nach Essen a. d. Ruhr gefallen.

* **Konitz,** 23. Novbr. Herr Erster Staatsanwalt Settegast tritt morgen einen vierwöchigen Urlaub an. Diese Thatsache hat jedenfalls zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, daß Herr Settegast versetzt werden sollte. Es wird behauptet, er würde nach Limburg an der Lahne übersiedeln.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 26. November.

Wetter: Trübe. Temperatur Pl. 4° R. Wind: O.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 777 Gr. Mk. 149, bunt leicht bezogen 766 Gr. Mk. 143, bunt 751 Gr. Mk. 147, hochbunt 804 Gr. Mk. 152, weiß 756 Gr., 761 Gr., 764 Gr., 766 Gr., 772 Gr., 774 Gr., 783 Gr., 799 Gr. Mk. 151, roth besetzt 708 Gr. Mk. 138, Sommer 783 Gr. Mk. 150 per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 750, 762 Gr. Mk. 125. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große weiß 769 Gr. Mk. 136, 715 Gr. Mk. 133 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 123, 124 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Futter Mk. 114, 115, weiße feucht Mk. 118, Koch Mk. 138 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit Mk. 235 schimmlig Mk. 130 per Tonne bezahlt.

Leinsaat russische besetzt Mk. 225, Steppensaat Mk. 255 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 50, 52, 54, 56 alt Mk. 35 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, 4,35, 4,37½, 4,40, feine Mk. 4,05, 4,10 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,30, 4,37½, 4,50, besetzt Mk. 4,20 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder

Danzig, 26. November.

Rohzucker: Tendenz: Stetig. Basis 88° Mk. 9,50 Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,47½—55 inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Mittags Tendenz: Stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,77½, Dezbr. Mk. 9,77½, Januar Mk. 9,85, Januar-März Mk. 9,92½, April-Mai Mk. 10,05. Gemahlener Melis 1 notizlos.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: November Mk. 9,75, Dezember Mk. 9,75, Januar Mk. 9,85, Februar Mk. 9,92½, März Mk. 9,97½.

Berliner Börsen-Depesche.

	24	26.
Weizen Novbr	150.50	150.—
" Dezbr.	150 50	150 75
" Mai	157.25	158.—
Roggen Novbr.	135.50	—.—
" Decbr.	135.50	137.—
" Mai	139.50	141.—
Hafer Novbr.	132.25	132.50
" Mai	133.25	133.50

	24.	26.
Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	101.—	122.—
Mais amerik. Mixed loco, höchster . .	150.25	—.—
Rüböl Novbr.	62 40	62.30
" Mai	62.10	62.—
Spiritus 70er loco . . .	45.90	45.60

	24.	26.
3½% Reichs-A.	94.90	94.90
3½% "	94.75	94.90
3% "	86.90	86 90
3½% Pr. Consf.	94.75	94.90
3½% "	94.90	94.30
3% "	86 60	86 70
3½% Wp. "	93.50	93.75
3½% „neul."	92.90	92.75
3% Westpr. " "	83.75	83.75
3½% Pommer. Pfandbr.	93 10	93.70
Berl.Hand.Ges.	148 50	150.—
Darmst.-Bank	131.75	132.—
Danz. Privatb.	125. –	125.—
Deutsche Bank	198.20	198.2
Disc.-Com.	177.10	177.—
Dresden. Bank	146 50	147.—
Oest. Cred. ult.	206 50	206.60
5% Itl. Rente	94 70	94.80
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.75	57.75
4% Oest. Gldr	98.—	98.10
4% Rumän 94 Goldrente	72.70	72.60
4% Ung. "	96.50	96.60
1800er Russen	98.70	98 60
4% Russ inn. 94	96.—	96.15
Trk. Adm.-Anl.	98.90	98.80
Anatol. 2. Serie	95.75	95.75

	24.	26.
Ostpr.Südb.-A.	88.40	88 40
Franzosen ult.	141.—	141 25
Dortm. Gronau	155.90	155.90
Marienb.-Mlw. St.Act.	73.60	72.60
Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
Danziger Oelm. St.-A.	44.—	44.—
Danziger Oelm. St.-Pr.	68 —	68.50
Harpener	180.10	180.70
Laurahütte	203.40	206 50
Allg. Elkt.-Ges.	212 —	213.50
Barz. Papierf.	213.50	214.80
Gr.Brl.Str.-B.	222.25	224.50
Oest.Noten neu	85 —	85.05
Russ. Noten	216.50	216.56
London kurz	20.425	—.—
London lang	20.23	—.—
Petersbg. kurz	215.70	—.—
Petersbg. lang	218.—	—.—
Nordd.Cred.-A.	118.75	119.—
Ostdeutsche Bk.	116.50	1 6 75
4½% Chin. Anl.	75.25	75.20
North. Pacific-Pref. shares	81.70	82.60
Canad.-Pac.-A.	86.10	86.—
Privatdiscont	4⅛%	4%.

Tendenz: Der heutige Börsenverkehr zeigte keine einheitliche Tendenz. Der Montanmarkt lag fester infolge von Deckungen zum bevorstehenden Ultimo; namentlich für Laurahütte trat größerer Begehr hervor. Bergwerksaktien behauptet. Die Aktien der Hauptbanken neigten zur Schwäche infolge Verstimmung, welche die Mittheilungen über die Lage der Spielhagenschen Banken veranlaßt haben. Mittlere Banken aber im allgemeinen behauptet. Das Geschäft war im Uebrigen sehr still. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Auf dem Montanmarkt schwächte sich die Tendenz in zweiter Börsenstunde etwas ab. Ultimo 4⅛.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 26. Nov.

Die festeren Depeschen aus Nordamerika haben die am Sonnabend schließlich hier eingetretene Besserung der Stimmung für Getreide unterstützt, aber den Handel in Weizen nicht belebt, auch dem Preisstande des Artikels kaum aufgeholfen. Roggen hat hingegen bei überwiegender Kauflust ½—¾ Mk. im Werthe gewonnen. Hafer war preishaltend, der Absatz freilich schwerfällig. Rüböl ist zu etwas niedrigeren Preisen wenig umgesetzt worden. Für 70er Spiritus loko ohne Faß konnte man bei beschränkter Kauflust nur 45,60 Mk. erzielen.

Standesamt vom 26. November.

Geburten: Arbeiter Johann Hellwig, T. — Schmiedemeister Emil Korn, T. — Bierverleger Friedrich Rentel, T. — Büchsenmacheranwärter Paul Godat, T. — Silberschmied Albert Kalkstein, S. — Schmiedegeselle Franz Gembitzki, S. — Komtoirdiener Karl Hein, S. — Malergehilfe Albert Busian, S. — Arbeiter Franz Reinke, T. — Seefahrer Franz Sengstock, T. — Tischlergeselle Joseph Benkowski, T. — Malergehilfe Albert Jelinski, T. — Maurergeselle Gustav Sint, T. — Schuhmachermeister Eduard Kellner, S. — Gerichtskanzlist Georg Poltrock, S. — Tischlergeselle Fritz Chittka, S. — Arbeiter Johannes Jankowski, T. — Klempnermeister William Baumgardt, S. — Kaufmann Richard Ferdinand Weber, T. Unehel: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Schauspieler Karl Louis Franz Schieke und Klara Antonie Margarethe Gehricke, beide zu Reichenberg. — Arbeiter Edwin Walter Kamske hier und Margarethe Helene Seike zu Weichselmünde. — Diener Theodor Milka und Anna Bertha Danielowski, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Emil Tramborg u. Bertha Chrzonowski. — Fleischergeselle Johannes Fabr und Margarethe Kliewer. — Maurergeselle Roman Schaefer u. Anna Boehm. — Schmiedegeselle Paul Babiel und Anna Drazgowski. — Schmiedemeister Karl Blank u. Emilie Heuer. Sämmtlich hier. — Fleischergeselle Julius Fischer zu Zigankenbergerfeld und Johanna Harder, hier. —

Todesfälle: S. des Arbeiters Friedrich Hallmann, todtgeb. Frau Marie Amalie Hallmann, geb. Korczynski, auch Kuschinsky, 45 J. 10 M. — Stubenmädchen Margarethe Maria Papenfuß, 19 J. 8 M. — S. des Maschinisten Gustav Steinke, 2 M. — Unverehelichte Maria Elisabeth Kalcher, 15 J. 7 M. — Unverehelichte Alice Jenny Helene Panzer, 24 J. 3 M. — Privatschreiber August Robert Emmerich Röding, 76 J. 9 M. — Frau Auguste Bertha Staeck geb. Borrasch, 57 J. — T. des Postschaffners Paul Janusch, 4 J. — Arbeiter August Grzenkowski, 60 J. — Unehelich: 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

J. **Berlin,** 26. Nov. (Privat-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages trat heute Vormittag zur ersten Sitzung zusammen, um die Chinavorlage zu berathen. Die Regierung war vertreten durch den Kriegsminister v. Goßler, die Staatssekretäre v. Tirpitz, v. Richthofen und Thielmann, sowie einen großen Stab von Kommissaren. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Lieber wurde jedoch nicht in die Berathung eingetreten, vielmehr die Sitzung vertagt. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. v. Kardorff, wurde ersucht, sie auf den 4. Dezember wieder einzuberufen und Graf Ballestrem wird gebeten werden, den Beginn der Etatsberathungen im Plenum erst am 10. Dezember eintreten zu lassen. Als Grund für die heutige Vertagung wurde geltend gemacht, daß in dieser Woche viele Mitglieder der Kommission und des Reichstages durch die Wahlen zu den Kreistagen verhindert seien, in Berlin zu weilen. Die Sozialdemokraten waren allein gegen die Vertagung, welche von Eugen Richter nachdrücklich vertreten wurde.

China.

Etwas sehr optimistisch.

J. **Berlin,** 26. Nov. (Privat-Tel.) Dem Flottenverein wird vom Oberkommando in China Folgendes mitgetheilt: In Peking finden täglich gemeinsame Berathungen der Gesandten statt. Der Abschluß der Friedensverhandlungen könnte schon nächste Woche erwartet werden, wenn eine befriedigende Einigung unter den Vertretern der Mächte erzielt wird. Der deutsche Gesandte wird die Vollmachten der chinesischen Unterhändler prüfen und der chinesischen Regierung mittheilen, unter welchen Bedingungen Frieden geschlossen werden kann.

Ueber die Operationen meldet der Flottenverein: Die Yorksche Kolonne hat den Marsch auf Kaigan fortgesetzt, ohne Widerstand zu finden. Eine kleine Abtheilung hatte ein Gefecht bei Auhsintschang, welches ohne Verluste auf deutscher Seite verlief; die Boxer hatten 50 Todte. Das linke Seitendetachement des Yorkschen Korps vom 2. ostasiatischen Reiterregiment ist auf dem Wege nach Hwaian am 18. November auf eine größere Abtheilung regulärer chinesischer Truppen gestoßen. Auch bei diesem Kampfe ist auf deutscher Seite kein Verlust zu verzeichnen gewesen, dagegen wurden 30 Ballen mit Patronen erbeutet und 35 Chinesen getödtet.

Rückwärts, rückwärts!

J. **Berlin,** 26. Nov. (Privat-Tel.) Wie das „Kl. Journ." meldet, hatte gestern der amerikanische Botschafter Mr. White eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär v. Richthofen über die chinesische Angelegenheit. Im Laufe der Unterredung erklärte White, die Union habe den aufrichtigen Wunsch, in der Chinafrage mit den Mächten, soweit dies irgend möglich, zusammenzugehen. Amerika wolle aber den Mächten zu bedenken geben, ob es nicht richtig sei, die Strafen in den Forderungen an China zu ermäßigen. Die Aufnahme, welche diese Unterredung Whites an den leitenden Berliner Stellen gefunden hat, gestattet den Schluß, daß Deutschland sich einer solchen modizifirten Forderung an China nicht widersetzen werde.

Deutschland und die Chinafrage.

New-York, 26. Nov. (W. T.-B.) Eine Depesche des New-Yorker „Herald" meldet aus Washington: Der Deutsche Botschafter v. Holleben habe sich dahin geäußert, daß keine Aenderung in der Haltung Deutschlands in der chinesischen Frage stattgefunden habe. Deutschland sei ebenso sehr gegen eine Theilung Chinas wie die Vereinigten Staaten. In Deutschland stehe das Gefühl entschiedener Freundschaft für die Vereinigten Staaten und herzlicher Uebereinstimmung mit dem Bestreben Amerikas, die Wiederherstellung des status quo ante, zu sichern. Es bestehe durchaus kein Grund zu der Annahme, daß Deutschland irgend wie weitergehende Zwecke verfolge. Die Politik von heute sei dieselbe wie am 10. Juli, wo Graf Bülow die Erklärung abgab, auf die der Botschafter hindeutete. Der Botschafter, fährt das Blatt fort, habe noch bemerkt, das englisch-deutsche Abkommen sei eine Folgerung aus den in jener Erklärung dargelegten Grundsätzen und stimme auch mit den Prinzipien überein, welche die Vereinigten Staaten so beständig vertreten hätten. Deutschland wünsche Handel zu treiben unter den gleichen Bedingungen wie die übrigen Mächte. In Deutschland herrsche der Eindruck, daß das Abkommen die Vereinigten Staaten durchaus zufrieden stelle. Keine Macht sei mehr bestrebt als Deutschland, der gegenwärtigen Lage in China ein Ende zu machen.

Chinas Rüstungen.

London, 26. Nov. (W. T.-B.) Ein geheimes Edikt aus Singanfu an die Vizekönige und Gouverneure befiehlt denselben die Fabrikation moderner Gewehre und anderer Waffen einzustellen und zu den alten Waffenmodellen zurückzukehren, da die modernen Waffen sich in den Kämpfen gegen die Verbündeten als gänzlich unnütz erwiesen.

Berlin, 26. Nov. (W. T.-B.) Das Oberkommando in Peking meldet unterm 24. November: Das Detachement Mühlenfels hat am 22. November auf besonders schwierigen Gebirgswegen über Henglingsheng die große Mauer erreicht und die Flagge gehißt. Die Franzosen haben 30 km südlich Paotingfus ein größeres Gefecht gegen Boxer gehabt.

= **Rom,** 26. Nov. (Privat-Tel.) Laut Telegramm aus Peking werden noch 10 italienische Missionare in Schansi belagert.

London, 26. Nov. (W. T.-B.) Reuter meldet aus Peking vom 24. Nov.: Eine amerikanische Kavallerie-Abtheilung wurde gestern abgesandt, um eine Räuberbande zu vertreiben, welche sich in einem Dorfe 16 Meilen von Peking festgesetzt hatte. Die Amerikaner fanden das Dorf stark befestigt. Es wurde angegriffen und genommen, wobei 7 Chinesen fielen. Die Wiederherstellung der Luhin-Bahn zwischen Lukukiau und Paotingfu wird von den Franzosen mit großer Energie gefördert.

Tientsin, 26. Nov. (W. T.-B.) Ein englischer Bürger in Tonku war von den Russen angewiesen worden, ein ihm gehöriges Gehöft innerhalb 48 Stunden zu räumen. Eine Kompagnie Madras-Pioniere wurde entsandt, um ihn zu schützen, falls er aus seinem Besitz vertrieben werden sollte.

Aus Südafrika.

△ **London,** 26. Nov. (Privat-Tel.) Aus Johannisburg wird gemeldet, General Botha soll 20 Meilen östlich von Irene stehen, von wo Artilleriefeuer gehört wird. Am Sonnabend wurde ein Deutsch-Amerikaner namens Mak zum Tode verurtheilt wegen Versuches, einen Soldat zur Treulosigkeit zu verleiten. Roberts änderte dies Urtheil in Gefangenschaft um. Lord Roberts ist bereits wieder ganz hergestellt und hat das Bett verlassen.

J **Berlin,** 26. Nov. (Privat-Tel.) Wie die „Montags-Ztg." mittheilt, stehe die Regierung der Aenderung des Börsengesetzes nicht direkt entgegengesetzt gegenüber, doch dürften Reformen nur in dem Sinne der Milderung bestehender Bestimmungen getroffen werden.

Kiel, 26. Nov. (W. T.-B.) Der Kaiser, begleitet vom Prinzen Heinrich, begab sich heute Vormittag unter dem Salut der Flotte vom „Kaiser Wilhelm II." zum Bahnhof und reiste um 10 Uhr ab.

Berlin, 26. Nov. (Privat-Tel.) Die Studentenschaft beabsichtigt, falls Krüger nach Berlin kommen sollte, ihm einen imposanten Empfang darzubringen, um ihm die Sympathien der deutschen Jugend auszudrücken. Demnächst wird sich ein Komitee hierfür bilden.

Paris, 26. Nov. (W. T.-B.) Der „Matin" fordert die französischen Frauen auf, nationale Sammlungen einzuleiten, um der Königin Wilhelmina ein Hochzeitsgeschenk zu widmen als Zeichen des Dankes dafür, daß sie dem Präsidenten Krüger Hilfe leistete und ihm die „Gelderland" zur Verfügung stellte.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil: Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Montag, den 26. November 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.
Bei ermäßigten Preisen.

Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten Carl Laufs.
Regie: Gustav Pickert.
Personen:

Philipp Klapproth . . . . Gustav Pickert
Ulrike Sprosser Witte, seine Schwester . . Johanna Proft
Ida } deren Töchter . . . . Diana Dietrich
Franziska } . . . . Paula Rieger
Alfred Klapproth . . . . Alexander Eckert
Ernst Kißling, Maler, Alfreds Freund . . Paul Knaak
Fritz Bernhardy . . . . Hermann Meltzer
Josefine Krüger, Schriftstellerin . . . . Fil. Staudinger
Schöller, ehemaliger Musikdirektor . . . Willy Heinemann
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin . . . . Angelika Morand
Friederike, ihre Tochter . . . . Emmy Cabano
Eugen Rümpel . . . . Alfred Meyer
Gröber, Major a. D. . . . . Heinrich Marlow
Jean, Zahlkellner . . . . Alexand. Calliano
Ein Kellner . . . . Emil Werner
Gäste . . . . Bruno Galleiske / Oskar Steinberg
Ein Blumenmädchen . . . . Ida Calliano

Hierauf:

Das Schwert des Damokles.

Schwank in 1 Akt von Gustav zu Putlitz.
Regie: Gustav Pickert.
Personen:

Kleister, Buchbinder . . . . Gustav Pickert
Selma, seine Frau . . . . Marie Widemann
Philipine, deren Tochter . . . . Emmy Cabano
Fritz, Lehrjunge . . . . Anna Calliano
Karl Stahlfeder, Elementarlehrer . . . . Alfred Meyer

Ort der Handlung: Kleisters Wohnung.
Größere Pause nach dem ersten Stück.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

— Spielplan: —
Dienstag. Außer Abonnement. P. P. D. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofopernsängers **Grüning. Lohengrin.** Große Oper.
Donnerstag. Zweites und letztes Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofopernsängers **Grüning. Tannhäuser.**

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**
Dienstag, den 27. November 1900:

Benefiz Gretchen und Gustav Fehér.

Auf vielseitigen Wunsch: **„Die Hochzeitsreise“.**

Nur noch 5 Tage!
Nishihama Matzui
und das exquisite November-Personal.
Täglich nach beendet. Vorstellung im Theater-Restaurant
Doppel-Frei-Konzert.
Tyrolersänger Freiberger jr. Theater-Kapelle.
Freitag:
Benefiz Nishihama Matzui.

Passage 8—10, Stüves's
Kaiser-Panorama
Pariser Welt-Ausstellung
nur noch Dienstag und Mittwoch.
Täglich geöffnet von 11—1 und 3—9½ Uhr.
— Entrée 25 Pfg., 5 Billets 1 Mark, Kinder 15 Pfg. —
Die indischen Naturwunder
der **Rumpf-Mensch Jagernaut.**
Delphi, das Mädchen mit dem Apfelsinen-Kopf,
Das Bindeglied zwischen Mensch und Affen
aus Barnum's Riesen-Circus. Nur wenige Tage.
Entree 20 ₰, Kinder 10 ₰, Panoramabesucher zahlen 10 ₰ nach.

Kaiser-Café Passage.
Internationaler Verkehr.
— Sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes. —
19082) 4 Kerkau Billards. J. V.: **Süske.**

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 28. November, Abends 7½ Uhr:
2. Abonnements-Künstler-Konzert
Mary Münchhoff (Gesang).
Laura Helbling (Violine).
Eintrittskarten a 4, 3, und 2,50 M., Stehplatz a 1,50 M. in **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung und Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36. (19281

Apollo.
Heute: Familien-Abend.
Jeden Abend: Konzert der Hauskapelle.

Letzte Woche! **Letzte Woche**
spielt die vorzügliche Kapelle
‚Austria‘
Hotel Preussischer Hof,
Junkergasse Nr. 7.
A. Eder.
Letzte Woche! Letzte Woche!

Gesellschaftshaus Alt-Schottland
Heute Montag:
Familien-Abend.
Jeden Donnerstag und Sonnabend: Familien-Abend.
Otto Huse.

Café Grabow,
vorm. Moldenhauer,
Jeden Dienstag von 3½—7 Uhr bei freiem Entree [18020
Kaffee-Konzert
im großen Saale und Veranda.

Café Noetzel,
2. Petershagen.
Montag, den 26 November, Abends 7 Uhr:
2. Marzipan-Verloosung
des
Westpr. Prov.-Fechtvereins
mit (19223
nachfolgendem Tanzkränzchen.

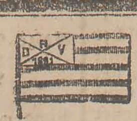
Café Noetzel.
Heute 8 Uhr Abends
Marzipan-Verloosung.

Restaurant zur Markthalle
Junkergasse 3.
Heute Abend:
Frei-Konzert, Gänse- u. Enten-Verwürfelung,
wozu einladet
D. Elfert.

1. Damm No. 2.
Täglich **Großes Frei-Konzert,** ausgeführt von der Damenkapelle „Chrysanthemum“. Einmaliges Auftreten der chinesischen Konzert-Künstlerin Frl. **Ching-Chang.** Anfang 6½ Uhr. Vormittags: **Grosse Matinée.**
F. Zühlke.

American-Bar
Hundegasse 46. (65555

Vereine



Danziger Ruder-Verein.
Mittwoch, 28. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr,
Restaurant Zum Luftdichten:
Vortrag
des Herrn Redakteur Sander.
„Erlebnisse eines Danziger Ruderers auf der China-Expedition“.
Um zahlreiches Erscheinen bittet (19287
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 29 Novbr., Abends — 7½ Uhr —
Monatsversammlung
in der **Aula des Städtischen Gymnasiums.** (19160
Tagesordnung:
1. Vortrag von Frl. **Elise Arnold: Zur Dienstbotenfrage.**
2. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Harzer-Zwieback!
Täglich frische Harzerzwieback ff. empfiehlt (19280
Gustav Karow,
Röpergasse 5 und Brodbänkengasse 3.

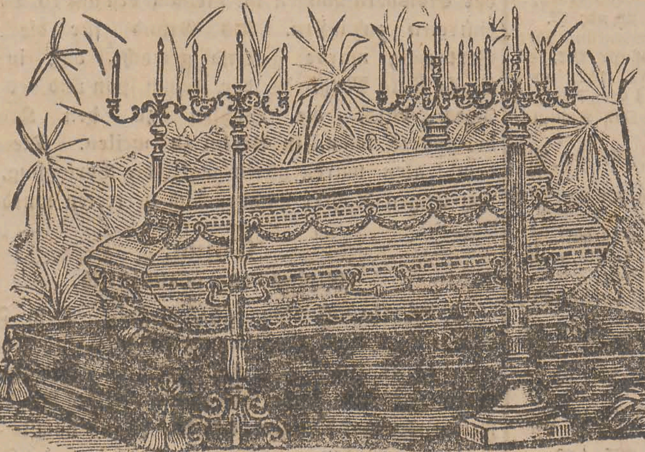
E. Kochfrau empf. s. zu Hochz. u. F. Off. unt. V 670 an die Exped. d. Bl.

August Momber



Hervorragende Erfindung!
Chaiselongue Bett
D. R. G. M. 134 976
empfiehlt in vielen Ausstattungen
August Momber
Alleinverkauf für Danzig u. Nachbarorte.
(19252

Sarg- und Beerdigungs-Magazin
W. Schamp's Nachflg.,
Danzig, 3. Damm 16,



empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen zu reellen Preisen sein Lager von Metallsärgen, eichen polirten und fichten lackirten Särgen in reichhaltiger Auswahl. — Sarggarnirungen vom elegantesten bis zum billigsten Genre.
Preise der großen Särge schon von 15 M. an und höher hinauf bis zu den kostbarsten (17916
Metall-Sarkophagen.
Denen bei Sterbekassen Versicherten gewähre ich Kredit und ertheile Rath behufs billigster Beschaffung des Begräbnisses und der Träger.
Es sind überhaupt sämmtliche Preise so gestellt, daß ein Jeder, der in die Lage kommt, einen Sarg kaufen zu müssen, schon für weniges Geld einen anständigen Sarg erhalten kann.

Fernsprecher No. 486.

Möbel-Fabrik
und Magazin
G. W. Bolz Nachf.
Gustav Frost & Co.
Jopengasse 2 DANZIG Jopengasse 2
empfehlen
complete Zimmer-Einrichtungen
sowie einzelne Polster- und Kasten-Möbel
bei sehr billiger Preisnotirung. (19148
— Reelle Bedienung unter Garantie. —

Fernsprecher No. 486.

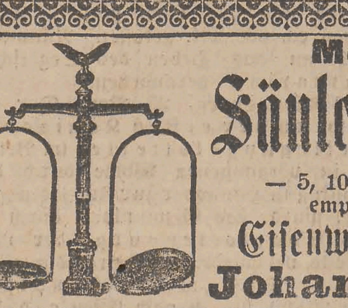
Bekanntmachung.
Durch einen bedeutenden
Massen-Einkauf
in
Kolonialwaaren, Rum, Cognac, Wein u. Zigarren
bin ich wieder in der angenehmen Lage, sämmtliche Waaren zu Staunen erregend billigen Preisen abgeben zu können. (18886

Streuzucker	25 Pfg. p. Pfd.		Himbeersaft	33 Pfg. p. Pfd.
Brodzucker	29 „ „ „		Kirschsaft	33 „ „ „
Würfelzucker	29 „ „ „		Tafel-Margarine	55 „ „ „
Puderzucker	29 „ „ „		Margarine II	43 „ „ „
Weizengries	14 „ „ „		Marmelade	25 „ „ „
Reisgries	14 „ „ „		Kakao, garant. rein,	1,30 Mk. „ „
Kartoffelmehl ff	13 „ „ „		Tafellinsen	20 Pfg. „ „
Hausfraunudeln	25 „ „ „		Gelbe Seife	20 „ „ „
Gerste, geröstet,	15 „ „ „		Weiße Seife	15 „ „ „
Sago, roth u. weiß	26 „ „ „		1 Schachtel Amor	4 „ „ „
Bohnen, weiß	12 „ „ „		1 Schachtel Wichse	2 „ „ „
	u. s. w.		u. s. w.	

Roh und geröstete **Kaffees** pro Pfd. **10—15 ₰** billiger wie bisher.
Rum, Cognac, Zigarren und sämmtliche Sorten **Weine** zu sehr billigen Preisen.
NB. Diese billigen Preise sind nur für meine werthen Kunden, nicht für die **Konkurrenz.**

R. Wischniewski
Danzig, Breitgasse No. 17. **Praust,** Chausseestrasse No. 102.

Bestellungen nach außerhalb werden nur per Nachnahme versandt. Verpackung wird nicht berechnet.



Messingene
Säulen-Waagen
— 5, 10, 15 Klgr. geaicht —
empfiehlt billigst die (19288
Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.



M. Arndt & Co.,
Danzig,
Langermarkt Nr. 32.
Blumen-Handlung.
Neuheiten
in
Blumen- u. Pflanzentischen, Etagèren etc.
aus Natur-Eichen-Aesten.
Aeußerst dauerhaft u. praktisch.
Ausführl. Preisbuch
über (19199
Blumenbindereien, Blumentische etc. etc.
unentgeltlich u. portofrei.



(19038

Die schönsten Puppenperrücken von natürlichem Haar, beliebig zu frisiren (18732



erhält man wie bekannt bei Damenfriseur **Hermann Korsch,** Milchkannengasse 24.

Pfannkuchen! Pfannkuchen!
Pfannkuchen mit feiner Himbeerfüllung, (19279
täglich frisch, à Dutzend 50 ₰ empfiehlt
Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3.

Grosses Lager solider Goldwaaren u. Uhren.
Gustav Seeger, Juwelier, **Danzig,**
22 Goldschmiedegasse 22.
kauft stets Gold und Silber
und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung
Königlich vereidigter Gerichts-Taxator.

Bettnässen. Heilung durch **Kehrers Apparat** unt. Garantie. Prosp. kostenlos d. **C. Zimmermann & Co.,** Fabrik pat. Artikel, **Heidelberg.** (19010

Für ein evgl. Kind w. gute Pflege gesucht. Off. u. V 656 an d. Exp. d. Bl.

Theater und Musik.

Stadttheater. „Faust". Seit der Erstaufführung des Faust auf der Braunschweiger Hofbühne im Jahre 1819 ist die gewaltige Tragödie, die mit ihrem tiefen und weisheitsvollen Gedankeninhalt schon vordem das kostbarste geistige Besitzthum jedes Gebildeten zu werden begann, auch ein unveräußerlicher Besitz unserer Bühnen geworden. [illegible] Es ist die Eigenart des Genius, daß seine Werke nicht bloß fortleben, [illegible] Wer wollte sich vermessen, seine Auffassung als die allein richtige [illegible] hinzustellen? [illegible] Wenn auf diesem Wege fortgeschritten wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Herr Knaak gab den Faust in einer klugen und durchdachten Auffassung. [illegible]

„Von allen Geistern, die verneinen, ist mir der Schalk am wenigsten zur Last." [illegible]

Eine hervorragende Leistung bot Frl. Dietrich als Gretchen, [illegible]

Die Szene in Auerbachs Keller war ein treffliches Stückchen, [illegible]

In der Domszene [illegible]

„Joseph in Egypten." Das musikalische Drama Méhuls, [illegible]

wirkenden hatte Herr Dahn Gelegenheit, sein schönes Talent für hochdramatische Szenen zu erweisen; wiederholt gestaltete sich sein Auftreten im höchsten Grade packend und erschütternd, gesanglich fügte er sich wirkungsvoll in das Ensemble ein. Ebenso sind die Herren Martin (Utobal), Birrenkoven (Dan) und Jänicke (Ruben) lobend zu erwähnen. Die kurze Episode der drei Egypterinnen wurde von den Damen Seybold, Berger und Almati-Rundberg klangschön und korrekt gesungen. Die Chöre waren durchaus befriedigend, namentlich der Eingangschor zum zweiten Akte erfreute durch saubere Intonation und überraschende Fernwirkung. Die Leitung des Werkes lag in der Hand des Herrn Kapellmeister Krause. Das Haus war sehr gut besetzt. —n.

* Danziger Orchesterverein. Mehr und mehr beginnt die verhältnißmäßig junge Vereinigung hiesiger Musikfreunde in das Musikleben unserer Stadt thätig einzugreifen und weiteste Kreise zu interessiren. Der mit Glück betretene Weg an die Oeffentlichkeit hat dem musikalisch und geschäftlich ausgezeichnet geleiteten Vereine noch mit jedem Auftreten einen neuen Erfolg gebracht, und das diesjährige erste Konzert, welches am Sonnabend den großen Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, darf wiederum als eine wesentlich vorgerückte Staffel in seiner künstlerischen Entwickelung bezeichnet werden. Die Wahl des Programms war in jeder Beziehung eine glückliche gewesen; einmal entsprach sie der Leistungsfähigkeit der Mitwirkenden, welcher naturgemäß gewisse Grenzen gesteckt sein müssen; dann aber war der bevorzugten Besetzung der Streichinstrumente Rechnung getragen, so daß gerade mit dieser der denkbar bestmögliche Erfolg erreicht werden konnte. Weihevoll und ernstgebietend eröffnete Gluck's Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" den Abend, ein Prüfungsstück für jeden Dirigenten, der schon im Tempo des Allegrosatzes seine volle Ruhe und Umsicht bewahren muß, um das wuchtige Anfangsthema plastisch herauszuholen. Dem hochbegabten Dirigenten, Herrn E. Schwarz, können wir kaum ein höheres Lob spenden, als wenn wir anerkennen, daß er es hier wie der Besten einer gethan hat; die Behandlung des melodischen Seitenthemas gelang ihm weiterhin ebenso tadellos, wie zu Schluß die wirkungsvoll durchgeführte Partie, der drohend einherschreitenden Bässe. Nicht minder tüchtig war aber die Begleitung des darauffolgenden Es-dur-Klavierkonzertes von Beethoven, nach dessen Schluß der gefeierte Gast, Eugen d'Albert, sehr mit Recht nicht genugsam seinem Erstaunen Ausdruck geben konnte, daß der Dirigent ein Dilettant sei. Die fortreißende Stärke und Energie des Ausdrucks, mit welcher Herr Eugen d'Albert Beethovens herrliches Konzert spielt, die faszinirende Schönheit des Tones, den er dem mächtigen Steinway entlockt, seine über alle Zweifel erhabene Technik und die abgeklärte Sicherheit in der Erfassung des musikalischen Gedankens sind Eigenschaften des Meister-Pianisten, welche so oft und in allen Tonarten schon von berufensten Federn anerkannt wurden, daß uns nur erübrigt, der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß der berühmte kleine Mann trotz des Reisefiebers, von dem er sich offenbar bedrückt fühlte, gerade in diesem Konzerte alle seine bedeutenden Eigenschaften zu voller Entfaltung brachte. Als nach dem Verklingen des Chopin'schen Trauermarsches — überaus reizvoll in der massigen Streicherbesetzung — Herr d'Albert wieder am Flügel Platz genommen und Chopin's H-dur-Nocturno durch den Saal drang, weich singend und klar verständlich am entferntesten Platze, da konnte man die Vision haben, als ob die tausendköpfige Menge nur eine Empfindung, eine Absicht habe: die Seele des Künstlers aus den Tönen zu hören, die mit liebevoller Andacht dem genialen Komponisten ein kurzes Gedenken weiht. Aus dem Traum aufschreckend, folgte ein raffinirt erfundenes Virtuosenstück des Gastes und zuletzt das ebenso bedeutsam wiedergegebene f-moll-Impromptu von Schubert. Der wie ein rasender, unaufhaltsam rauschender Strom ausbrechende Beifall zwang den ermüdeten Künstler noch zu mehreren Zugaben, von denen Rubinstein's A-moll, Barcarole am wirksamsten erschien. Den Schluß des schönen Abends bildete die G-dur-Symphonie (Nr. 13 b, Ausgabe von Breitkopf und Härtel) von Haydn. Die zarte Formenschönheit und beredte Sprache dieses Werkes mit seinem Frohsinn athmenden Sätzen, dem weihevollen Largo und dem entzückenden Allegro con spirito werden immer und überall freudige und dankbare Zuhörer finden, und der Danziger Orchesterverein hat sich mit der prächtigen, frisch und frei dahinfließenden Wiedergabe ein Verdienst erworben, daß ihm ungeschmälert gutgeschrieben werden soll. Wenn, wie hier, wahre Liebe und Begeisterung zur Kunst eine Gesellschaft zusammenführt, so darf sie ungetheilter Anerkennung sicher sein. Der junge Verein und sein rastlos thätiger Dirigent haben allen Grund, auf den vorgestrigen Abend stolz zu sein! -v.

Neues vom Tage.

Harmlosen-Prozeß.

Am Sonnabend wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt und zwar solche Zeugen vernommen, welche über Spiel und Bankhalten der Angeklagten aussagen. Es wird bekundet, daß die Angeschuldigten häufig die Bank hielten und meist vom Glück begünstigt waren. Die meisten Zeugen haben beträchtliche Summen verloren, können aber nicht angeben, in wessen Taschen ihr Geld geflossen ist. Kaufmann Lindemann hat einmal an v. Kayser 5700 Mk. unbaar verloren. v. Kayser hat ihm Drohbriefe geschrieben und drohte mit Anzeige beim Regiments-Kommandeur. Zeuge, der Reserveoffizier ist, räumt ein, daß er bis jetzt noch nichts von seiner Spielschuld an v. Kayser bezahlt habe. Er habe innerhalb zweier Jahre gegen 30 000 Mk. Schulden gemacht, wovon etwa die Hälfte Spielschulden gewesen seien. Der frühere Vizekonsul Moos, der einmal an v. Kayser 1500 Mk. unbaar verloren, hat dem Angeklagten dafür Wechsel gegeben, die später ausgeklagt wurden. Da die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfiel, wollte der Angeklagte v. Kayser den Schuldner zum Offenbarungseid treiben. v. Kayser behauptet, daß der Zeuge Moos gegen Offiziere noch viel schärfer vorgegangen sei. Leutnant der Reserve v. Radeck kennt v. Kayser von Jugend auf. Der Zeuge will gehört haben, daß v. Kayser keineswegs seine Spielschulden prompt beglichen habe, sondern es liebte, diese durch Uebertragung auf seine Außenstände zu begleichen. Er, Zeuge, habe dem Angeklagten einmal 450 Mk. geborgt, die am folgenden Tage zurückgezahlt werden sollten. Er hat die Summe aber bisher noch nicht erhalten, trotzdem er einen Rechtsanwalt mit der Eintreibung beauftragt hat; v. Kayser hat diesem Rechtsanwalt erwidert, er werde wohl auch wissen, daß Spielschulden nicht einklagbar seien. Zeuge erklärt, daß die 450 Mark dem Angeklagten als Darlehn gegeben sind. v. Kayser bestreitet das. Weitere Zeugen sagen aus, daß v. Schachtmayer so lange vorsichtig und niedrig spielte, als baares Geld gesetzt wurde und sich erst zu größeren Summen verstieg, wenn unbaar gespielt wurde. In einer Nacht zum Sonntag war eine größere Spielergesellschaft in einem Lokal zusammen gewesen. Man rüstete sich zum Aufbruch und einer der Herren steckte den Rest des ihm gebliebenen Geldes, kaum eine Mark, in die Tasche. Einer der anderen Herren rief ihm zu: „Herr v. M., Sie haben ungefähr noch gerade soviel Geld bei sich, wie ich, wollen wir nicht die beiden Posten gegeneinandersetzen?" Das Anerbieten wurde angenommen, andere aus der Gesellschaft betheiligten sich und es entwickelte sich daraus wieder ein lebhaftes und großes Spiel, das sich bis zum Mittage des folgenden Tages ausdehnte. Es wurde unbaar gespielt. v. Kayser verlor 6000 Mk. und ein Herr v. Gersdorf 3000 Mk.

Die Verhandlung wurde darauf bis Montag vertagt.

Professor Dr. Beyschlag

ist gestern nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren in Halle gestorben.

Willibald Beyschlag, am 5. September 1823 zu Frankfurt a. M. geboren, ist bekannt als Vertheidiger des Kirchenregiments gegen die liberale Aktion Ende der 50er Jahre. 1860 wurde er als Professor der praktischen Theologie nach Halle berufen. 1873 gründete Beyschlag die „Mittelpartei", auf seine Anregung erfolgte auch 1886 die Bildung des „Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen". Auch sonst war Beyschlag ein fruchtbarer belletristischer wie theologischer Schriftsteller.

Der Dichter des Dramas „Ueber unsere Kraft" Björnson Björnstjerne

wohnte gestern der Aufführung desselben im Berliner Theater bei und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt, als er sich kurz vor dem Aufgang des Vorhanges in der Prosceniumsloge zeigte. Nach Schluß der Vorstellung wiederholte sich der stürmische Applaus, bis Björnson wiederholt auf der Bühne erschien und sich dankend verneigte.

Rettungsmedaille für die Königin von Portugal.

Lissabon, 26. Nov. (Telegramm.) Der deutsche Gesandte überreichte der Königin von Portugal im Auftrag des Kaisers die preußische Rettungsmedaille anläßlich der jüngsten von der Königin bewirkten Errettung eines deutschen Seemanns aus Lebensgefahr.

Eine entsetzliche Explosion.

In der Humboldtkolonie in Köln ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein neunjähriges Mädchen kam mit einem glühenden Eisen einer gefüllten Petroleumkanne zu nahe, letztere explodirte, den brennenden Inhalt über das Kind ergießend. Das Kind verstarb alsbald unter entsetzlichen Schmerzen, während die zur Hilfeleistung herbeieilende ältere Schwester nebst der Mutter derartige Brandwunden erlitten, daß beide alsbald dem Hospital zugeführt werden mußten. Die ältere Schwester ist gleichfalls dem Tode nahe.

Auf der Newa

ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Eisgang eingetreten.

Mord.

Der Geschäftsführer Fritz Müller des im Hotel Royal in Essen befindlichen Zigarrengeschäftes wurde Sonnabend Abend von den auf sein Hilfegeschrei herbeieilenden Polizeibeamten ermordet aufgefunden. Der Mörder wurde verhaftet. Er wurde bei seinem Ringen mit Müller verwundet und ist ins Krankenhaus geschafft worden. Der Grund für die schreckliche That ist unbekannt.

Die Besserung im Befinden des Königs von Schweden,

der einen Anfall von Gehirnschlag hatte, macht nur sehr langsame Fortschritte. Er ist noch sehr schwach und kann vorläufig garnicht arbeiten. Auch der Zustand des Prinzen Eugen erregt Besorgnisse.

Andererseits meldet das offiziöse schwedische Telegraphenbureau, daß die Besserung im Befinden des Königs Oskar täglich fortschreitet.

Schiffskatastrophe.

London, 26. Nov. (Tel.) Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Quebec ist der Dampfer „Olaf", welcher dem Küstenhandel dient, bei Seven Islands auf ein Riff gestoßen und gesunken. Man fürchtet, daß alle an Bord befindlichen Personen umgekommen sind.

Feste Graf Häseler.

Der Kaiser hat in Abänderung der Kabinetsordre vom 30. Mai 1899 bestimmt, daß die Befestigungsgruppe des St. Blaise-Sommy bei Metz die Bezeichnung „Feste Graf Häseler" zu führen hat.

Kommerzienrath Sedlmayr †.

Der Mitbesitzer der Spaten-Brauerei, Kommerzienrath Johann Sedlmayr, ehemaliger Reichstagsabgeordneter für den 1. Münchener Reichstagswahlkreis, ist Sonnabend Vormittag gestorben.

Begnadigt.

Professor Hans Delbrück war vor einiger Zeit wegen eines Artikels in den „Preußischen Jahrbüchern" im Disziplinarverfahren zu einem Verweis und einer Geldstrafe von 500 Mk. verurtheilt. Wie jetzt gemeldet wird, ist die Strafe im Gnadenwege aufgehoben worden, und zwar ohne daß von Prof. Delbrück ein Gnadengesuch eingereicht worden wäre.

Ein Racheakt?

Der frühere serbische Kreispräfekt Miodrag Protitsch ist gestern Abend in Krusevac erschossen worden. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt. Es wird angenommen, es handle sich um einen Racheakt.

Locales.

Gewerbegerichtswahlen. Morgen finden in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums auf dem Winterplatz die Wahlen im zweiten Wahlbezirk statt, welcher alle von dem Straßenzuge Neugarten, Silberhütte, Holzmarkt und Heilige Geistgasse nach dem Petershager- und Legethor zu gelegenen Stadttheile, ferner Rothe Brücke, Petershagen außerhalb des Thores, Altschottland, Stadtgebiet, St. Albrecht, U. Neugarten, Schidlitz, Gr. und Kl. Molde, Loseberg, Altweinberg, Schlapke, Stolzenberg nebst Weinberg, Schladahl und Schellingsfelde enthält. In dieser Wahl, welche wiederum in der Zeit von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends vorgenommen wird, sind von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern je 8 Beisitzer zu wählen. Heute wählt im deutschen Gesellschaftshause der erste Wahlbezirk.

* Amtseinführung. Unter sehr großer Betheiligung fand heute die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Josef Behrendt in sein Pfarramt bei der St. Ignatius-Pfarrkirche in Altschottland statt. Die Kirche prangte in reichem Festschmucke. Die Einführung erfolgte durch Herrn Dekan Scharmer, der unter Assistenz von zwei Geistlichen ein feierliches Hochamt celebrirte. Herr Polizeipräsident Wessel überreichte Herrn Behrendt die Bestallungsurkunde. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Behrendt von St. Nikolai, ein Verwandter des neueingeführten Herrn Pfarrers. Später fand in der Wohnung des letzteren ein Festmahl statt.

* Stadttheater. Der Königl. Preuß. Hofopernsänger Wilhelm Grüning welcher am Dienstag und Donnerstag in den Opern Lohengrin und Tannhäuser gastiren wird, ist einer der bedeutendsten Wagnersänger der Gegenwart. In den Bayreuther Bühnenfestspielen wirkt er seit 1889 in hervorragender Weise mit, sein Parsifal, Siegfried Stolzing und Tannhäuser, dessen alleiniger Vertreter er 1892 und 94 in Bayreuth war, sind für den Hörer unvergeßliche, hochkünstlerische Leistungen nach seinem Hamburger Engagement bei Pollini wurde er 98 an das Königl. Opernhaus in Berlin berufen und erhielt auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers einen lebenslänglichen Vertrag.

* Todtensonntag. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres, welcher in der evangelischen Kirche dem Andenken der Todten geweiht ist, fand in unserer Stadt eine würdige und von der allgemeinen Theilnahme getragene Feier. In den Vormittagsstunden waren die Kirchen überfüllt, in den Nachmittagsstunden wanderten die Menschen, die einen lieben Angehörigen auf einem der Kirchhöfe bestattet haben, nach der Ruhestätte des theuren Todten, um auf ihr als ein Zeichen der Liebe, die nie rostet, eine Blumen- oder Kranzspende niederzulegen. Wie viele ihrer waren, die eine derartige pietätvolle Pflicht zu erfüllen hatten, zeigte die gewaltige Menge dunkel gekleideter Menschen, welche sich gestern Nachmittag in unserer Allee bewegten; auch ein schöner Frühlingssonntag hätte nicht mehr Menschen in das Freie ziehen können als gestern der düstere Novembertag, an welchem das Tagesgestirn schon bald nach 4 Uhr Nachmittags seine lichtspendende Arbeit einstellte. Die Kirchhöfe wimmelten von Menschen und bald war nur hin und wieder ein verfallenes Grab ohne Schmuck zu sehen, welches in seiner Schmucklosigkeit einen doppelt verlassenen Eindruck machte. Alle Gärtnereien und Blumenhandlungen, welchen am gestrigen Sonntage eine erweiterte Beschäftigungszeit zugestanden war, mußten mit großer Anstrengung arbeiten, um den Forderungen des Publikums genügen zu können.

* Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Weihnachten. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wird die Geltungsdauer der am 18. Dezember d. Js. und an den folgenden Tagen, sowohl vor als auch nach dem Feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, bis einschließlich den 8. Januar 1901 verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens den 8. Januar k. Js. bis 12 Uhr Mitternacht angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die Verlängerung tritt sowohl im Staatsbahnverkehr als auch im Verkehr mit fremden Bahnen ein; nur auf den Strecken der badischen, bayrischen und württembergischen Staatseisenbahnen, der Elsaß-Lothringischen und der Pfälzischen Eisenbahnen beträgt die Geltungsdauer 10 Tage, und zwar derart, daß die Reise auf diesen Strecken mit Ablauf des zehnten Tages beendet sein muß.

* Einlager Schleuse vom 24. November. Stromab: D. „Margarethe", Kapt. Schillkowski, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen-Danzig. J. Kreß von Thorn mit 200 To. Zucker Ordre - Neufahrwasser. Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen.

Vom 25. November. Stromab: D. „Friede", Kapt. Groß, und D. „Verein", Kapt. Koch, von Königsberg mit div. Gütern an E. Berenz - Danzig. Stromauf: D. „Graudenz", Kapt. Gabrahn, an Meyhöfer-Königsberg; D. „Antonia", Kapt. Berga, an A. Zedler - Elbing; D. „Margarethe", Kapt. Schilkowski, an v. Riesen-Elbing; D. „Anna", Kapt. Friedrich, an Joh. Ick - Bromberg; sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

* Polizei-Bericht für den 25. und 26. Novbr. Verhaftet: 29 Personen, darunter 2 wegen Widerstandes, 2 wegen Straßenanfalls, 1 wegen thätlichen Angriffs, 1 wegen Diebstahls, 4 Messerstecher, 2 Bettler, 5 Obdachlose, 10 Betrunkene, Obdachlos 1. Gefunden: Eisenbahn-Monatskarte für Hugo Jungkunz, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion. Die Empfangberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden.

Aus der Geschäftswelt.

* Eine sehr praktische Erfindung sind die durch D. R. G. M. geschützte Chaiselonguebetten, welche gegenwärtig in der hiesigen Firma August Momber zum Verkauf gebracht werden. Wie wir erfahren, hat Herr Momber, welcher die Betten selbst herstellt, das alleinige Recht der Fabrikation und des Verkaufs für die Kreise Danzig, Dirschau, Putzig und Neustadt erworben. Die interessante Neuheit ist im Schaufenster der Firma ausgestellt.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 24. November.

Angekommen: „Marie Therese," SD., Kapt. Garbe, von Pillau leer. „Jason," SD., Kapt. Fick, von Stettin, schleppend: „Gegenwart," Kapt. Riemann, von Stettin leer. „Iyden," SD., Kapt. Erichsen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern. „Leipzig," SD., Kapt. Liebenberg, von Stettin leer. „Ulfsborg," SD., Kapt. Heissel, von Shields mit Kohlen. „D. Siedler," SD., Kapt. Peters, von Great Yarmouth mit Heringen. „Emil Berenz," SD., Kapt. Becker, von Boston mit Kohlen.

Gesegelt: „Stettin," SD., Kapt. Brüsch, nach Stettin mit Gütern. „Elsie," SD., Kapt. Boese, nach Sherneß und Sunderland mit Holz. „Ferdinand," SD., Kapt. Lege, nach Hamburg mit Gütern. „Ella," SD., Kapt. Mortensen, nach Kopenhagen mit Gütern.

Neufahrwasser. 25. November.

Angekommen: „Nereus," SD., Kapt. Katoen, von Amsterdam mit Gütern. „Klar," SD., Kapt. Rabe, von Riga mit Holz. „Baltic," SD., Kapt. Oesterberg, von Karlskrona mit Steinen. „Saturn," SD., Kapt. Cassen, von Rotterdam mit Gütern.

Gesegelt: „Ernst," SD., Kapt. Haye, nach Kiel mit Holz. „Lina," SD., Kapt. Kähler, nach Stettin mit Gütern. „Pollux," SD., Kapt. Klöfkorn, nach Köln mit Gütern. „Glyg," SD., Kapt. Iversen, nach Horsens mit Holz. „Blanche," SD., Kapt. Nilsson, nach Hamburgsund leer. „Gedania," SD., Kapt. Banselow, nach Grimsby mit Holz.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 26. Novbr.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Blissingen	754,1	SW 2	bedeckt	7,2
Helder	754,3	OSO 2	Dunst	4,4
Christiansund	758,3	OSO 2	wolkenlos	0,7
Skudesnaes	758,1	SSO 4	wolkenlos	5,2
Skagen	759,0	still	bedeckt	3,4
Kopenhagen	759,1	O 2	bedeckt	3,0
Karlstad	759,1	NO 2	bedeckt	—0,4
Stockholm	758,9	WNW 2	bedeckt	—0,7
Wisby	758,5	SO 4	bedeckt	2,8
Haparanda	753,7	WNW 2	halbbedeckt	—2,6
Borkum	756,2	O 2	bedeckt	2,8
Keitum	757,1	still	bedeckt	1,9
Hamburg	756,8	OSO 1	Nebel	4,0
Swinemünde	757,6	OSO 2	Nebel	5,7
Rügenwaldermünde	758,2	O 1	Nebel	0,5
Neufahrwasser	758,7	SSW 1	Dunst	1,3
Memel	758,1	still	Nebel	1,4
Münster Westf.	754,4	S 1	bedeckt	3,6
Hannover	755,7	still	bedeckt	2,6
Berlin	756,7	SO 2	bedeckt	5,0
Chemnitz	757,6	still	Nebel	0,1
Breslau	755,9	NW 2	Regen	4,6
Metz	756,5	SW 3	bedeckt	6,6
Frankfurt (Main)	756,2	SW 2	bedeckt	5,0
Karlsruhe	756,2	SW 4	bedeckt	6,4
München	757,7	W 2	heiter	3,7

Wettervoraussage:

Eine gleichmäßige Druckvertheilung mit einer Depression über die britischen Inseln und Nordosteuropa, und einem höchsten Luftdruck von Südosteuropa bis Mittelskandinavien bedeckt Europa. In Deutschland ist das Wetter ruhig und trübe, im Westen und Süden wärmer.

Mildes, ruhiges Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte

Handel und Industrie.

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilog., Kaisermehl 13,50 Mk., Extra superfine Nr. 000 12,50 Mk., Superfine Nr. 00 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,50 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00

Mk. 13,00, Superfine Nr. 0 12,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,00 Mk., Fine Nr. 1 9,00 Mk., Fine Nr. 2 8,00 Mk., Schrotmehl 8,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,20 Mk. Gerstenschrot 8,00, Maisschrot 7,30 Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 14,50, feine mittel 13,50, mittel 11,50, ordinäre 10,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 14,00, Gerstengrütze Nr. 1 12,50, Nr. 2 11,50, Nr. 3 10,00, Hafergrütze 15,00 Mk.

Berlin, 24. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Das Geschäft war auch in dieser Woche recht lebhaft und konnten die Zufuhren in feiner Butter zu guten Preisen untergebracht werden, während geringere Qualitäten vernachlässigt blieben. Landbutter stilles Geschäft. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 111 Mk., do. IIa. Qualität 107 Mk., Landbutter 80—90 Mk. Schmalz: In der allgemeinen Marktlage des Artikels hat sich nichts geändert. [illegible] bleibt äußerst knapp und erzielt Prämien. Schweinezufuhren treffen reichlich ein und deshalb ist die Annahme weit verbreitet, daß in Folge der flotten Schweineantriebe die Knappheit in Schmalz allmählich gehoben werden wird. Eine Minderheit, die bisher Recht behalten, hält daran fest, daß sich vor Februar keine Läger ansammeln können und daß also bis dahin die jetzigen Preise bestehen würden. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 45,00—45,50 Mk., amerikanisches Tafelschmalz 46,50—48,00 Mk., Berliner Stadtschmalz 47,50—49,00 Mk., Berliner Bratenschmalz 49,00—52,00 Mk., Fairbank-Kunstspeisefett 39/0 Mk. — Speck: Geräuchertes Rückenspeck je nach Stärke 53 55 Mk., geräucherter 57—60 Mk.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 25. Nov. Wasserstand: 0,68 Meter über Null. Wind: Süd-Osten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Lietz	Kahn	Rohzucker	Wloclawek	Danzig
Lietz	do.	Gerstenmehl	Warschau	do.
Schmidt	do.	Rohzucker	Wloclawek	do.

New-York, 24. Nov. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	23.11.	24.11.
Can. Pacific-Actien	[illegible]	[illegible]
North Pacific Pref.	[illegible]	[illegible]
Refined Petroleum	[illegible]	[illegible]
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25
Cred. Bal. at Oil City	105	105
Schmalz West Steam	7.65	7.65
do. Rohe u. Brothers	7.75	7.75

	23.11.	24.11.
Zucker Fair refin. Musc.	[illegible]	[illegible]
Weizen per December	77¼	77⅜
per März	0⅜	80½
per Mai	79⅞	80
Kaffee per Dez.	6.10	6.00
per Februar	6.20	6.15

Chicago, 24. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	23.11.	24.11.
Weizen ...		
per November	70¾	71⅛
per Dezember	70⅝	71⅛
per Januar	71⅜	71¾
Pork per Nov.	11.00	11.00
Speck short	7.25	7.25

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Breitgasse 14 belegene, im Grundbuche von Danzig Breitgasse Bl. 56 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Anna Helene Martha Wagner** geb. **Falk** zu Hochstüblau eingetragene Haus-Grundstück

am 19. Dezember 1900, Vorm. 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,57 ar Fläche und 1500 M. Nutzungswerth im Steuerbuche Art. 2286 Nr. 1604 verzeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Oktober 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (17867

Danzig, den 20. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Danzig, Ketterhagergasse 7 a, b und 8 und Ketterhagergasse 9 belegenen, im Grundbuche von Danzig, Ketterhagergasse Blatt 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Theodor Domanowski** zu Danzig eingetragenen Grundstücke am

7. Januar 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Dieselben sind im Steuerbuch unter Art. 1368 Nr. 502, 503 mit 3,36 ar Fläche und 3939 M. Nutzungswerth vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 24. Oktober 1900. (18034

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Eschenweg 6 belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 420 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Peter Wagner** in Langfuhr eingetragene Gebäude-Grundstück, eingetragen im Steuerbuch Art. 542 Nr. 615 mit 21,24 Ar und 3518 M. Nutzungswerth **am 14. Januar 1901 Vormittags 10½ Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden. Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 20. November 1900. (19189

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Dorfe Sobbowitz Kreis Dirschau belegene, im Grundbuche von Sobbowitz Blatt 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Apothekers **Robert Knorre**, welcher für seine Ehe mit **Helene Johanna** geb. **Sint** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene Grundstück

am 15. Januar 1901, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden. Das Grundstück ist ein Apothekengrundstück 40 ar 84 qm groß mit einem Reinertrag von 64/100 Thalern und zu einem Nutzungswerth von 899 M. veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 20. November 1900. (19203

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 922 eingetragen worden, daß die den Buchhaltern **Albert v. Zanthier** und **Max Friedrich Bruno Patschke** in Danzig seitens der Firma **Gustav Springer Nachf.** ertheilte Gesammtprokura erloschen ist. (19246

Danzig, den 22. November 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei Nr. 1240 Firma **C. H. Dauter** Danzig das Erlöschen der Firma eingetragen worden. (19247

Danzig, den 22. November 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der

am 1. Dezember d. Js.

stattfindenden Volkszählung ist der Bedarf an Zählern noch nicht vollständig gedeckt.

Wir richten daher an unsere

Mitbürger

die dringende Bitte, sich zur Uebernahme des Ehrenamtes als Zähler schleunigst bereit zu erklären.

Meldungen werden im Steuerbureau, Hundegasse Nr. 10, 3 Treppen, Zimmer Nr. 7, entgegen genommen.

Danzig, den 22. November 1900. (19187

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Klempnerarbeiten für die Erweiterung der Nebenwerkstatt auf Bahnhof Dirschau sollen vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 M. von der Unterzeichneten zu beziehen, dortselbst liegen auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme aus.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem am

Dienstag, den 4. Dezember d. Js., Vormittags 12 Uhr

stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau im November 1900. (19259

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Auctionen

Sonnabend Abend 9¼ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Cousine

Alice Panzer

in ihrem 24. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an und bitten um stilles Beileid

Danzig, den 26. November 1900

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Tobiasgasse nach dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Bertha Staeck,

geb. Borrasch,

in ihrem 57. Lebensjahre

Danzig, 26. Nov. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sage ich zugleich im Namen aller Verwandten meinen herzlichsten Dank.

Danzig, 26. Nov. 1900.

Auguste Wandel.

Heute früh wurde uns ein munteres

Töchterchen

geboren.

Danzig, 26. Novbr. 1900

Willy und Else Zimmermann.

Verdingung.

200 kg Ultramarineblau,
40 „ Mahagonibraun,
35 „ Terra de sienna,
425 „ Umbra, ungebrannt,
22 „ Umbra, gebrannt,
3200 „ gelb, Ocker hell,
1300 „ Chromgrün,
55 „ Chromgelb,
100 „ Zinnober

lieferbar im Rechnungsjahre 1901 sollen am 18. Dezember 1900 Mittags 12¾ Uhr verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 0,70 M. portofrei versandt. Bestellgeld nicht erforderlich.

Gesuche um Uebersendungen der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten. (19264

Wilhelmshaven, 20. Nov. 1900.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Auctionen

Auktion

im Hospital zu „Aller Gottes Engel". Schüsseldamm Nr. 1.

Dienstag, 27. November, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage den Nachlaß der Hospitaliten **Marie Hoffmann** geb. **Simonetti** und **Mathilde Kornath** gegen baare Zahlung versteigern, als: (19214

Möbel, Betten, Wäsche, Kleider und Hausgeräth

wozu ergebenst einlade

A. Karpenkiel,
Auktionator u. gerichtlich vereid. Taxator,
Paradiesgasse 13.

Auktion

Schidlitz, Unterstraße 10.

Dienstag, d. 27. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich am angegebenen Orte im Wege d. Zwangsvollstreckung folgende bei dem Eigenthümer Herrn **Niewiesch,** untergebrachte Gegenstände, als: (19295

einen Bottich, einen angebr. Ballen Hopfen

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heilige Geistgasse 94.

Auktion auf dem Heumarkt,

vor „Hotel zum Stern."

Am Mittwoch, d. 28. Novbr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (18293

1 Pferd, Fuchswallach,
1 Kastenfederwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion Heumarkt

Am Mittwoch, 28. Nov., Vormittag 11 Uhr werde ich daselbst für Rechnung wen es angeht

3 Pferde, 1 Spazierwagen (Feldwagen) leicht und bequem, 1- und 2-spännig, mit abnehmbar. Kutschersitz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

19292) **Neumann,**
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion in Oliva, Köllner Chaussee 18.

Dienstag, 27. November cr., Mittags 12 Uhr, werde ich die daselbst beim Herrn Hotelier **Karweck** untergebrachten Sachen:

1 Pianino u. 1 Plüschgarnitur

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern

J. Wodtke, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altst. Graben 10

Pfandleih-Auktion

Breitgasse Nr. 24.

Mittwoch, den 28. November 1900, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der Pfandleihanstalt von **Flatow** die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar

von Nr. 16075 bis 21322 und 8816, 11967, 13680, 14419,

bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche pp., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen pp., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Ueberschuß wird 14 Tage nach der Auktion bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. (18870

A. Karpenkiel,
Auktionator, Paradiesgasse 13.

Auktion in Stadtgebiet No. 39.

Am Dienstag, den 27. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Waschkommode mit Marmorpl., 1 Vertikow mit div. 32 Stück Nippessachen, 1 Sophatisch, 1 Teppich, 1 Sopha mit Kissen, 1 Regulator, 4 Konsolen mit Figuren, 4 Wandteller, 1 Kronleuchter, 1 Zigarrenspindchen, 1 Bürstenhalter, 1 Zeitungsmappe, 1 Nachtleuchter, 2 Bauerntische, 1 Ofen-Kohleneimer, 1 Spielfigur, 1 Paneelbrett mit 2 Seideln und 5 Biergläsern, 1 Spiegel mit Spindchen, 1 Schreibtisch, 6 Stühle mit Rohrlehne, 2 Bettdecken, 4 Vasen, 1 Sorgstuhl, 1 Damenpelz mit Boa

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

19283) **Janke,** Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Militärkleider, Fischbein, Tress. Säbel werd. gek. Breitg. 110.

1 gut erh. Schlafkommode bill. zu kauf. ges. Off. u. V 671 an die Exp.

Gut erhalt. Gas-Krone u. Lyra zu k. ges. Dominikswall 13, 2, r.

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priesterg. 6p

Ein gut erhalt. Scherzeug zum Balkenherausnehmen zu kaufen gesucht. Off. u. V 676 an die Exp.

Ein getrag. Schuppen- od. russ. Pelz für gr. Figur zu kaufen ges. **Wolff & Lichtenfeld** Langebrücke.

Ein Repositorium, Tombank und sämmtliche Utensilien, pass. zur Meierei, werden zu kauf. gesucht. Offerten unter V 678 an die Exp.

Gebrauchte Möbel

Betten, Wäsche, Geschirr, alte Sophas, zum Aufarbeit. etc. werd. stets zu kauf. ges. Altst. Graben 38

Getr. Kleider u. Fußzeug w. gek. Off. u. V 687 an d. Exp. (5867b

Den höchsten Preis

zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften pp.** (5158b

J. Stegmann, Hausthor 1.

Bis zum **26. November** suche zu kaufen (19048

alte Porzellan-Figuren, Dosen,

Flaçons und Fächer.

Offerten unter **V 436** an die Expedition dies. Blattes erbeten.

Leder-Koffer.

Großer, gut erh. Lederkoffer zu kf. ges. Off. unter **V 642** an die Exp.

Weinflaschen werden gekauft Fischmarkt Nr. 38.

Besseres Restaurant, kleines Hotel zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. unter **V 644** an die Exp. d. Bl. (5842b

Kleine hölzerne Waschwanne wird gekauft. Off. u. **V 657** Expd.

Pat.- u. Selt.-Fl. kauft Jopeng. 5.

Ein gut erhalt. Reisekorb w. zu kauf. ges. Jopengasse 10, 2 Tr.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

An- und Verkauf
von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (5553b

Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Ein auf der Speicherinsel am Wasser und an der Speicherbahn belegenes (19234

Grundstück

mit größerem Lagerhaus und Hofplatz ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres Große Hosennähergasse Nr. 6, 1.

Fabrik-Grundstück!

Beabsicht. mein in Langfuhr, **Ulmenweg 5** gelegen. Fabrikgebäude, pass. z. Schlosserei u. Tischlerei sowie zu jed. anderen Betrieb zu verkauf. **Bodmann,** Vorstädt. Grab. 28, 1 Tr. (5774b

Schidlitz, Unterstraße gelegen, sind 2 Grundstücke aus freier Hand zu verkauf. Zu erfrag. Stolzenberg 28. (5837b

Gastwirthschaft Ostpr.

Material, Bäckerei u. 1 Huf. Land wegen Krankheit günstig u. billig zu verkaufen. Offert. unter V 645 an die Exp. d. Bl.

Gutes Grundstück

in der Fleischerg. bei 4000 M. Anzahlung zu verkaufen

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Vorstädt. Graben habe ein gut. Grundstück mit vollem Ausschank

7% verzinsl. bei 10 000 M. Anzahl. von gleich zu verk.

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

Gutes Grundstück,

beste Lage Heil. Geistgasse, über 7 Prozent verzinslich, bei 12000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Gutes Grundstück Holzmarkt

todeshalber zu verkauf. durch

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

1 herrschaftl. Grundstück

mit schönem Garten habe zu verkauf. Thurau, Jopengasse 61.

Mit 1500-2000 M. Anz. ist e. Haus mit mehr. Wohnung., Miethe 9%, zu vk. N. Johannisgasse 38, 1.

Ein an der Chaussee in Oliva liegendes Grundstück, passend z. Gärtnerei, ist billig zu verkaufen. Off. unter V 688 an d. Exp. d. Bl.

Ankauf.

Haus zu kaufen gesucht.

Suche als Selbstkäufer bei 3—5000 M. Anzahlung ein Haus mit nicht zu groß. Wohnung., nicht unter 7% sofort zu kaufen, Agenten verbeten. — Offerten unter **V 610** an die Exp. (5813b

Herrschaftliche Villa

in der Nähe d. neuen Technischen Hochschule zu kaufen gesucht. Etwaige Miethsverträge dürfen nicht länger als bis z. Eröffnung der Hochschule laufen. Eventuell w. auch ein Bauplatz mit etwas Garten gekauft. Gefl. Offerten unt. G. G. 2270 an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Leipzigerstraße 103, erbeten. (19170m

Selbstkäufer

sucht ein Grundstück, nahe Bahnhof, für ca. 140 000 M. zu kaufen. Agenten verbeten. Offert. unter **V 689** an die Expd. d. Blattes.

Langfuhr.

In der Nähe des Johannisberg. wird ein Bauplatz mit Garten, 1000—1500 qm. zu kauf. ges. Off. m. Preisag. u. V 662 a. d. Ex. (5849b

Suche 2 kleine Landgrundstücke im Kreis Danzig Thurau, Jopengasse 61.

Wohnungs-Gesuche

Zum 1. April 1901 w. auf Niederstadt eine Wohnung v. 5 Zimm., Zubeh. etc. gesucht. Off. unt. V 636.

Freundliche Wohnung von 3—4 Zimmern, möglichst Balkon und Zubehör, per April ges. Off. m. Preis u. V 674 Exp.

Junges Ehepaar

sucht Wohnung (2 Zimmer, Küche nebst Zubehör) im besseren comfortablen Hause in möglichster Nähe der Bahn per Mitte Dezbr. cr. Gefl. Offert. m. Preisang. V 704

Zimmer-Gesuche

Logis mit Arbeitsplatz f. e. Ladenschuhm. ges. Off. u. V 654 an d. Exp.

Referendar sucht möbl. Zimmer evtl. mit Cabinet sofort f. 30 M. Nähe Amtsgericht bevorzugt. Off. u. V 639 an die Exp. d. Blatt.

Verh. Herr s. möbl. Stube v. Ende Nov. b. Ende Dez. a. liebst. b. einz. Paar od. Dame. Offert. unt. V 665.

Landwirth sucht möbl. Zimmer mit sep. Eingang Frauen-, Jopen- und Brodbänkengasse bevorzugt. Off. unt. V 652 an d. Exp. d. Bl. erb.

Unmöbl. Zimmer in nächst. Nähe d. Paradiesg. 1. Dez. zu mieth. ges. Off. unt. V 690 an die Exp. d. Bl.

Anst. j. Mann w. i. sep.-mbl. Stbch. g. L. m. a. oh. P. H Adl.-Brauh. 2a, p

Pensionsgesuche

Pension ges. v. ält. geb. Dame. Off. mit Preis u. V 641 an die Exped.

Div. Miethgesuche

Gr. heller Raum evtl. Werkstatt auf dem Hofe (Niederstadt) wird v. sogleich oder später zu miethen gesucht. Offert. unt. V 455. (5728b

Lagerplatz

mit auch ohne Schuppen und Stallung für 2 Pferde, möglichst am Wasser gelegen, doch nicht Bedingung, sofort oder später zu miethen gesucht. Offerten unt. 019232 an die Exp. (19232

Eine große Gelegenheit

zur Mangel und Häkerei mit allem Zubehör wird zum 1. Januar zu miethen gesucht. Off. unt. V 663 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen.

Wohnungen in Langfuhr u. Zoppot werd. unentgeltl. nachgew. **Uhsadel & Cie.,** Langf., Hauptstr. 18. (5817

Langgasse 26

ist die 1. Etage, auch zum Geschäftslokal passend, per 1. April zu vermiethen. (5793b

Lastadie 40

ist eine herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, gr. Entree u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. pt. (5788b

Langfuhr, Mirchauerweg 80 sind Wohn., 3 Zimmer nebst allem Zubeh. f. 20 M. zu verm. (5797b

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage neu renovirt, Parquetfußböden, Saal, 3 Zimm., Badest., Mädchenstube, h. Küche, div. Entr., Boden u. Keller, Gaskocheinricht., sof. oder spät. zu v. Goldschmiedeg. 6. (5744b

Herrschaftliche Wohnung

von 5 hell. Zimm. u. reichl. Zubeh. zu verm. Fleischergasse 36, 1 Tr. l. Auf Wunsch Pferdestall. (5558b

Herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Badest., Küche, Boden, Keller ist von sogleich zu verm. Näh. Langgarten 78, 2, oder Pfefferstadt 38/39, 2. (5615b

Neufahrw., Schleusenstr. 12, ist 1 neudek. Wohn. v. 2 St. u. Zub. v. gl. zu v. N. das. u. Hl. Geistg. 1. (5645b

Zimm., Cab., gr. Küche, herrsch. H., an ält. Dame sof. z. v. Hausth., Ecke Altst. Graben 32, 2. Näh. 1. (18265

Poggenpfuhl 24/25 ist v. sof. od. Jan. eine Wohnung, best. aus 5-6 Z., Balk., Badest. etc. zu verm. Näh. Poggenpf. 22/23, pt. (17919

An der neuen Mottlau 6 Wohn. von 4 Zimm. u. 3 Zimm. u. Kab. zu vm. Näh. das. part. (5630b

Hausthor Ecke Altst. Graben 32, 2, herrsch. ren. Wohn. 3 Zimm. u. Zb. sofort zu verm. Näh. 1 Tr. (171[illegible]

Holzgasse 27, part.

moderne Wohnung v. 3 Zimmer Küche, Keller, Boden, Waschküche, von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres Fleischergasse Nr. 7. Komtoir. (187[illegible]

Abendmäntel.

Abendmäntel, gut wattirt, mit farbigem Pelzkragen, reinwollenen Bezügen, in vier Farben **8,50 Mark**,
Abendmäntel, aparte elegante Neuheiten, auch halblang,
Abendcapes mit angewebtem Futter, neue Lichtfarben, Thibetbesatz,
Capes mit Pelzfutter, Spezialität, schwarz und farbig,
Pelzmäntel, Pelzpaletots in größter Auswahl,
Jaquets, Halbpaletots, Capes in Eskimo, Plüsch u. Krimmer,
Tailor made-Capes, Golf-Capes werden der **vorgerückten Saison wegen** jetzt zu **bedeutend ermässigten Preisen** verkauft. **Anerkannt schönste Facons!!**

Max Fleischer, Damenmäntel-Fabrik,

Große Wollwebergasse 10, parterre, Souterrain und 1. Etage.

(19284

In dem Neubau

An den Anlagen des Jakobsthores

sind **hochherrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern in eleganter Ausstattung mit Bad, Erker, Balkons, Gas und reichlichem Zubehör (18815

per April 1901 zu vermiethen.

Näheres bei den Architekten
Riechert und Bühring,
Faulgraben Nr. 6 7.

1 Wohnung ist zu vermiethen Bartholomäi-Kirchengasse 5.

Gr. Bäckerg. 4a, e. Wohn. z. 1 Dez. f. 20,50 M zu vrm. Zu erfr. 2 Tr.

Langgasse 49, Saal Etage, 3 Zimmer, Entr., Küche 2c., und Langfuhr, Hauptstr. 104, 5 Zimm., Bad, Entree, Küche sof. zu verm. **Hermann,** Jäschkenthalerweg 2c.

Goldschmiedeg. 28, St., Küche an kinderl. Leute od. einz. Hrn. zu v.

Kl. Wohnung zum 1. Dez zu vermiethen Jungferng. 30, 2 Tr. rch.

Schmiedegasse 9 ist die Hange-Etage an 2 alte Personen vom 1. Dezember zu vermiethen.

Holzschneidegasse 3 ist d. zweite Etage, 4 Zm., e. heizb. Mansardenstube u. Zub., sof. z. vm. Näheres daselbst, 1 Tr., u. Wallplatz 13,1.

Pfefferstadt Nr. 49 Offizier-Wohnung, eig. Entree zu verm.

St., Kch. sof. z. vm. Pfefferstadt 48.

Fr. Wohn. v. 3 Zimm. m. sep. Eg. v. gl. zu v. Johannisthor 41.

2 Stuben, Küche, Zub. für 18 M z. 1. Dez. zu vm. Johannisgasse 46.

Kl. Oelmühlengasse 1, ist eine Unterwohn., best. a. 1 St., Cab., Kch., Stall, an kdl. Leute 15. Dez. zu v. Pr. 15 M N. Scheibenrttg. 13.

Herrschaftl. Wohnung,

Elisabethwall 7, 3, weg. Versetz. 5 Zimm., Küche, Bursch.-, Mädch.-, Badestube u. Zubehör zu verm.

Kleine Stube u. Küche für 10 M zu vermth. Ketterhagergasse 16.

Stube, Cab., Küche, Kell., all. hell, zu verm. Schidlitz, Oberstr. 40.

Zimmer m. kl. Nebengel. an anst. Dame zu verm. Breitgasse 97, 3.

Hundeg. ist e. ger. Pt.-Zm. u. Neb.-gel. z. Komt., auch Privat, sof. zu verm. Näh. Hundegasse 78, 2 Tr.

Langfuhr, Marienstraße 17, 2, Wohnung von 3 Zimm. u. Zub., Bad im Hause, auch v. sof. zu verm. Näh. das. part. lks. (5841b

Oliva, Köllnerstr. 8, ist e. Wohn. v. 4 Zimm. n. Zub. zu vm. (5836b

Langf., Neuschottl. 22a, ist e. Whn. v. 1. Dezbr. zu vm. Näh. daselbst.

Neugarten Nr. 22d, Ecke Promenade, Wohnung von 4—5 Zimmern, alles hell und freundlich, Bad u. Zubehör, zu verm. Besicht. von 10½—1 Uhr. Näheres im Laden. (5839b

Schilfgasse Nr. 1a Wohnung von Stube, Kabinet, Küche und Stall zu vermiethen.

2. Damm 18 e. Hofwohnung zu v.

Wohn. v. 1. Dez. zu v. Altschottl 91.

Stolzenberg 28 ist eine Wohnung, Stall und Scheune, passend zur **Kuhhalterei** von gleich oder später zu vermieth.

Goldschmiedegasse,

2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu vermieth. Näheres Milchkannengasse 32 Lad. (17392

Ohra, Roseng. 4, Wohn. 2 Z., K. 2c. a. m. Ld. z. v. N. Langg. 52, 2. (5795b

Vorst. Graben 28 u. Langfuhr, Ulmenweg s. herrschaftl. Wohn. von 4—8 Zimmer p. sof. zu verm. Zu erfr. b. **Bodmann** v. 10-3. (5737b

Langenm. 26, 4, 2 St., Entr., K. 2c. f. 360 M sof. z. v. Nh. i. Lad. (5828b

Halbe Allee, Bergstr., frdl. Whn. Entr., Stb., Kch., Kll., B. an ord. Lt. z. v. **E. Panter,** Vst. Gr. 41, 3. (5799b

Wohnung für 375 Mark, 3 Z., Küche 2c., im herrsch. Hause an ruh. Einwohner zu Neujahr wegen Versetzung zu vermiethen. Näh. Hirschgasse 15, 1. (5198b

Eine Wohng. 2 Zimmer, Kamm., h. Küche 35 M, eine v. 2 Zim., Kch. 30 M Drehergasse 21 zu vermth.

Pfaffengasse 1 Stb., Kch., Kell. an ruhige Bewohner, 1 Tr., zu vm.

Part.-Wohnung, a. p. z. Komtoir u. Lagerraum Hl. Geistg. 79 1. Dez. z. v. Näh. daselbst 2. Et. (5859b

Sofort e. Wohnung v. 1 Stube u. v. 1. Dez kl. Hofwohnung an ord. Leute Poggenpfuhl 9 zu verm.

Kl. Wohnung v. 1. Dez. zu verm. Sammtgasse 3, 1 Trpp. (5807b

Hundeg. 24, kl. Hofwohn. zu vrm.

Wohnung, Stube, Küche, ist vom 1. Dez. zu verm. Reitergasse 12.

Zimmer.

Freundl. mbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang zu verm. Thornscherweg 1b, 2 Tr. (5790b

Hundegasse 26, 2 Treppen, sind mehrere gut möbl., separate Zimmer mit vorzügl. Pension sofort o. 1. Dez. zu verm. (5831b

Zwei schöne, möblirte Vorderstuben sind billig zu vermiethen Grabengasse 3, 1 Tr. lks. (5782b

Sehr elegantes Zimmer sofort zu verm. 4. Damm 5, 1 Tr. (6832b

Jopengasse 24, 2 sind gut mbl. Zimmer mit auch ohne Kab. an 1 a. 2 Herren zu verm. (5808b

Heil. Geistgasse 53, pt. ist ein g. möbl. Vorderzim. m. a. o. Pens. a. 1—2 H. p. 1. Dez. z. vm. (5810b

Ein f. möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. Pfaffengasse 9, 2. (5811b

Möblirtes Zimmer zu verm. Poggenpfuhl 13, 2. (5826b

Fein möbl. Vorderzimm. u. Kab. a. 1 H. 1. Dez. z. v. Breitg. 2, 1. (5766b

1 frdl. möbl. Vorderz. von gl. od. spät. zu vm. Hirschgasse 3, 1 Tr. r.

Pfefferstadt 16 ist e. möbl. Zimm. mit Pension zu vermieth. (5835b

Junkerg. 10/11, 2, kl. mbl. Vordrz. ganz sep. Eing., billig zu verm.

Heilige Geistgasse 10, 2, möblirtes groß. Vorderzimm. zu vm. (5765b

Milchkanneng. 8, 3, ist ein frndl. möbl. Vorderz. zu verm. (5777b

Frdl. möbl. Vorderz. an anst. D. od. Hrn. bill. zu vm. Tobiasg. 20, 2.

Pfefferst. 75, 1, im n. Hause, fein möbl. Zimm. u. Kab. zu vm. (5838b

Gut möbl. Vorderzimmer, sep., z. 1. Dez. zu verm. Poggenpf. 71, 1.

Möbl. Zimmer mit Cabinet, sep. gel., v. 1. Dez. z. v. Breitgasse 99, 2.

Breitgasse 121, 1, ist ein fr. möblirtes Vorderz. m. Klavier für mon. 20 M zu v. Zu e. i. Lad.

Ein möbl. Vorderz. i. a. e. Hrn. od. Dame Fischmarkt 45, 2, rechts, z. v.

Dienergasse 5 ist ein eins. möbl. Vorderstübch. mit sep. Eg. zu vm.

Ein freundlich möblirt. Zimmer im herrschaftlichen Hause ist mit od. ohne Pension zu vermiethen **A. Krüger,** Dominikswall 3.

Melzergasse 10, 1 Treppe, ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (19263

Ketterhagergasse 6 fein möblirt. Vorderz. und Cab. an 2 Herren mit auch ohne Pension zu verm.

Melzergasse 5, 1, möbl. Zimm., Schlafz., a. W. Burschgel., z. 1. Dez.

Frdl. möbl. Vorderzimmer mit Cabinet an 1-2 Herren zu verm. Heil. Geistgasse 93, Hange-Etage.

Gut mbl. Zimm. ganz sep., 1. Dez. zu vm. 2. Damm 9, 2, Eg. Breitg.

Mattenbuden 21, 2, mbl. Zimm., sep., auf Wunsch Pension zu vm.

Vorstädt. Graben 6, 1,

eleg. mbl. Wohn.- u. Schlafz., sep. Eing., sof. o. 1. Dez. z. v. (5857b

Freundl. Vorderst. z. 1. Dez. an kinderl. Leute z. v. Gr. Gasse 13, pt.

Breitgasse 120, 1, ist ein fein möbl. Vorderz. mit Pianino bill. zu vrm. Auf W. Pension. (5854b

Freundl. Vorderzimm., sep. vom 1. Dez. z. vm. Goldschmiedeg. 33, 2.

Poggenpfuhl 12, 1, freundl. mbl. Vorderz. zu vm. Näh. das. (5846b

Sehr sauber möbl. Zimmer zu verm. Holzgasse 28, 2. (5847b

Hl. Geistg. 81, 2, eleg. mbl. Zimm. m. Schreibt., a. W. Pens., zu vrm. (5853b

Altst. Graben 72, 1, g. mbl. Vord.-zimm. für 18 M zu verm. (5852b

Eleg. möbl. Vorderz. zu vrm. Heil. Geistgasse 50, 1 Tr. (5851b

Freundl. möbl. Vorderzimm., sep. geleg., zu verm. Hintergasse 13, 1

2. Damm 12, 2 Trepp., ist ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Heizb. sep Kab. an anst. jg. Mann zu v. Professorg. 4. Eing. Nonnenh.

Innkerg. 3, 2, frdl. möbl. Vorderz. vom 1. Dezbr zu verm. (5861b

Pfefferstadt 51 gut möbl. Vorderzim.

und Cabinet zu vermiethen.

Petersiliengasse 11 ist eine frdl. Stube von gleich zu vermiethen.

Beutlergasse 16 ist ein frdl. möbl. Vorderz., sep. Eg., z. 1. Dez. zu vm. Näh. das. Zu bes. von 12-3 Uhr.

Ein Zimmer mit auch oh. Möbel zu verm. Tischlergasse 24 25, 1 Tr.

Hundegasse 22, möbl. Wohn- und Schlafz. mit a. ob. Burschgel. zu v.

Ein möbl. Zimmer mit a. oh. Pens. zu vermiethen Röpergasse 7, 1 Tr.

Kl. Zimmer z. Kompt. pass. Heilige Geistg. z. verm. Näh. Häkergasse 15

Ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. Breitgasse 39, 3 Tr.

Eins. möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. a. m. Pens. z. vm. Langgasse 37, 3.

Eleg. möbl. Zimmer u. Kabinet sep. zu verm. Langgasse 37, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Heilige Geistgasse 102, 2.

Holzschneidegasse 3 ist eine fein möblirte Wohnung von Wohn- u. Schlafzimmer part. zu vermieth.

Ein möblirtes Zimmer an 1—2 junge Damen mit auch ohne Pension zu vermiethen Langgasse Nr. 74, 3 Tr.

Frdl. möbl. Vorderzimmer part. mit sep. Eingang auf Wunsch mit Pension zum 1. Dezbr. z. vm. Paradiesgasse 8/9 **F. Günther.**

Ein fein möbl. Zimmer ist v. gleich zu verm. Frauengasse 11, 2. (5866b

Gr. Mühleng. 9, 2, ist e. gut möbl. Vorderz. an e. Hrn. b. zu v. (5860b

Frd. mbl. Vrdrz. bill. zu vm. Petersiliengasse 13, E. Lange Brücke 13, 2

Brodbänkengasse 22, 2, möblirtes Zimmer m. sep. Eingang zu vrm.

Fleischergasse 47 b, 1, rechts, möblirtes Zimmer mit separat. Eingang billig zu vermiethen.

Möblirtes Stübchen billig zu vermieth. Rammbau 53 parterre.

Fleischergasse 9, part.,

fein möbl. Vorderzimmer, sep., vom 1. Dezbr. zu vermiethen.

Kl. Vorderstube o. Küche an einz. Person zu vm. Niedere Seigen 5.

Heumarkt 6, pt., e. eins. frdl. möbl. Zimmer an e. Herrn b. zu verm.

Heil. Geistgasse 120 sind 2 gut mbl. Zimmer zu v. A. W. Burschengel. 5862b

Poggenpfuhl 41, 1 Treppe, fein möbl. Vorderz. sof. zu verm.

Breitgasse 105, 1, fb. mbl. Zim., sep. Eing. f. 20 M zu verm. (5868b

Gut. Logis z. hab. Schmiedeg. 25, 1.

G. Logis zu hb. Kassub. Markt 8, pt. 5829b

Junger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 13, 1 Trp.

Logis im eig. Z. zu h. Tobiasg. 4. (5840b

Junge Leute finden anständiges Logis Gr. Rammbau 18, 1 Treppe.

1 anst. Mädchen, welch. tagüb. nicht zu Hause ist, find. b. e. anst. Wittwe gut Logis Johannisgasse 35, prt.

J. Leute f. Logis Häkerg. 22, 2 Tr.

2 junge Leute find. Logis Pfefferst. Nr. 55, part. Eing. Baumgartscheg

Jg. Mann find. saub. Logis i. Kab. mit sep. Eing. Hohe Seigen 2, 2.

Jg. Mann f. g. Logis Dreherg 4, 2.

Ordentl. jung. Mann find. Logis Gr. Mühlengasse 10, Hof, 1 Tr.

Jg. Leute f. gut. Log. im eig. Zimm. mit sep. Eing. Büttelgasse 6, 2 Tr.

Jg. Mann findet Logis gleich od. z. 1. Poggenpfuhl 66, 2 Tr. **Kühn.**

Junger Mann find. sehr billiges Logis im Kab. Böttchergasse 21, 1.

2 jg. Leute find. gut. Logis mit Beköst. Heil. Geistgasse 109, 2.

Junge Leute finden gutes Logis Tischlergasse 16, parterre.

Jg. Mann f. Logis Häkerg. 10, 2, v.

2 jg. Leute find gut. Logis mit auch ohne Beköst. Hirschg. 8, Hinterh. pt.

Anst. jg. Leute f. g. Log. in e. Zimm. Brodbänkeng. 36, Hinterh., 1 Tr.

2 anst. junge Leute finden vom 1. Dezbr. Logis Poggenpfuhl 65, 1

Anst. Frau od. Mädchen k. s. v. 1. a. Mitbewohn. m. Hohe Seigen 26, 2.

Tagnetergasse 6, 2, eine Mitbewohnerin bei eine Wittwe. ges.

Ordntl. ruhige Mitbewohn. zum 1. Dez. gesucht. Besichtig. v. 9-12 Uhr Spendhausneugasse 8, 1 Tr.

Ein Mädchen als Mitbew. kann sich m. Barth.-Kirchg. 5, H., Th. 2.

Alleinst. Person sucht eine anstd. Mitbewohn. Häkergasse 28, 2, l.

Div. Vermiethungen

Geschäfts-Local Langgasse 40, erste Etage,

mit reichlichem Nebengelaß, resp. Wohnung, worin seit den letzten 10 Jahren ein **Herren-Confections-Geschäft** mit sehr gutem Erfolg betrieben wurde, auch für Bureauzwecke außerordentlich geeignet, ist von sogleich oder später anderweitig zu vermiethen. (17780

Im alten Patrizierhause sind die Parterre-Räume, passend für großes Komtoir oder Weinhandlung, sowie große Keller zu vermiethen, desgleichen auch herrschaftliche Wohnungen.
Reflektanten wollen ihre Offerten unter **019128** an die Expedition dieses Blattes abgeben. (19128

Comtoir

mit Lagerräumen, auf der Speicherinsel, Hopfengasse, sofort oder per 1. Januar zu verm. Näh. Hintergasse 10, 1. (5822b

Geschäftsk. z. verm. Töpferg. 13.

Nonnenhof 12, Th. 6, ist e. verschl. Boden zum Wäschetrocknen z. vm.

Breitgasse 19/20 sind große Part.- und Kellerräumlichkeit. m. Feuer- u. Wasseranlage zu vm. Näh. Langf., Mirch. Promenadenw. 19c, 1 Tr.

Stall für 2 Pferde u. Burschenstube zu vermieth. Wallplatz 13, 1.

1 kl. Häkerei n. Wohn. in Ohra v. 1. Jan. zu v. Zu e. Breitg. 126, Kell.

Geschäftskeller z. v. Breitg. 110. (5858b

Ein großer Lagerraum ist sofort zu vermiethen. Näh. **Breitgasse 128/29.** (5864b

Offene Stellen.

Männlich.

Schuhmacherges. findet dauernde Beschäft. Langgarten 27, H. Th. 12.

Herren und Damen

die d. Absatz eines Hausbedarfsartikels von Haus zu Haus übernehmen wollen, mögen ihre Adr. unter **V 660** in die Exp. d. Bl. einr.

Holzgeschäft, hier, wird sofort junger Mann gesucht, der prakt. erfahren und in dopp. ital. Buchführung bew. ist. Off. unt. **V 382** Exp. (5712b

Ein bei der Bäckerkundschaft gut eingeführter Herr mit Ia Referenzen, welcher eine erstklassige Margarine, größtentheils dortselbst bekannt, mit anbieten möchte, wolle sich melden. Offerten unter **V 584** an die Exp. erbeten. (5812b

Achtung! Bis 200 Mk. montl. verd. flotte Verkäufer d. Vertr. mein. neust. emaill. Thürschilder, Kautschukst. 2c. Kat. gr **Th. Müller,** Stempelfabr., Paderborn. (5833b

Expedient

und Lehrling werden für ein Speditionsgeschäft in Neufahrwasser von sofort gesucht. Off. unter **V 640** an die Exp. d. Bl.

Hosenschneider

auf — **Kommißhosen** — finden dauernde Beschäftigung Hopfengasse 30, 2 Tr. (5844b

Reisende u. Agenten

an jed. Orte für den Verkauf erstklass. Bremer Zigarren-Fabrikate a. Gastwirthe, Händler u. Private werden gegen eine Vergütung von eventl. **M 250** und mehr pro Monat verlangt. Off. fleiß. Personen unt. **Zigarren-Vertretung an Heinr. Eisler, Berlin SW 19.** (18408

Zur Schreibhilfe

wird ein zuverlässiger Mann gesucht. Bewerber wollen selbstgeschrieb. Lebenslauf Morgens persönlich einreichen im Stadtarchiv (Rathhaus). (19251

Kutscher, nüchtern u. zuverlässig, sofort gesucht **Altstädt. Graben 63.**

Für Berlin u. Schlesw. s. Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Schuhm. im Hause g. Hundeg. 24.

Einen tüchtigen Schlossergesellen stellt ein **C. A. Münzel,** Frauengasse 8.

Tcht. Klempnergesellen stellt sof. ein **Otto Witte,** Klempnermeister.

Ein tüchtiger Steindrucker

findet **sofort** Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung u. Zeugnißabschriften an **Eduard Quatz, Königsberg i. Pr.,** Vordere Vorstadt 32. (19267

Mehrere tüchtige Schuhmachergesellen können sich melden Schmiedegasse 5, bei **M. Stange.**

Schneider find. d. Beschäft. **Georg Lichtenfelś & Co,** Breitg. 128/29. (5863b

Mehrere Materialisten, sowie einen kautionsf. Büffetier sucht im Auftrage **J. Koslowski, Heil. Geistgasse 81, 2 Tr.**

Ein Friseurgehilfe

bei 40 M monatl. gesucht. Off. unt. **19294** an die Exped. d. Bl. (19294

Platzvertreter
für Danzig u. Umgebung von einer leistungsfähigen **Olivenölfabrik der Provence** gesucht. Günstige Konditionen. Offerten sind zu richten an **G J 38 poste restante in Salon, B. d. R.** Frankreich. (19268

Hausdiener für eine Bäckerei gesucht **Rammbau Nr. 21.**

Ein zuverlässiger gewandter Hausdiener

per sofort gesucht. (9272
Bade-Anstalt Vorst. Graben.

Such einen ordentlichen tüchtigen kräftigen Arbeiter Wochlohn 14 M Mehlhandlung Langgarten 46.

Reisende bei sehr gr. Verdienst f. Patent-Neuheit sof ges. Off. an **M. Alwert,** Hamburg 15. 19260m

Schndrg. k. s. m. Lgf., Mirch. Weg 13

Ein Schneidergeselle findet Beschäft. Goldschmiedegasse 32.

Schneidergeselle find. dauernde Beschäftig. Malergasse 4, 3 Tr.

Ein Barbiergehilfe kann sogleich eintr. Karpfenseigen 2, **Collier.**

Photographie.

Retoucheure

für **Negativ — Positiv** sucht
Georg Fast,
Holzmarkt Nr. 15, Ecke Dominikswall. (5869b

Tücht. Schuhmacher a. best. Arb. st. ein im Hause Melzergasse 13.

Ein tüchtiger Schneidergeselle kann sich melden Häkergasse 4.

Ein bestens empfohlener

Arbeiter,

der mit Pferden umzugehen versteht, findet dauernde Stell. **Hopfengasse 30, 1.** (19275

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht
Th. Burgmann,
Gerbergasse Nr. 9—10.

Ein ordentlicher

Laufbursche

k. sof. eintr. Holzmarkt 22. (19254

Ein jugendlicher Arbeiter, der etwas polnisch spricht u. die Zigarettenfabrikation erlernen will, findet Stellung unter **V 685** an die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentl. Laufbursche kann sofort eintreten bei **Th. Wick,** Ankerschmiedegasse 22.

2 Lehrlinge

suche für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum baldigen Eintritt. (19163
B. Herzberg,
Lessen Westpr.

Ein Lehrling

für die Gärtnerei wird gesucht von **F. Gerlach,** Dirschau. (5760b

Ein Lehrling,
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden **Grüner Weg Nr. 1.** (5818b

Ein Lehrling

für ein Getreide-, Kolonial-Waaren- und Destillations-Geschäft kann eintreten bei (19233
Adolf Weide, Zoppot,
Pommersche Straße 5.

Kellnerlehrl. f. Hotels, Hausdien., Kutscher f. Danzig, Knechte, Fütt., Jungen zahlr. ges. Breitgasse 37.

Weiblich.

Jede Dame findet bei mir
Nebenverdienst
durch Handarbeiten.
Prospekt m. Must. geg. 30 Pfg.
J. Waldhausen,
München 30, Schillerstraße 28. (19004m

Für eine Mehlhandlung wird eine tüchtige zuverlässige

Verkäuferin

per sofort gesucht bei freier Station und gutem Gehalt.
Offerten unter **19221** an die Expedit. d. Blattes erb. (19221

Suche eine Stütze der Hausfrau die schneid. k. a. liebst. Besitz.-Tocht. f. a. Herrsch. Land-, sw. 1 nett. Kind.-Mdch. A. Weihnacht, Brodb.-G. 51

Erzieherin

sofort oder zum 1. Januar nach der Umgegend Danzigs für 1 Kind gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. u. **V 646** an die Exp.

E. anst. ehrl. Aufwärt. f. d. ganzen Tag v. sof. ges. Petersiliengasse 8.

Wäscheausbesserin

findet Beschäftigung im **Stadt-Lazareth am Olivaerthor.** (19245

Gesucht sofort eine bessere ehrliche und saubere

Aufwärterin

für den Nachmittag **Vorstädt. Graben Nr. 53, 2 Tr., links.**

Ein junges Mädchen wird jeden Tag von 12—2 Uhr zum Essentragen gesucht Hundegasse 88, 3.

Jg. Mädchen k. zahlreich eintret., Geh. 5 M p. Woche, Am Spendh. 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen melde sich Gr. Gerbergasse 3, 2.

E. anst. Näht., w. sb. Wäsch. u. Kleid. ausbess., m. s. Gr. Gerbergasse 3, 2.

Tüchtige Taillenarbeiterin, die selbstständig arbeit., bei hoh. Lohn sofort gesucht Stadtgraben 17, 4.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Suche

eine Kindergärtnerin

welche schneidern kann, für ein feines Haus in Langfuhr
Lina Rehfuss,
Langfuhr, Hauptstraße 41.

Saubere ordentl. alleinstehende Frau, mittl. Jahren, wird f. den ¾ Tag zur Aufwartung gesucht Petershag. 10a, T. B. Vrm. vorzust.

Tücht. Maschinennähterin auf Herrenjaquets bei hohem Lohn gesucht Tischlergasse 28, 4 Tr.

Aufwärterin für d. Vorm. wird verlangt Altstädt. Graben 18, 2, l.

Suche
Landwirth. z. 1. Jan., Stütze, v. gl. Lehrfräul. f. Hotel., Köchinnen, Haus- u. Stubenm., Mdch. f. Berl., Kiel b. hoh. Lohn u. fr. Reise, Einwohner, Knechte, Fütt., Jungen, **M. Haack,** Heilige Geistgasse 37.

Junges Mädchen für den Nachmittag bei einem Kinde gesucht Hundegasse 64, 1. Etg.

2 jg. Mädchen von anst. Eltern können in meinem Schuhwaarengeschäft als **Lehrling** eintreten. **Max Philipsohn,** Langebrücke 8.

Ord. saub. **Aufwärterin** für einige Vor- u. Nachmittagsstund. gesucht Johannisgasse 66, 2 Tr.

Eine tücht. Verkäuferin für e. bess. Schuhgeschäft find. sofort od. spät. Stellung. Off. u. V 675 an die Exp.

Buffetfräulein,
auch ohne Bedienung, sucht
B. Legrand Nachfolger,
1. Damm 10.

Ordentliche Arbeitsmädchen über 16 Jahre, suchen bei hoh. Lohn für dauernde Beschäftig.
Schneider & Comp.

Zum 1. Januar a. f. suche für mein Komtoir eine

Buchhalterin,

die bereits praktisch gearbeitet hat. Marken zur Antwort bitte nicht beizufügen. (19271
Reinhold Wiebe,
Marienburg.

Suche zahlreich

pers. Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen, Ammen für vorzügl. Stellen bei hoh. Lohn sow. erf. Landwirthinn. **F. Marx, Jopengasse 62.**

Ordl. Aufwärterin findet leichte Beschäft. Vorst. Graben 6, 3 Tr.

Ein 15jähr. Mädchen wird f. den Vorm. gesucht Heil. Geistg. 125, 1.

Ordl. Dienstmädch. mit Bch w. z. 1. Dez. ges. Steindamm 11. 3.

Ein Mädchen, auf Herrenjaquets geübt, gesucht Röpergasse 9, 2.

Aufw. v. 14-16 J. ges. Pfefferst. 48.

Suche Landwirthin, Köchinnen, tücht. Mädchen f. Alles, die kochen könn., auch die nicht kochen dürfen, b. hoh. Lohn **Hardegen Nachfl.,** Hl. Geistg. 100.

Dem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich ausser meiner

Kunst- u. Bauschlosserei

eine Abtheilung für

Geldschrank- und Kassettenbau

eingerichtet habe.

Halte von jetzt ab in meiner Filiale, **Brodbänkengasse 7**, nahe der Kürschnergasse, eine permanente Ausstellung in **feuersicheren Geldschränken neuester Konstruktion, Geldkassetten, einfache, sowie zum Anschliessen, Mauerschränke, diebessicher mit feuerfester Thür, von Mk. 45,00 an, Damenschmuckkassetten in eleganter Ausführung, Juwelenschränkchen, sowie die neuesten Muster von Metallkränzen.**

Bitte, das meiner Firma bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll (19285

J. Jablonski,

Georg Kroecker Nachfolger,
Kunstschlosserei und Geldschrankfabrik.
Gegründet 1876.
Hauptgeschäft: Johannisgasse 59. Filiale: Brodbänkengasse 7.

Suche zu sofort und Januar: Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Kl., Kinderfräul., Stützen in ff. Kch, Plätten 2c. erfahr., Wirthinnen u. Meierinnen bei hohem Gehalt. Bald. Meld. erb. Fr. **P. Kayrat**, Königsberg, Krugstr. 11, 1 Tr.

Ein **junges anständiges** **Mädchen** das schon einige Zeit in einem **Material- und Schankgeschäft** thätig gewesen, wird als 2. Verkäuferin von Anfang Dezember cr. gesucht. Meldungen zu richten an Herrn **Richard Lenz** Danzig, Brodbänkengasse. (19273

Suche tücht. Landwirthinnen für große Güter, Stützen, die gut kochen können, fürs Land. **J. Dau**, Heilige Geistgasse 36.

Stellengesuche

Männlich.

Ein Stellmachergef. f. v. sof. Stell. Zu erfr. Fleischerg. 30, 2. (5809b

Buchhalter sucht Besch., ev. a. stundenw. Off. u. **V 647** Exped. (5843b

Konditor,
erste Kraft, sucht Stellung. Off. unter **V 648** an die Exped. d. Bl.

Ein erfahrener älterer **Buchhalter** sucht per 1. Januar dauernde Lebensstellung. Gefl. Offerten unt. **V 651** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Zimmermann möchte nach Feierabend kl. Repar., auch für Geschäfte, übern. Off. unt. **V 668**.

Hausdiener, Kutscher empfiehlt **F. Marx**, Jopeng. 62.

Junger Mann, 24 Jahre alt, mit gut. Zeugnissen und guter Handschrift, sucht zum 1. Dezbr. od. spät. Stelle als **Buchhalter od. Schreiber.** Offerten unter **V 691** an die Exped. d. Blatt. erbet.

Sohn anst. Eltern sucht eine Laufburschenst. Böttchergasse 21, 2 T.

Weiblich.

Anst. Wittwe in m. J., o. Anhang, sucht v. gl. od. 1. Jan. Stellung bei e. Herrn z. Führung d. Wirthsch. Off. unt. **V 516** an die Exp. (5779b

Wäscherin w. H.- u. D.-W. z. wasch. u. z. plätt. Spendhausneug. 4, 2, l.

Zu sofort, 1. Dez. u. 2. Jan. empf. tücht. Mädchen jed. Art, auch vom Lande u. aus Städten mit vorzüglich. Zeugnissen Breitgasse 37.

Empfehle e. junge Landwirthin und eine ordntl. Kinderfrau fürs Land oder für klein. Häuslichkeit, hier od. außerhalb. **M. Wodzack**, Vorstädt. Graben 63, 1 Trpp.

Aelt. Mädchen bitt. um eine Aufwartestelle Schw. Meer 25 Hof.

Eine ordtl. Frau zum Waschen u. Reinm. bittet um Beschäft. Zu erfr. Häkerg. 13, 3, bei **F. Helwich.**

Ein Mädchen v. 14-15 J. bittet um e. Aufwartestelle f. d. ganz. Tag. Ohra, Hinterweg 9, **Schulz.**

Saub. Ww. bitt. um St. u. Monatwäsche, a. w. das. W. u. Kld. ausgeb. Ohra, Hinterweg 9. **M. Schulz.**

Ein **älteres Fräulein** sucht Stelle als Stütze. Gute Empf. zur Seite. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt **V 649** an die Exp.

Eine alleinstd. Dame wünscht e. Hrn. die Wirthsch. selbstständ. zu führen Jopengasse 10, 2 zu erfr.

Junges anst. Mädchen sucht e. leichte Stelle bei 2 alten Leuten. Offerten unter **V 655** an die Exp.

Empfehle
den geehrten Herrschaften für **Langfuhr und Danzig**
Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen
mit vorzüglichen Zeugnissen.
Lina Rehfuss,
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 41.

Wittwe u. Tochter, wirklich treue Seelen aus guter Familie, bitt. in e. größ. u. feinen Küche (Koch z. Stütze) a. i. e. Krank.- u. Mutterh. Stell. Off. u. **V 658** a. d. Exp. (5845b

Empfehle
Ladenfräulein, Mamsell, Stütze, Köch, Haus- u. Stubenmädchen, Aufwärterin m. f. g. Zeugnissen. **M. Haack**, Heilige Geistgasse 37.

Von sofort und 1 Dez. empfehle perfekte Köchinnen, sehr tüchtige **Mädchen** für Alles von ausw., bed. Stubenmädch. für hier und auswärts, eine perf. Kochmams., Landwirthe, Kinderfrl. u. Stütz. **F. Marx, Jopengasse 62.**

Ord. Frau sucht Stell. z. Waschen u. Reinmachen Ochsengasse 7b, 3.

Verein der weiblichen Angestellten in Handel u. Gewerbe
Danzig,
Jopengasse 65,
— geöffnet von 1—3 Uhr —
empfiehlt tüchtige
Buchhalterinnen,
Kassirerinnen
und (19253
Verkäuferinnen.

Eine erfahr. Aufwärterin mit Zeugn. wünscht Stelle f. ³/₄ Tag. Zu erfr. Husarengasse 8, **Wien.**

Empfehle
sofort und 2. Januar perfekte Köchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädchen, Kinderfrauen, Ammen, sowie perfekte Kochmamsells für kalte und warme Küche und Kaffeemamsells, Landwirth m. vorzüglichen Zeugnissen sucht selbstständige Stellen, tücht. Stützen welche die feine Küche erlernen wollen, Wirthschaftsfräulein, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, Laden u. Buffetfräulein. **F. Marx, Jopengasse Nr. 62.**

Empfehle herrschaftl. Köchin, Stubenmädchen, Hausmädchen, die kochen können, Kinderfrauen für Stadt und Land. **J. Dau**, Heilige Geistgasse 36.

Empfehle sofort u. 2. Januar **Köchinnen, Stub.- u. Kindermädchen, Kinderfrauen u. tücht. Mädchen** für Alles mit nur guten Zeugnissen **Hardegen Nachfl.**, Hl. Geistg. 100.

Empfehle tücht. Kochmamsells für warme und kalte Küche. Buffet-Fräulein mit und ohne Bedienung. Wirthschafterin mit langjähr. Zeugnissen. Stützen die schneid., gut koch. u. bessere Handarbeiten können f. d. Stadt. **J. Dau**, Heilige Geistgasse 36.

Eine ordl. Frau sucht Stelle zum Wasch. u. Reinm. Heil. Geistg. 37, 3.

Eine Frau bittet um Stellung z. Waschen Mattenbuden 19, Th. 22.

Arbeitf. ehrl. Mädch. s. Aufwartestelle f. d. Nachm. Häkerg. 13, 2, lks.

Verloren u. Gefunden

Brauner Pompadour mit Inhalt gefund. Abzh. Langfuhr, Bahnhofstraße 3, part. (5824b

1 Nickel-Anker-Uhr ist in Brösen b. Ausgrab. e. Zaunes gef. w. D. Eigenth. m. sich. Saspe, d. 24. 11. 1900 Der Amtsvorsteher **Witt.**

Pfandschein v. e. neuen goldenen D.-Uhr bill z. verk. Off. unt. **V 677.**

Maulk. vl. G. B. abzg. Pogapf. 11, 3

Nr. 217174 der Kgl. Pr. Klass. Lott. gef., abzuh. Weinbergstraße 11

Großer Hundemaulkorb Neufahrwasser-Brösen verl. Abzug. Neufahrwass., Hafenstr. 6. (19258

Ein Herren-Ring
mit Blutstein
im Café Moldenhauer verloren, bitte gegen hohe Belohnung abzugeben **Langgarten 32, 1 Tr.**

Sonntag, d. 25., h. ein taubstumm. Böttchergef. e. Kragen v. Mantel verl. G. Bel. abz Böttcherg. 20, H.

E. br. Hund hat sich eingefunden. Ohra a. d. Mottlau 17. (5865b

Ein schwarzbrauner Teckel mit weiß. Brust u. weiß Vorderpfoten ist abhanden gekommen. Abzug. Langgarten 72, 1 links.

Unterricht

Gründl. Klavierunterricht ertheilt **Louise Fisch**, Tochter des verst. Lehrers **Fisch**, Breitgasse 106, 2.

Schön- u. Schnellschreiben ertheile **Herren und Damen** unter **Garantie des Erfolges.** **B. Groth, 3. Damm 15, 1.** (5202b

Sprachen.

Beim Erlernen fremd. Sprach. leistet **Poehlmann's** Gedächtnißlehre die beste Unterstützung. Vokabeln werden spielend erlernt. Heilung von Zerstreutheit. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen gratis von **C. Poehlmann, Mozartstr. 9, München D. 8** (19041m

Französisch,
Engl., Russ., Span., Port., Ital.
Nur nationale Lehrer.
Eintritt täglich. Honorar mässig. (18385
Sprachinstitut Costa
Methode Berlitz.
Hundegasse 26.

Unterrichts-Kurse
für Damenschneiderei
in 4 und 6 Wochen nach der leichtfaßlichen, unübertrefflichen Methode der Hirsch'schen Schneiderakademie zu Berlin erth. **Ottilie Hirschfeld**, Danzig, Altstädt. Graben 21b, 2. Et., lks.

Erfahrene geprüfte Lehrerin **ertheilt Unterricht** in allen wissenschaftl. Fächern. Off. unt. **V 673** an d. Exp. d. Bl erb.

Tanz-Unterricht
Heil. Geistgasse 107
Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. Dezember beginnen **neue Kurse. — Meldungen** täglich erbeten.
Oliva—Thierfeldt' Hotel
Dienstag, den 27. d., bin ich Nachmittags von 1 Uhr zur Schüleraufnahme daselbst anwesend.
F. Held, Tanzlehrer.

J. geb. Frauw. Unterr. i. Gesang z. nehm. Off. m. Pr. u. **V 684** an d. Exp.

Renommirtestes Lehr-Institut
für kaufmännische Ausbildung in **einfacher und doppelter Buchführung, Korrespondenz, Komtoirarbeit, Stenogr., Schreibmaschine.**
Garantie für vollständige Ausbildung.
Beste Anerkennung von den Herren **Geschäfts-Inhabern** für gediegene Ausbildung, sowie zahlreiche Dankschreiben von meinen Schülern liegen zur Einsicht bei mir aus. (17869
G. Wischneck, Bücher-Revisor,
Breitgasse 60, Saal-Etage.

Am 3. Dezember beginnt ein neuer 4-6wöchentl **akademischer Lehrkursus f. feine Damenschneiderei** hauptsächl. im richt. Maßnehmen, **Zuschneiden u. Anfertigen mod Kostüme. Honorar 20—30 M.** **M. Kalittka**, Danzig, Modistin und Zeichenlehrerin, Langgasse 37, 2. u. 3. Et.

Capitalien.

Wer Theilhaber sucht od. Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange m. Reflectanten-Verzeichniß. **Dr. Luss**, Mannheim. (3930

Geld Wer Darleh. a Lebensvers.-Police, Wechsel Schuldsch. sowie zu ander. Zwecken schnell u. verschw. sucht, verl. g. Beifüg. v. 30 ₰ ausführl. Bed. **Julius Reinhold**, Bankc. Hainichen, Sa. (18183

Auf ein schuldenfreies Grundstück zur 1. Stelle
4000 Mark
gesucht. Offerten unter **19239** an die Exped. d. Blatt. (19239

M. 3000 hint. M. 21000 auf maff. Grundst., Mitte Rechtst., zu ced. Off. u. **V 661** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Welcher edeld. Herr oder Dame würde e. Ehep. ein Dahrlehn v. 100 M. auf 1 Jahr geg. Schuldsch. u. hohe Zinsen geben? Off. **V 656.**

300 M. zu 6%, Vergüt. 40 M. Abzahl. 25 M. mon. a. gute Sicherh. sof. ges. Off. unt. **V 664** an die Exp. d. Bl.

Zinsfreie Darlehne
erhalten Beamte, die Lebensvers.-Police bei uns beantragen. Verkehr diskret, nur durch den Direktor. Offerten unter **V 672** an die Expedition dieses Blatt.

Für ein hiesiges gangbares Geschäft wird zur Vergrößerung desselben ein thätiger oder auch stiller Theilhaber mit einer Einlage von 2-3000 M. gesucht. Off. u. **V 666** an die Exped.

Suche z. 1. St. 15 000 M. Off. **V 682.**

Suche z. ced. z. 2. St. 10 000 M., hint. steh. noch 9500 M. Off unt. **V 681.**

28 000 M. z. 1. Stelle sind zu cedir. Agent. verb. Off. unt. **V 679** erb.

Auf ein städtisches Grundstück werden zur 1. Stelle
15 000 Mark
gesucht. Feuertaxe 31 912 M., jährlicher Miethsertrag 1600 M. Offerten unter 019278 an die Expedition d. Blattes erb. (19278

4, 6, 9, 10, 20 000 M. sind zu vergeb. **Thurau**. Jopengasse 61.

Suche 15 000 M. zur 1. Stelle. Agent. verb. Off. unt. **V 680** erb.

Suche von Selbstdarl. 7—8500 M. z. 1. Stelle. Off. unter **V 683** erb.

Vermischte Anzeigen

Ahrenfeldt
prakt. Zahnarzt,
Langgasse 37, 1. Etg.
(Seidenhaus **Max Laufer**)
Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. (4842
Elektr. Betrieb; Honorar mäßig

Pieczynski, Ober-Roßarzt,
im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1
und
praktischer Thierarzt
wohnt (19291
Langfuhr, Bahnhofstr. 1 part.

Reelles Heirathsgesuch!
Kaufmann,
evangelisch, 30 Jahre alt, aus guter Familie, mit Vermögen sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen, bis 27 Jahre alt, mit ca. 10 000 M. Baarvermögen, oder deren Eltern, mögen ihre ernstgemeinten nicht anonymen Zuschriften nebst Photographie unt **V 643** an die Exped. d. Bl. senden Diskretion Ehrensache. Nichtkonvenirendes sende sof. zurück

Die dem Maurer Herrn **Fritz Sperling** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück. **Boleslaus Struzyna**, Katerg. 2.

Pelzsachen jed. Art werd. sauber reparirt u. modernisirt Vorstädt. Graben 53. **J. M. Teuber**, Kürschn.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau irgend etwas auf meinen Nam. z. borg., da ich f. keine Schuld aufkom. **Friedrich Fahse.** (5848b

Schaufenster-Dekorationen
aller Branchen werden chic und zugkräftig der Neuzeit entsprechend ausgestattet.
Einige Abonnenten werd. noch angenommen.
Eigene Plakatschrift und Plakatmalerei. (19265
Dekorations-Institut
F. Rotschild, Elbing.
Junkerstraße 38.

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

Jackets,

Câpes, Mäntel, Morgenröcke, Matinées, Blousen, Costume, Costume-Röcke

empfingen und empfehlen in nur guten Stoffen und billigen Preisen. (19256

Eine kleine Partie

Winter-Jackets

in guten Stoffen, à **10 Mk.**

Costume

(Aermel nicht ganz modern) zu **Hauskleidern geeignet**, à **10** und **20 Mk.** haben wir

besonders im Preise zurückgesetzt.

Billige Preise.

Streuzucker, grob u. fein	Mk. 0,26
Würfelzucker	„ 0,30
Zucker in Broden	„ 0,29
Kaffee, frisch geröstet, gut im Geschmack	„ 0,90
Javamischung, ff. gelb u. grün, frisch geröstet, sehr z. empfehlen	„ 1,40
Kakao, garantirt rein	„ 1,40
vorzüglicher Cognac per Fl.	„ 1.10
„ Grogrum	„ 1,—
Hausfrauennudeln	„ 0,25
Weizengries	„ 0,15
Reines Schweineschmalz	„ 0,50
Feinste Süßrahmmargarine	„ 0,58
Vorzügliche Marmelade	„ 0,25
Vorzügliches Backobst	„ 0,40
Feinen Souchongthee	„ 1,80

Neue Gemüsekonserven sehr billig!

sowie sämmtliche andere Waaren in nur bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
Friedrich Groth,
2. Damm 15.
Fernsprecher 1050.
Bestellungen nach außerhalb prompt. Kisten werden nicht berechnet. (18645

Hilfe und Rath
in allen Prozessen, auch in Ehe-, **Alimente- u. Straffachen** 2c. durch den früh. Gerichtsschreiber **Brauser**, Heilige Geistgasse 33.

Eine anst. Wittwe i. gesetzt. Jahr. mit einigen Tausend M. Verm. u. guter Wirthschaft wünscht sich wied. zu verh. mit solid. Beamten, guter Handwerker nicht ausgschl. Off. unter **V 659** an die Exp. d. Bl.

Liebig's Fleischextrakt, Maggi's Suppenwürze
in Originalfl. u. zum Abfüll., **amerik. Ochsenzungen, Corned Beef, ff. Kronen-Hummern, Nordsee-Krabben, ff. Sardines a l'huile, echte Frankfurter Würstchen**
— Paar 25 ₰ —
empfiehlt äußerst preiswerth
Arthur Schulemann Nchfl.,
Hundegasse 98, (19257
Ecke Matzkauschegasse.

Topfkäse, 3 Pf. 40 ₰, Scheibritt. 13

Ausverkauf bis Weihnachten
im (5870b
Möbel-Etablissement
2. Damm. No 1.
Kleine und große
Pfeilerspiegel, Trumeaux,
von 40 M. an,
nußb. Kleiderschränke,
zerlegbar, von 50 M. an,
Plüschgarnituren, Plüschsophas, Ripssophas, Schlafsophas, Matratzen u. Bettgestelle, Einrichtungen
für Salon, Wohn- und Schlafzimmer
zu staunend billigen Preisen
Möbel-Magazin
Hermann Schwartz,
2. Damm No. 1.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 24. November, 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesraths: Reichskanzler Graf v. Bülow, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Freiherr v. Richthofen.

Das Haus ist mäßig besetzt, die Tribünen sind gefüllt.

Präs. Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die folgende Interpellation der Abgg. Albrecht und Gen. (Soz.):

„Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler gegen die Beamten des Reichsamts des Innern zu ergreifen, welche von einer Unternehmergruppe, dem Zentralverbande deutscher Industrieller, die Summe von 12000 Mark gefordert und erhalten hat, um damit die Agitation für den vom Bundesrath dem Reichstage am 26. Mai 1899 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben?"

Abg. Auer (Soz.): Es handelt sich um einen Vorgang, den man nicht für möglich gehalten hätte; weshalb hielt man den Brief, den unsere Partei veröffentlicht hatte, fast allgemein für eine Fälschung, zumal tagelang keine Antwort von der Regierung erfolgte. Inzwischen ist aber außer allem Zweifel festgestellt worden, daß der Brief echt ist, daß also thatsächlich 12000 Mark vom Zentralverband deutscher Industrieller an das Reichsamt des Innern gezahlt worden sind zum Zwecke der Agitation für die Zuchthaus-Vorlage. Sowohl Herr Bueck hat sich als Schreiber des Briefes bekennen müssen, als auch das Reichsamt des Innern, daß es jene Summe zu dem erwähnten Zweck angenommen hat.

Wenn man recht höflich sein will, so kann man den Thatbestand nur dahin charakterisiren, daß das Reichsamt des Innern sich hergegeben hat zu Handlangerdiensten für die Scharfmacherkreise im Zentralverbande der Industriellen, um ihnen die ihnen erwünschte Vorlage zu sichern. Die offiziöse Presse ist aber diesmal in arge Verlegenheit gerathen. Das geht daraus hervor, daß sie als parallelen Vorgang dann wieder zur Sprache brachte, daß seinerzeit dem Fürsten Bismarck, als die Mittel für den Volkswirthschaftsrath abgelehnt worden waren, von privater Seite 16000 Mk. zur Verfügung gestellt worden seien, damit er sich den Beirath sichern könne. Dort handelte es sich nur um ein Angebot der Summe, hier aber sind die 12000 Mk. geradezu erbettelt worden, um mit ihrer Hilfe das gegen die deutschen Arbeiter gerichtete Zuchthausgesetz besser unter Dach und Fach zu bringen. Gerade durch den Umstand, daß die Summe erbettelt wurde, hat sich das Reichsamt abhängig gemacht von den Scharfmachern. Berichtet wird die Sache noch, daß Herr Direktor v. Woedtke mit dem Klingelbeutel vor den Thüren der Großindustriellen erschienen ist, um die einzige Waffe zur Nothwehr, welche die Arbeiter haben, das Koalitionsrecht, stumpf zu machen. Das Geld wurde also gefordert und genommen zum Kampfe gegen die Armen und Elenden, die nach einer alten Legende bekanntlich unter dem besonderen Schutze der preußischen Regierung und Könige stehen sollen. (Lachen bei den Soz. — Unruhe rechts.)

Nach den offiziösen Auslassungen scheint die Regierung nicht einmal das richtige Verständniß für den Vorgang zu haben. Man sucht Herrn v. Woedtke nämlich damit zu salviren, daß man sagte, die Belage für die richtige Verwendung der 12000 Mark befänden sich bei den Akten. Echt bureaukratisch. Wenn nur die Belage da sind, dann ist alles gut. (Lachen links.) Nein, darin liegt der Schwerpunkt, daß man das Geld annahm von den Arbeitgebern, um die Rechte der Arbeiter zu beschränken. Die Großindustriellen sind doch so wie so schon mit einer Fülle von Vorrechten ausgestattet. Der Vorgang zeigt aber, daß die Regierung durchaus abhängig ist von dem Großkapital einerseits und dem Großgrundbesitz andererseits.

Es ist ja auch inzwischen festgestellt worden, daß seit einer ganzen Reihe von Jahren ein recht lebhafter geheimer Verkehr zwischen der Regierung und dem Großindustriellenverbande besteht. Die Regierung hat in vielen Fragen Informationen von diesem Verbande eingeholt. Nicht aus dieser Thatsache allein ist der Regierung ein Vorwurf gemacht worden, sondern auch dem einseitigen Vorgehen der Regierung. Weshalb befragt sie nicht auch die Arbeiterorganisationen, die nach Hunderttausenden von Mitgliedern zählen. Lehnt es doch die Regierung sogar immer häufiger ab, Vertreter zu den Verhandlungen von Arbeiterschutzkongressen zu entsenden, wo die allerwichtigsten Interessen des Arbeiters zur Verhandlung kommen. Zu den Arbeitgeberkongressen erscheinen dagegen immer mehrere Vertreter, halten lange Reden und haben noch Zeit, an den Festen theilzunehmen, die sich gewöhnlich anschließen. Bei einer solchen Abhängigkeit der Regierung von den Großindustriellen kann natürlich von einer gesunden Spezialpolitik nicht die Rede sein.

Gestern hat Frhr. v. Wangenheim sich darüber beschwert, daß nicht mehr Junker und Junkergenossen die Hintertreppen zum Hofe allein benutzen dürfen, sondern daß auch in diesem Gebiete Konkurrenz gemacht wird. (Heiterkeit.) Also, daß Einflüsse dieser Art stattfinden, hat sogar Herr v. Wangenheim zugegeben. Die deutschen Arbeiter empfinden es schon lange schwer, daß sie die Opfer niederträchtiger Informationen sind. Ich erinnere nur an die Information, die der Hamburger Rede zu Grunde lag. Wir leben in Deutschland im Zeichen des Byzantinismus. (Sehr wahr! bei den Soz.) Ein hoher Beamter bettelt die Industrie an, ein Vorgang, der einfach unerhört ist. Es muß Klarheit darüber geschaffen werden, ob es sich hier nur um eine Aktion des Reichsamts des Innern handelt. Ich frage, wer trägt die Verantwortung? Alle anständigen Menschen müssen mit mir übereinstimmen in dem Wunsch: Fort mit solchem System, weg mit Personen, die sich derartig unwürdig benehmen! (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Reichskanzler Graf Bülow: Die gemäßigte Form der Begründung seitens des Vorredners steht in pikantem Gegensatz zu der Art, wie der Vorfall in der sozialdemokratischen Presse ausgeschlachtet worden ist; so etwas von Uebertreibung ist Redner noch nicht vorgekommen. Panama ist wirklich anders gewesen. (Heiterkeit.) Die Maßstäbe sehen anders aus als Berliner Geheimräthe. (Heiterkeit.) Es sollte auch die Gabe erwogen werden, als wie wir in einem Lande leben, dessen Regierung abhängig wäre von bestimmten Gruppen (sehr wahr), von einem Worte in einem Klassenstaat. Redner ist der Ansicht, daß jede deutsche Regierung und die betheiligten Beamten, je höher sie stehen, über die Parteien, Interessengruppen und wirthschaftliche Gegensätze. (Lebhafte Zustimmung.) Redner sei davon durchdrungen, das Wohl der Gesammtheit im Auge zu haben. Redner sei auch der Ueberzeugung, daß die Regierung den Ansichten der Abhängigkeit von besonderen Gruppen vollständig fern steht. Der frühere Redner, trotz des guten Glaubens, in dem die betheiligten Beamten gehandelt hatten, den hierzu eingeschlagenen Weg als Mißgriff zu bezeichnen. (Bravo!) Wäre ich damals Reichskanzler gewesen, so würde ich von diesem Mittel abgerathen haben. Heute, wo ich verantwortlicher Reichskanzler bin, habe ich eine solche Maßnahme inhibiren.

In vollem Einverständniß mit dem Staatssekretär des Innern, dessen eminente Arbeitskraft, dessen Geschäftskenntniß, dessen Thätigkeit, dessen Charakter ich trotz aller gegen ihn gerichteten Angriffe hochschätze (lebhafter Beifall), bin ich der Ansicht, daß derartige Wege in Zukunft nicht wieder eingeschlagen werden sollen. Ueber meine Auffassung ist das betheiligte Ressort nicht im Zweifel gelassen worden, zu weiteren Maßnahmen sehe ich mich nicht veranlaßt. (Hört! hört!) Persönliche Folgen denke ich der Angelegenheit nicht zu geben. Die Art und Weise, wie dieser Vorfall in die Öffentlichkeit gebracht worden ist, hat bei mir den Eindruck gemacht, daß sie weniger inspirirt war von löblichem Eifer für öffentliches Wohl, als daß sie gegen gewisse Persönlichkeiten gerichtet war (Unruhe), besonders gegen den Beamten und seine wirthschaftliche Richtung. Vor unlauteren Machenschaften weiche ich nicht zurück, lasse solchen keinen Einfluß auf meine amtlichen Handlungen und Entschließungen. (Beifall.) So verzeiht man Herrn v. Woedtke, sich doch nicht hüten, den Herren von der Sozialdemokratie wieder ähnlichen Agitationsstoff liefern zu lassen. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Singer findet die Debatte statt.

Abg. Büsing (Natl.): Der Vorgang ist entschieden zu mißbilligen. Gerade bei dem wachsenden Gegensatz zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist es unzulässig, daß ein Beamter des Reichs für Regierungszwecke sich in den Besitz von Geldmitteln setzt, die nicht etatsmäßig bewilligt waren. Von der Erklärung des Reichskanzlers sind wir befriedigt.

Abg. Munckel (Freis. Volksp.): Eine gewisse Befriedigung habe auch ich über die Antwort des Reichskanzlers empfunden. Aber wenige man eigentlich nicht verwundert. (Hört! rechts!) Ja, kann man es billigen, daß das Verhalten des Beamten billigen würde? — Nein, es war selbstverständlich, daß er es öffentlich mißbilligte. Es handelt sich hier wie in der Chinafrage um eine Verfassungsverletzung, dort um Großen, indem man 153 Millionen zu Unrecht ausgegeben habe, hier um Kleinen, indem man 12000 Mk. zu Unrecht eingenommen hat. Bei der unzulässigen Einnahme hätte die Zustimmung des Reichstags vorher eingeholt werden müssen. Nicht um die Person des Herrn v. Woedtke handelt es sich, sondern um den Schaden, den er dem Ansehen der Regierung zugefügt hat. Die Regierung soll über den Parteien stehen. (Sehr richtig! links.) Herr Büsing beruft sich darauf, daß der Reichskanzler versichert hat, so etwas solle nicht wiederkommen. (Sehr richtig! links.) Ich möchte doch den Reichskanzler um eine Ergänzung seiner Erklärung dahin bitten, welche Maßregeln er gegen ähnliche Vorgänge treffen will und was er mit den 12000 Mk. anzufangen gedenkt, mit

Berliner Börse vom 24. November 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	100.90
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	94.90
" "	3½	94.75
" "	3	86.90
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	94.75
" "	3½	94.80
" "	3	86.60
Berliner Stadt-Obl. 66. 75.	3½	98.80
" " 1892	3½	94.40
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.50
"	3	83.25
Ostpreußische "	3½	93.20
Pommersche "	3½	93.10
Posensche, 6—10	4	100.50
"	3½	92.90
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93.50
" 1. B.	3½	93.20
" neuländisch.	3½	92.90
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	83.75
Westpreußische neulandsch. 2.	3	—
Preußische Rentenbriefe	4	100.25
"	3½	—

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	80.25
do. kleine	5	79.80
do. innere	4½	68.50
do äußere 500 L.	4½	70.—
do. 20 L.	4½	70.90
Barlett. L. M. p. St.	fr.	17.70
Chinesische Anleihe 1896	5	89.60
" 1898	4½	75.25
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1⅓	38.25
do. Goldrente L. 500.	1.3	38.25
do L. 100	1.3	30.50
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.50
do. Monopol	1³	42 —
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.30
do. do. do.	4½	96.75
Italienische Rente	4	94.70
" " kleine	4	94.70
" amortisirte Rente 3. 4.	4	92.—
Mexikaner 500 L.	5	98.30
Mexikaner 100 L.	5	98.70
Mexikaner 20 L.	5	98.70
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	98.—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.50
do. do. 1000 G.	4⅕	97.40
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	135.10
do. 64er L. p. St.	4	365.50
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.80
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.40
do. 2—8	4	95.60
Rum. amort. Rente	5	87.20
do. do. 400 Mark	5	87.20
Rum. amort. de 1892/93	5	87.40
do. do. de 1889	5	73.30
do. do. de 1890	4	73.30
do. do. de 1891	4	72.76
do. do. de 1894	4	72.70
do. do. de 1896	4	72.70
do. do de 1898	4	72.70
Ruff. Bodencr.	4	114.—
Türk. Anl. D.	5	22.45
Türk. Adm. 1888	1	98.90
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	108.40
Ung. Gold-Rente	4	96.50
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	101.—
do Loose p St	—	283.75

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	76.10
do. unkündbar bis 1904	4	76.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	71.10
Hamb.Hypoth.-Bk.-Pfdbr.unk.1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99 —
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	92.—
MeiningerHyp.-Pfandbr.unk.1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.30
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99. —
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.50
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98.60
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	89.—
" " 15—18.	4	89.—
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	89.—
" " 21 22	3½	82.50
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " " 1908	3½	90.50
" " " " " 1908	4%	99 —
" " " " " 1909	4%	99.50
" " " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 19·4	3½	92.75
" " " " " 1908	4%	100.—
Pr.Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl.u. 19·7	3½	92.75
" " " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" " unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	89.10
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	86.75
" " St. 3.	5	108.10
" " Gold	4	98.70
Ital. Eisenbahn-Oblig. A.	2.4	57.75
Kronpr. Rudolf	4	95.60
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	95.—
Raab Oedenb.	3	72.10
North. Gen. Lien.	3	70.25
Northern Pacific 1.	4	104.80
Ung. Eisenb. Gold	4½	103.30
do. do. 500 fl.	4½	101.30
do. Staatseis. Gld.	4½	99.75

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	125.25
Gotthardbahn	6	146.40
Königsberg-Cranz	8	132.50
Lübeck-Büchen	6¾	135.40
Marienburg-Mlawka	2¾	73.60
North.-Pac. Vorzg.	4	81.70
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	141.25
Ostpr. Südbahn	3	38.40
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅔	147.75
Berliner Handelsgesellschaft	9½	148.50
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	115.—
Bresl. Disconto	7½	104.—
Danziger Privatbank	7	125.—
Darmstädter Bank	7	131.75
Deutsche Bank	11	198.20
Deutsche Genossenschaftsb.	6	120.—
Deutsche Effectenb.	8¾	114.10
Deutsche Grundschuld-B.	7	36.50
Disconto-Gesellschaft	10	177.10
Dresdener Bank	9	146.50
Gothaer Grundcred.	7	123.25
Hamb. Hypoth.-B.	8	147.75
Hannoversche Bank	6	122.25
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.10
Lübeck. Commb.	8	137.25
Magdeb. Privatb.	6	105.30
Meining. Hypoth.-B.	7	126.50
Nationalbank für Deutschland	8½	131.60
Nordd. Creditanstalt	8½	118.75
Nordd. Grundcr.-B.	5	85.25
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	155.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	88.10
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	148.25
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.75
Ruff. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	44.—
do. 5% St.-Prior.	0	68.—
Hibernia	12	201.10
Große Berl. Straßenbahn	10½	222.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	127.—
Harpener	9	180.10
Königsb. Pferdeb. Brz.	10	69.75
Laurahütte	15	203.40
Norddeutscher Lloyd	7½	115.—
Stett. Cham. Didier	30	338.25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bayerische Prämienanleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.75
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	133.75
Hamburg. Staats-Anl.	3	129.—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	135.25
Meininger Loose	—	24.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.90

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb. Newy	4.2025
Souvereigns	20.43	Engl. Bankn.	20.42
Napoleons	16.275	Franz. "	81.35
Dollars	4.195	Italien. "	77.20
Imperials	—	Nordische "	112.20
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	85 —
" neue	16.29	Ruff. Bankn.	216.50
Am. Not. kl.	4.20	" Zollcoup	324.25

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.425
London	3M.	20.23
New-York	visit	4.2075
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.85
Italien. Plätze	10T.	76.95
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3M.	213.—
Warschau	8T.	215.85

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Die Entbehrungen sind das Brot des Starken: sie sind die Arzenei, welche die Seele kräftig macht, die sie ihr selbst entreisst, die sie blos und allein Gott aufopfert.

Fenelon.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

22) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du sollst das Haus, das Dir dereinst gehören wird, kennen lernen und liebgewinnen," hieß es in dem Briefe an die Nichte; „lange werde ich es ohnehin nicht mehr mit Dir theilen. Dann wird wieder Leben und Freude einkehren in die düsteren Räume, worin nun schon jahrelang nur die Geister meiner theuern Abgeschiedenen wohnen .... Sei es so. Bis zu meinem Tode aber mußt Du Dich dreinfinden, mein Eremitenleben zu theilen; es kann nicht schwer sein, eine Stunde lang in einem dunklen Zimmer zu sitzen, wenn man die Gewißheit hat, daß hinter den verhängten Fenstern ein klarer Frühlingshimmel blaut und die Pforte zu dem lachenden Eden sich nach jenen sechzig Minuten von selbst aufthun wird! Das ist Dein Fall, Blanche. Ich hoffe, Du siehst die Situation mit dem richtigen Verständniß an und wirst es mir nicht schwer machen, meine Pflichten gegen Dich zu erfüllen."

Einen Augenblick schauerte Blanche bei dem Gedanken an das „dunkle Zimmer" — dann aber faltete sie die Hände über dem Briefblatt und sann, wie es ihre Art war, mit geschlossenen Augen über den Inhalt nach, fest und muthig das, was kommen sollte, ins Auge fassend. Eine Stunde darauf war das tapfere Mädchen mit seinem Schicksal versöhnt ... Ein Käfig ist wie der andere, sagte sich Blanche mit ihrem alten beherzten Lächeln — und sollte das Bewußtsein, Pflichten zu haben und sie treulich zu erfüllen, nicht ein guter Trost und eine helle Leuchte sein für die Stunde im dunklen Zimmer? Ich komme, mein guter Oheim — und komme nicht als eine Ungeduldige, sondern mit dem aufrichtigen Bestreben, Dir zu dienen und Dich zu lieben. Vielleicht öffnet sich dann die Pforte in dem Frühlingsgarten auch Dir noch einmal! — — —

Der Tag, der den verhängnißvollen Brief brachte, war eben der Sonntag, an dem Maja ihre Geschichte erzählen sollte. Der Vormittag verging wie immer mit dem Kirchenbesuch und der Hausandacht, an die sich ein stiller gemeinschaftlicher Spaziergang sämmtlicher Pensionärinnen anschloß. Nachmittags sah man die jungen Damen theilweise in dem jetzt schmucklosen, von hoher Mauer umgebenen Garten promeniren, theilweise saßen sie beieinander in ihren Zimmern, von der Heimath plaudernd oder über jenen geheimnißvollen, interessanten Reliquienschrein gebeugt, der zum Leben aller jungen Mädchen untrennbar zu gehören scheint und mit seinen Erinnerungsschätzen nicht selten noch ein einsames Alter verklärt.

Blanche und Maja hatten sich in dem Zimmer der ersteren zusammengefunden; Blanche zeigte der andächtig blickenden Maja die Bilder ihrer verstorbenen Eltern und ein drittes noch, das Porträt einer schönen jungen, ganz in Weiß gekleideten Frau, deren Antlitz aus einer Wolke von Spitzen hervorschaute, lächelnd, aber wie es schien, mit thränenvollen Augen lächelnd.

„Weinte sie, als man sie malte?" fragte Maja neugierig.

„Nein. Sie war zu unglücklich, um Thränen zu haben."

„Das verstehe ich nicht, Blanche. Aber sage mir: wer ist sie?"

„Die Tochter meines Oheims, des Mannes, in dessen Hause ich fernerhin leben werde. Sie starb früh; ihre Geschichte ist zu traurig, als daß Du sie verstehen würdest."

„Das thut mir leid — ich hätte sie gern gehört. Rührende Lebensgeschichten sind wundervoll anzuhören oder zu lesen."

„Das erinnert mich an Dein Versprechen," erwiderte Blanche, ihr Ebenholzkästchen schließend, das außer den Bildern noch einige abgegriffene Briefblätter und ein paar von Gräbern gepflückte dürre Zweige enthielt. „Willst Du nun erzählen? Was enthält jenes schöne kleine Etui? Ich vermuthe, daß es zu Deiner Geschichte gehört."

„Es ist der Anfang und das Ende meiner Geschichte," antwortete die Schönheit von Jendrewo unbewußt poetisch. „Es enthält ein Bild und einen Ring, den ich später tragen soll."

„Sein Bild!" Da stand es bald darauf in der Umrahmung von purpurnem Sammet vor der erwartungsvollen Blanche, und ihre sanften Augen schauten darauf hin wie verzaubert, bis die breiten Lider halb darüber sanken, träumerisch oder müde — Maja vermochte es nicht zu unterscheiden. „Willst Du einschlafen, Blanche?" fragte sie zaghaft. „Gefällt er Dir nicht?"

„Kleine Thorheit! Wem sollte dieses Antlitz nicht gefallen! Es liegt so viel darin, was Sympathie erweckt und zum Nachdenken anregt."

„Wirklich? Davon verstehe ich nichts, glaube aber, daß er sehr schön ist! Und auch dieser Ring, Blanche! Sieh ihn Dir genau an."

Die junge Aristokratin beehrte den köstlichen Solitär, der dazu bestimmt war, in Zukunft an der Hand der Gärtnerstochter zu funkeln, nur mit einem kalten, flüchtigen Blick. „Sehr schön, in der That. Ich finde wenig Gefallen an dergleichen," sagte sie gleichgültig. „Schließe nun Dein Etui. Aber was ist das? Ein verdorrtes Myrthenzweiglein!" Sie hob das unscheinbare, farblose Etwas behutsam, fast zärtlich in den schlanken Fingern empor. „Gab er es Dir, Maja?"

Das Antlitz der Gefragten glühte auf, und ihre Augen nahmen einen sprechenden, beseelten Ausdruck an, den Blanche niemals vordem in dem glänzenden Spiegel wahrgenommen. „Nicht er, den Du meinst, Blanche," erwiderte sie abgebrochen. „Und man gab es mir auch nicht. Ich nahm es von Lucian mit — beim Abschiede. Er pflegt dergleichen in seine Bücher zu legen. So war es auch an jenem Abend, als ich — — als ich — —"

„Du bist bewegt, Liebste. Erzähle mir Alles, das wird Dir wohlthun. Ich will die Lampe löschen — es spricht sich leichter im Dunkeln." Sorgsam legte Blanche den kleinen Zweig auf das purpurne Bett zurück und schloß nach einem letzten verstohlenen Blick auf das bleiche, stolze Antlitz des fremden Mannes den Deckel des Behältnisses. Dann ward es dunkel in dem Raum. Maja fühlte sich von den Armen der Freundin umschlungen und begann in ihrer für das Ohr des vornehmen Weltkindes sehr ungewöhnlichen, naiven Art von dem heimathlichen Paradiese und seinen Sternen zu erzählen. In der Erinnerung erschien das Alles ihrem Herzen noch tausendmal theurer und reizvoller als je vordem, und während des Aussprechens ward ihr der Werth dessen, was sie bis vor Kurzem besessen und gedankenlos und willig hingegeben, ernsthaft klar. All ihre Schüchternheit schwand, mit leuchtenden Farben malte sie die frischen ländlichen Bilder ihres friedlichen Daseins, die Gestalten, die diese Bilder belebten. Glänzend wie ein Stern stand mitten darin der „junge König" ....

Blanche fühlte sich wie in ein Märchen versetzt. Sie sah Alles gleichsam mit eigenen Augen — und verstand und fühlte mehr aus den Worten Maja's heraus, als diese sagen wollte und selbst wußte. —

„Deine Geschichte ist wunderbarer als irgend eine, die ich jemals vernahm, Maja," sagte sie endlich, „und es ist mir, als hätte ich sie in jenem alten schwarzen Buche gelesen, das dort aufgeschlagen neben meinem Bette liegt und von Hertha Altenkreutz für mich aus der Leihbibliothek herübergeschmuggelt wurde. Aber denke nur, Herz, ich weiß nicht, ob ich Dich für glücklich halten soll. Das begreifst Du wohl nicht?"

„Nein, denn Vater meint, ich sei es. Ich sei glücklich und im höchsten Grade beneidenswerth."

„Und Du selbst, Maja, hast Du Deinen „jungen König" sehr lieb?"

„Sehr lieb!" betheuerte die Schönheit von Jendrewo mit ihrem offensten Aufblick und glänzendsten

denen die Regierung ihre Finger beschmutzt hat. Erhalte ich über diese beiden Punkte eine gleich befriedigende Antwort, so will ich ebenso zufrieden sein wie der Abg. Büsing. (Beifall links).

Abg. Dr. v. Levetzow (konf.): Nach der Erklärung des Reichskanzlers könnte ich eigentlich auf das Wort verzichten. Ich will den Vorgang nicht billigen, ich kann mir aber denken, daß jemand verleitet werden konnte, diesen Hintertreppenverdächtigungen auch auf der Hintertreppe entgegenzutreten.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Die bündigen Erklärungen des Reichskanzlers haben das Wesentliche unserer Beschwerden gegenüber diesen Vorgängen erledigt. Die Person des Staatssekretärs des Innern ist sogar von den Interpellanten über jede Verdächtigung emporgehoben worden. Wir haben den verehrten Herrn seit langer Zeit als einen Mann kennen gelernt, der von Herzen arbeiterfreundlich gesonnen ist, und als einen Mann, der vollkommen unabhängig dasteht von der Interessengruppe, an die sein nachgeordneter Beamter sich um Geld gewendet hat. Wir haben nach den gehörten Erklärungen einen neuen Grund zu dem lebhaften Wunsch, daß der neue Herr Reichskanzler noch recht lange im Amt bleibe. (Zustimmung und Heiterkeit.) Die Angelegenheit ist für uns damit erledigt. Wenn der Kanzler der Sache nicht persönliche Folgen geben will, so verstehen wir dies, er will sich nicht zum Henkersknecht für Intriganten machen lassen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Ich könnte mich im wesentlichen darauf beschränken, dem Abg. v. Levetzow zuzustimmen. Aber die Angriffe des Abg. Auer gegen meinen Freund Frhrn. v. Stumm kann ich doch nicht unerwidert lassen. Gerade Herr v. Stumm ist es ja gewesen, der auf die Gefahren eines völlig unbeschränkten Koalitionsrechtes der Arbeiter hingewiesen hat: Je stärker die Arbeiter-Koalitionen werden, um so entschiedener müssen sich auch die Arbeitgeber-Koalitionen geltend machen, sonst kommen eben die Arbeitgeber ganz und gar unter die Abhängigkeit der Gewerkschaften. Herr v. Stumm hat also die Sache ganz richtig übersehen.

Ab. Dr. Pachnicke (Freis. Verein.): Der vom Reichskanzler für seine Weigerung angegebene Grund, gegen die in dieser Sache betheiligten Beamten vorzugehen, ist für uns nicht ausreichend; aber vielleicht ziehen diese Beamten jetzt aus eigenem Antriebe die Konsequenz, die sie aus der allgemeinen Mißbilligung ihres Verhaltens allein ziehen können. (Sehr gut! links.) Wir wollen im vorliegenden Falle nicht von einem Panama sprechen, aber wir sind uns in rückhaltlosem Bedauern über den Vorfall einig und halten ihn für einen großen politischen Fehler, der in schärfstem Widerspruch zu allen Traditionen unserer Beamtenschaft steht.

Abg. Schönlank (Soz.): Die Regierung hat auf Schleichwegen Artikel in die Presse lanzirt, ohne daß das Publikum wissen konnte, daß es sich um offiziöse Machenschaften handelte. Wie steht denn eigentlich der Chef des Reichsamtes des Innern zu der ganzen Affäre? Die Beantwortung dieser Frage ist wichtig zur Beurtheilung der ganzen Sachlage. Glauben Sie, daß der Herr, der den Bittgang gethan hat, heute noch im Amte säße, wenn er diesen Gang über den Kopf seines Chefs hinweg gethan hätte? Wenn dieser Vorfall sich in einer wirklichen konstitutionellen Monarchie abgespielt hätte, dann wäre diese Regierung nicht mehr am Ruder. Der Reichskanzler spricht von Intriguen. Ist es eine Intrigue, wenn man dieses Getriebe aufdeckt, dieses Durcheinander von Scharfmachern und Regierung? Wir haben es gethan, nicht um Minister zu stürzen, sondern um den weitesten Kreisen zu zeigen, wie die Geschäfte der Unternehmer durch die Regierung besorgt werden.

Präsident Graf Ballestrem: Die Besprechung ist geschlossen. (Zuruf des Abgeordneten Singer: Und wo bleibt Graf Posadowsky? (Heiterkeit.)

Hiernach vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Interpellation Graf Oriola, betreffend Militär-Veteranen und 1. Lesung der Seemannsordnung.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Prozeß Sternberg.

Berlin, den 24. Nov.

Als erste Zeugin wird an dem heutigen Verhandlungstag — es ist der 21. — Frau Jatzschinska aufgerufen, die in der Alexandrinenstraße wohnt, von wo aus sie in die

Küche der Margarethe Fischer

hineinsehen konnte.

Es ist ihr aufgefallen, daß die Fischer und Anta Wender im Hemd herumgingen, kochten 2c. Sie hat auch einmal einen Mann in derartiger Toilette mit einem kleinen Mädchen bei der Fischer gesehen; auf die große Entfernung hin konnte sie den Mann nicht deutlich erkennen; das kleine Mädchen hätte Frieda's Größe gehabt.

Immer das Gleiche.

Frau Kother hat sich im Auftrage des Direktors Luppa in der Keibelstraße in dem Hause, in welchem Blümke's wohnen, eine Stube gemiethet und hatte die Aufgabe, zu beobachten, wer in dem Hause aus- und eingehe. Sie habe die Frieda Woyda nur als ein anständiges gutes Kind kennen gelernt. Frieda's bessere Kleidung sei ihr später aufgefallen, Frieda habe das damit erklärt, daß „sie geerbt hätten", Frieda habe auch gesagt, sie wolle in die höhere Töchterschule gehen, ihre Schwester sei im Pensionat.

Dr. Werthauer bestreitet, die Frau zu kennen.

Die Zeugin will aber im Bureau mit ihm gesprochen haben; er habe sie an das Bureau Sternberg's verwiesen.

Frieda Woyda bestreitet überhaupt die Erbschaftsgeschichte erzählt zu haben, die Zeugin verbleibt aber dabei unter Berufung auf andere Ohrenzeugen. Frieda Woyda wird vom Vorsitzenden wieder eingehend darauf hingewiesen, daß es doch merkwürdig sei, wenn hier immer wieder Zeugen auftreten, die allerlei Märchenerzählungen von ihr gehört haben wollen, während sie dies einfach ableugne. Frieda Woyda antwortet: „Was ich nicht weiß, kann ich nicht sagen!" Präs.: Das ist ja richtig, aber es ist doch sehr auffällig, daß Du immer mit der Antwort kommst „Das weiß ich nicht!" Frieda: „Ich weiß es auch nicht, daß ich etwas von einer Erbschaft gesagt habe."

Das ist ein Geschäft.

Frau Koth hat für ihre Detektivdienste für Sternberg pro Tag 20 Mark und freie Wohnung gehabt. Auch bei der Schnörwange und der Ehlert hat sie Erkundigungen angestellt. Anonyme Briefe will sie nie geschrieben haben. Ihre Berichte hat sie theils mündlich Luppa, theils schriftlich dem Bureau Sternberg's übermittelt. Theilweise hat sie auch Dr. Werthauer Bericht erstattet. Seit Anfang Juni will sie bis zu der Flucht Luppa's mit pro Tag 20 Mark erhalten, also mindestens 3125 Mark, wie der Staatsanwalt bemerkt. Der Mann der Koth ist Mechaniker. Justizrath Sello ist krank, gedenkt aber, am Montag wieder erscheinen zu können.

Das Treiben bei der Maffenke.

Der nächste Zeuge ist der Barbier Sandmann, der in dem Hause Alexandrinenstraße 1b seine Barbierstube hat und die Leute beobachten kann, die in das Haus hineingehen. Er hat beobachtet, daß in der Wohnung der Fischer ein bedenkliches Treiben stattfinden müsse, und hat nun näher aufgepaßt. Er habe zunächst Herrn Sternberg, den er im vorigen Jahre vielleicht gewöhnlich wöchentlich zwei Mal — in das Haus hineingehen gesehen, nicht dem Namen nach gekannt. Er habe selbst festgestellt, daß derselbe zur Fischer ging. Einmal habe er von einem anderen Herrn, den er mit Sternberg sprechen sah, erfahren, daß es Herr Sternberg sei. Er habe auch beobachtet, daß, wenn Herr Sternberg kam, die Angeklagte Wender wegging und bald darauf mit einem oder zwei Mädchen aus einfachem Stande zurückkehrte. Dieselben seien nach einiger Zeit wieder aus dem Hause gegangen und hätten einen schönen Eindruck gemacht. Die Mädchen hätten zwar schon ziemlich lange Kleider getragen, dürften aber doch nicht älter wie 13 bis 14 Jahre gewesen sein. Er habe sich einmal ein solches Mädchen gefragt, was es denn in der Fischer'schen Wohnung mache und eine ausweichende, etwas verschämte Antwort erhalten.

Die Aufwärterin Ecke, die damals bei der Fischer thätig war, habe ihm auch erzählt, daß die jungen Mädchen zu einem Maler aus Frankfurt a. O. zum Modellstehen kämen und daß sie einmal durch ein Guckloch beobachtet habe, was in dem Modellzimmer passirte. Er selbst habe einmal einen Bekannten zur Fischer hinaufgeschickt um Einblick zu gewinnen und dieser sei von der Angeklagten Wender vorschriftsmäßig für 5 Mk. massirt worden.

Der Zeuge behauptet, daß er den Angeklagten Sternberg immer nur in den Vormittagsstunden beobachtet habe und im, nachdem er ihn dem Namen nach kannte, ihn nachher 8 Mal gesehen habe. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt der Zeuge, daß er gar nicht so viel andere Herren zur Fischer habe hinaufgehen sehen. Einmal habe er festgestellt, daß ein Offizier in voller Uniform hinaufgegangen sei.

Herr v. Tresckow stellt fest, daß Sandmann i. J. als er bei der ersten Verhandlung in den Schwurgerichtssaal trat, sofort mit Sicherheit in dem Angeklagten Sternberg die früher beobachtete Persönlichkeit erkannte.

Sternberg's Vertheidigung.

Sternberg: Ich gebe wohl zu, daß ich bei der Fischer mit Mädchen verkehrt habe, aber nie mit solchen unter 16 Jahren. Wenn die Mädchen unter 16 Jahre waren, so war ihnen das nicht anzusehen. Als ich einmal bemerkte, daß ein Mädchen noch nicht 16 Jahre alt war, habe ich sie sofort heimgeschickt. Ich habe auch der Fischer durchaus nicht soviel gegeben, daß sie ein solches Institut für mich hätte halten können.

Präs.: Ihre „Freigebigkeit" ergiebt am besten der Fall Pfeffer! Der Staatsanwalt charakterisirt noch das schamlose Verhalten Sternberg's bei der Beurtheilung des Alters der Mädchen.

Ein Doppelgänger Sternberg's.

R.-A. Dr. Mendel theilt mit, es habe sich bei der Vertheidigung ein Dr. med. Ludw. Hahn gemeldet, der bekunden wolle, daß der Angekl. Sternberg einen Doppelgänger haben müsse, den er, Hahn, in der Passage gesehen habe. R.-A. Dr. Mendel beantragt die Vorladung des Dr. med. Hahn.

St.-A. Braut erachtet es dagegen für wenig wichtig, ob Jemand vorhanden ist, der Herrn Sternberg ähnlich sieht. Der Gerichtshof behält sich einen Beschluß vor.

Ein taubstummer Zeuge.

Hierauf wird der taubstumme Arbeiter Paß durch Vermittelung der Taubstummen-Lehrerin Frau Schenk vernommen. Derselbe ist s. Z. wegen eines Sittlichkeitsdelikts zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und bei der Hauptverhandlung figurirte Frieda Woyda als Zeugin. Aus der Vernehmung scheint sich zu ergeben, daß bei dieser Gelegenheit Frieda Woyda nur die von dem Arbeiter Paß damals und auch jetzt zugegebenen unzüchtigen Angriffe auf sie selbst bestritten, dagegen fälschlich behauptet hat, Paß habe sich an einem anderen kleinen Mädchen sittlich vergangen.

Eine Kupplerin.

Nächste Zeugin ist Frau Dorothea Töpfer. Sie bestreitet Anfangs, vorbestraft zu sein; aus den Akten ergiebt sich aber, daß sie bereits mehrfach wegen Kuppelei Gefängnißstrafen erlitten hat. Ihre Wohnung in der Besselstraße soll als Absteigequartier von der Ehlert, der Schnörwange und anderen Mädchen, die im Sternberg-Prozeß eine Rolle spielen, benutzt worden sein. Sie erkennt den Angeklagten Sternberg nicht als den Herrn wieder, der öfters in ihrer Wohnung gewesen, will auch nicht wahr haben, daß in ihrer Wohnung unsittliche Dinge passirt seien.

Der Angeklagte Sternberg muß aus den Schranken heraustreten und sich der Zeugin gegenüberstellen. Frau Töpfer will ihn aber noch niemals bei sich gesehen haben.

Verweigerung einer Aussage.

Der Barbiergehilfe Illinger, der früher im Schindler'schen Hause thätig war, soll sich über unanständige Aeußerungen der Frieda Woyda auslassen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er selbst mit der Frieda unzüchtige Handlungen vorgenommen habe, verweigert der Zeuge die Aussage. Er kann sich nicht auf unanständige Aeußerungen der Frieda besinnen.

Vorsitzender und Staatsanwalt halten dem Zeugen mehrmals vor, ob er wirklich seine Aussage bezüglich seines Umganges mit der Frieda verweigern will. Der Zeuge verweigert beständig seine Auskunft.

Frieda bestreitet, daß Illinger mit ihr etwas vorgenommen hat.

Die Verhandlung wurde um $^1/_2$4 Uhr abgebrochen und auf Montag Vormittag $^1/_2$10 Uhr vertagt.

Locales.

* **Anschießen von Lafetten.** Die Direktion der hiesigen Artillerie-Werkstatt beabsichtigt, am Donnerstag, den 29. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab von dem Anschießstande vor der Mövenschanze in Weichselmünde Lafetten auf Haltbarkeit anschießen zu lassen. — Hierbei ist der Theil der See, welcher vom Festungsthurm Weichselmünde aus gesehen zwischen NNO und NO zu O liegt von der Küste bis auf ca. 5000 Meter seewärts gefährdet. Zum Absperren des Schußfeldes wird ein Sperrdampfer mit Lootsen an Bord während der ganzen Dauer des Schießens neben der Schußlinie kreuzen. Außerdem wird auf der Mövenschanze eine schwarzweiße Flagge wehen. Die Führer von Schiffsfahrzeugen werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Annähern an die Schußlinie oder gar ein Durchkreuzen derselben verboten ist. Den bezüglichen Anordnungen des an Bord des Sperrdampfers befindlichen Lootsen ist unweigerlich Folge zu leisten.

* **Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.** Unter dem Vorsitz des Herrn Zimmer fand im St. Josephshause am Freitag die Generalversammlung statt, in welcher die mit Ende dieses Jahres aus dem Vorstande ausscheidenden Arbeitgeber Drahtgitter-Fabrikant Zimmer und Schlossermeister Brandt, sowie die Arbeitnehmer Tabakspinner Neuköther, Schleifer Bendsus und Bonbonkocher Wieske sämmtlich wiedergewählt und der Konditorgehilfe Albin Rost für die Jahre 1901 und 1902 neu in den Vorstand gewählt wurden. Die Kasse hat Erhebungen über die gegenwärtig bestehenden Tagelöhne für männliche erwachsene Mitglieder bei den betheiligten Arbeitgebern angestellt und hierbei ermittelt, daß der durchschnittliche Lohn 3 Mark täglich übersteigt, weshalb die Versammlung einstimmig ihre Zustimmung zur Herbeiführung der Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohnes von 2,50 Mk. auf 3,00 Mk. gab. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der vorigen Auflage.)

* **Hygieia, Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.** Der letzte dritte Lehrvortrag des Herrn Zahnarzt Ahrenfeldt hatte wieder eine zahlreiche Zuhörerschaft im oberen Gewerbehaussaale versammelt. Der Redner behandelte die Ernährung des Menschen, den Verdauungsapparat und seine Thätigkeit. Bei der Beschreibung der Mundhöhle wurden auch die Abnormitäten derselben eingehend besprochen. Hasenscharte, Wolfsrachen u. s. w., deren Vorhandensein bei Kindern in den meisten Fällen auf sexuelle Krankheiten der Eltern oder Großeltern zurückzuführen sei. Die sehr häufigen Erkrankungen der Leber haben Mangel an Bewegung, Alkoholgenuß und bei Frauen das unvernünftige Einschnüren durch das Korset zur Ursache. Bei unvorsichtig zusammengesetzter Nahrung sondirt die Leber sehr leicht Traubenzucker ab und ruft so wahrscheinlich die Zuckerkrankheit hervor. Während der erste Theil des Vortrages den Funktionen der Organe gewidmet war, behandelte der zweite die Ernährung. Die Eiweiß-Theorie sei eine unzulängliche, der Körper bedarf der verschiedensten Bestandtheile der Nahrung, besonders auch der Nährsalze zu seiner Erhaltung z. B. der Kalksalze für den Knochenbau, der Natronsalze zur Aufnahme der auszuscheidenden Kohlensäure u. s. w. Den Organismus mit den verschiedensten, künstlich hergestellten Nährpräparaten erhalten zu wollen, sei ein Irrthum. Einer größeren Menge zugeführter verschiedenartiger Nahrungsmittel, in denen die so nothwendigen Nährsalze in organischem Zustande vorhanden sein müssen (grüne Gemüse, Salat, Obst), bedarf der Körper, um die für ihn geeigneten Substanzen selbst herauszuscheiden und zu verwerthen. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen des Redners, welcher am Schluß mittheilte, daß der nächste Vortrag am 7. Dezember stattfinden werde. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der vorigen Auflage.)

* **Kriegervereine.** Der Minister des Innern hat verfügt, daß Kriegervereine, für deren Begründung ein Bedürfniß durch den Landeskriegerverband nicht anerkannt wird, fortan nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten, welche nur aus besonderen Gründen zu ertheilen ist, gebildet werden dürfen. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der vorigen Auflage.

Provinz.

* **Neuteich, 25. Nov.** Am Sonntag morgen ging eine gefüllte Scheune auf dem Gute Tannfeld bei Schroop Herrn Regenbrecht gehörig, in Flammen auf; mitverbrannt sind sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe, sowie Wagen. Herr und Frau Regenbrecht waren in Danzig und fanden bei ihrer Heimkehr nur noch einen Trümmerhaufen vor.

s. **Tiegenhof, 25. Nov.** Bei der gestern erfolgten Stadtverordnetenwahl wurden wiedergewählt von der ersten Abtheilung Herr Färbereibesitzer Gustav Gleixner, von der zweiten Abtheilung die Herren Lederfabrikant Heinrich Buttner und Kaufmann Peter Rahn und von der dritten Abtheilung Herr Kaufmann Eduard Schritt.

XX **Elbing, 25. Nov.** Ein neuer Turnverein hat sich am gestrigen Tage hierselbst gebildet. Derselbe hat sich den Namen „Jahn" beigelegt. — Masern, Scharlach und Diphtheritis erfordern unter den Kindern unserer Stadt viele Opfer. Ist auch die Zahl der von diesen Krankheiten heimgesuchten Kinder nicht sehr groß, so tritt die Krankheit doch sehr bösartig auf, und der Prozentsatz der mit dem Tode endigenden Fälle ist recht groß.

* **Alt-Terranova, 25. Nov.** Nicht sehr ergiebig ist in diesem Jahre der Fang der Neunaugen in den Mündungsarmen der Nogat. In Folge dessen sind die Preise für die Neunaugen bedeutend höher als im Vorjahre. Der seit mehreren Tagen herrschende Nordostwind hat das Wasser in den Haffwinkeln und im Elbingfluß bedeutend aufgestaut. Sehr lästig wirkt dieses besonders bei den Hebungsarbeiten des F. Born. Dieselben sind schon soweit gediehen, daß das Vordertheil bis zum rothen Rande über Wasser liegt. Der Dampfer ist mittels großer Bäume und Ketten an Prähmen befestigt. Diese werden erst mit Wasser gefüllt und dann wieder ausgepumpt, wobei sie den Dampfer etwas mitheben.

z. **Rosenberg, 25. Nov.** Der Kreisturnwart des Kreises I Nordost, der die Provinzen Ost- und Westpreußen umfaßt, Herr Merdes-Danzig, stattete dem hiesigen Männerturnverein einen Besuch ab, um sich von dessen Leistungen zu überzeugen. Der Verein feiert in diesem Jahre sein 10. Stiftungsfest, zu dem größere Vorbereitungen getroffen werden. — In Hainau feierte das Altsitzer Drage'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit, es wurde ihm ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mk. überwiesen. — Auf ihr Gesuch hat die taubstumme Schneiderin Emma Radke aus Hainau vom Kaiser eine Nähmaschine als Geschenk erhalten.

Lächeln. „Er ist der gütigste Herr, den es geben kann."

„Aber als Gatte —? Kannst Du es Dir vorstellen, wie er sich in der Ehe ausnehmen wird? Nein! Dein bestürzter Blick verräth klar, daß Du daran noch nicht dachtest. Du hast bisher nur an das glänzende Leben, an die seidenen Gewänder, kostbaren Geschmeide, kurzum an all die luxuriösen Aeußerlichkeiten gedacht, mit denen seine Güte Dich überschütten wird. — Seltsam!"

„Seltsam? Begreifst Du nicht, daß ich mich darauf freue, Blanche? Du liebst doch schöne Kleider und Kostbarkeiten auch und es gefällt Dir, Dich schmücken zu dürfen."

„Nein, Kleine, diese Dinger waren mir immer gleichgültig. Ich bin ein Weltkind und reich genug, mir derartige Wünsche erfüllen zu können, aber Du siehst nichts einem Schmuckgegenstand Aehnliches an mir; dieses dunkle Kleid ist einfacher als das Deine. Mir galt dergleichen, wie gesagt, niemals etwas."

„Vielleicht, weil Du es von Jugend auf besaßest," lautete der Gärtnerstochter unbewußt philosophische Entgegnung. „Mir aber ist es etwas Herrliches, zu denken, daß ich mich in den hohen Spiegeln des Herrenhauses von Jendrewo von oben bis unten sehen und bewundern werde, wenn jene Tage da sind — und daß meine langen seidenen Gewänder auf den Fußböden, die so glatt wie Fensterglas sind, rauschen und die Perlen an meinem Halse leise klirren werden! .... Warum seufzest Du, Blanche?"

„Mir bangt um Dich, Maja, mein Liebling. Die hohen Spiegel und blanken Fußböden werden herzlich wenig dazu beitragen, Dich glücklich zu machen, wenn Dein Gatte es nicht thut!"

„Und warum sollte er es nicht thun, Blanche? Der Graf, der so reich und schön ist wie ein König!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Schriftsteller und Publikum. Die russischen Schriftsteller Tschechow und Gorki waren jüngst wegen ihres Moskauer Aufenthaltes im Laufe einer Woche Gegenstand der zudringlichsten Aufmerksamkeit dem Publikums im „Künstlerischen Theater". Sie konnten sich, wie die Moskauer Blätter berichten, mit Mühe in den Theaterräumen bewegen, da sie stets von einer Menge Neugieriger verfolgt waren, die sich in Gegenwart der beiden Schriftsteller laut über deren Aeußeres, die Art sich zu kleiden, über die Haartracht u. s. w. unterhielten. Nach Schluß des Theaters wurden Tschechow und Gorki auf den Händen aus dem Theater getragen. Während der letzten Aufführung des „Onkel Wanja" hatten sich die beiden Schriftsteller in ein abgesondertes Zimmer des Foyers zurückgezogen, um ungestört Thee zu trinken. Aber auch hier waren sie vor Neugierigen nicht sicher, die sich an der Thür zusammendrängten und den theetrinkenden Dichtern zuschauten. Da riß Gorki die Geduld, und er wandte sich an die Zudringlichen mit folgender Ansprache: „Was glotzt Ihr mich an? Bin ich die mediceische Venus, eine Ballerina oder eine Wasserleiche? Ich schreibe Erzählungen, die Euch offenbar gefallen, und freue mich darüber. Warum aber folgt Ihr mir auf Schritt und Tritt, guckt mir in den Mund und klatscht mir Beifall? Wenn ich ein Stück geschrieben haben werde, daß Euch gefällt, so applaudirt nach Herzenslust. Seht, jetzt ist im Theatersaal schon längst der Vorhang aufgegangen. Es wird ein hochkünstlerisches Stück gegeben, aber Ihr zieht es vor, im Foyer zu bleiben und zuzusehen, wie ich mit Antonin Pawlowitsch (Tschechow) Thee trinke! Schämt Euch . . ." Das verzückte Publikum begrüßte diese Ansprache ebenfalls mit einer Beifallssalve.

Krieg im Frieden. Bei einer bei Bamberg stattfindenden Felddienstübung des 2. Bataillons vom 5. bayrischen Inf.-Regt., zu der auch eine Abtheilung des 1. Ulanen-Regts. zugezogen war, erlaubten sich zwei zum Patrouillendienst verwendete Soldaten grobe Ausschreitungen gegenüber der ländlichen Bevölkerung, weil sie von dem Bürgermeister Hümmer der Ortschaft Litzendorf wegen Mißhandlung ihrer Pferde zur Rede gestellt worden waren. Hümmer und dessen Knecht, der seinem Herrn Hilfe bringen wollte, mußten in ein Haus der Ortschaft Pödeldorf flüchten. Ein anderer des Weges kommender Dorfbewohner Namens Rau wurde von einem der Ulanen durch einen gefährlichen Schlag auf den Kopf stark verletzt. Die Soldaten ritten schließlich vor das Haus, in dem sich der Bürgermeister mit seinem Knecht verborgen hielt, und begehrten laut fluchend und schimpfend Einlaß. Als den beiden Helden ihr Wunsch nicht erfüllt wurde, zertrümmerten sie die Fenster und rannten die Thür ein. Durch dieses Vorgehen veranlaßt, nahmen die Dorfbewohner eine drohende Haltung gegen die Ulanen an. Die aus Litzendorf herbeigerufene Gendarmerie vermochte gegen die Soldaten nichts auszurichten. Mittlerweile hatte man in Pödeldorf die Feuerwehr alarmirt. Der kleine Platz bot das Bild einer alten Landsturmscene. Der vereinten Macht gelang es schließlich, die Ulanen-Patrouille in die Flucht zu schlagen. Der eine der Reiter mußte seine Lanze auf dem Kampfplatze zurücklassen.

Kindliche Liebe wird belohnt. Die Frau eines Maurers in Ravenburg Namens Berstel erkrankte sehr schwer und der Arzt erklärte die Uebertragung von Menschenhaut für dringend geboten. Die Tochter Kreszentia, früher in Stuttgart im Dienst, erklärte sich sofort zur Abgabe bereit. Die Operation wurde vorgenommen, die Kranke ist auf dem Wege der Genesung. Die Ortsarmenbehörde drückte der braven Tochter den Dank aus und legte für die schöne That derselben 100 Mk. in die Sparkasse.

Eine schöne Sprachentgleisung hat sich Max Régis, der junge Bürgermeister von Algier, geleistet, als er in seiner Begrüßungsrede an Kriegsminister André bei dessen Rundreise durch Algerien sagte: „Der Schnee von Weißenburg, von arabischem Blut geröthet, ist eine heilige Widerlegung derer, die die Araber beschuldigen, es mangle ihnen an Patriotismus". Bekanntlich war die Schlacht bei Weißenburg Anfang August. Schneefelder im August?

Ein amüsantes Abenteuer hatte König Leopold von Belgien dieser Tage, als er mit seinem neuen Automobil in Brüssel ausfuhr. Er kam durch die Avenue de Tervueren, da sauste plötzlich ein Radfahrer an seinem Automobil vorbei und rief ihm zu: „Polle! (ein Diminutivum von Leopold) wer zuerst nach Quatre-Bras kommt, zahlt die Getränke!" Und damit setzte er noch kräftiger ein. König Leopold verstand die Herausforderung sehr gut und lachte, und obwohl sein Adjutant über diese Respektlosigkeit aufs Höchste entsetzt war, ging er mit voller Fahrt los, und es dauerte auch nicht lange, bis er den Radfahrer drückte. Der letztere setzte alle seine Kraft ein, mußte aber bald, völlig „ausgepumpt", die Wettfahrt aufgeben. Der König sah sich immer noch von Zeit zu Zeit um und hielt auch in Quatre-Bras, um die verheißenen Getränke in Empfang zu nehmen, aber der Radfahrer hatte es vorgezogen, sich zu drücken.

Meisterschützen in Ostsibirien. Aus St. Petersburg wird geschrieben: Der von der „Nowoje Wremja" nach China entsandte Berichterstatter A. Moltschanow kommt in einer seiner Korrespondenzen, die er auf der Reise durch Sibirien geschrieben hat, auch auf die dortigen Jäger zu sprechen, von denen er interessante Dinge zu erzählen weiß: Nach der Meinung Moltschanows sind alle in Ostsibirien ansässigen Russen vortreffliche Jäger und ausgezeichnete Schützen. Was versteht man aber dort unter einem „guten Schützen?" In Ostsibirien werden an einen solchen weit höhere Anforderungen gestellt als anderwärts. Wenn ein sibirischer Waidmann von Beruf sich auf die Jagd begiebt, kann er nicht zehn oder zwanzig Kilogramm Bleikugeln mitnehmen, sondern nur eine beschränkte Zahl und er muß mit seinen Kugeln äußerst sparsam umgehen. Die Büchsenkugeln sind dort von sehr kleinem Kaliber; sie müssen sehr vorsichtig verschossen werden, besonders bei der Jagd auf billige Pelzthiere, deren eine große Menge erlegt werden muß, sonst ist der Verdienst nur sehr klein. Darum schießen die Jäger in Ostsibirien auf Eichhörnchen z. B. nur in dem Falle, wenn die Kugel das Thier so treffen kann, daß sie es tödtet und dann in den Baumstamm einschlägt, aus dem der Schütze sie mit Hilfe seines Messers sofort wieder herausholt, um sie von Neuem zu benutzen. Weniger als zehn Eichhörnchen mit einer und derselben Kugel zu erlegen, gilt als unvortheilhaft. Außerdem aber muß die Kugel, wenn möglich, stets den Kopf des Eichhörnchens durchbohren und darf sein Fell nicht durchlöchern, weil ein durchlöcherter Balg von den Pelzhändlern nur schlecht bezahlt wird.

Familientisch.

Zifferblatt-Räthseln.

Die Ziffern einer Uhr sind derart durch Buchstaben zu ersetzen, daß sie bezeichnen:

1 2 fremdsprachiger Artikel.
1 2 3 4 Maaß.
1 2 3 4 5 Vorname.
3 4 5 6 7 Dichter.
5 6 7 8 9 Stadt in Brandenburg.
6 7 8 Flur.
8 9 10 11 alte Stadt auf Sizilien.
10 11 12 1 2 Nähwerkzeug.
11 12 1 Abschiedswort.
11 12 1 2 Rangbezeichnung.
12 1 2 3 4 geologische Bezeichnung.

(Auflösung folgt in Nr. 279.)

Auflösung des Kreuzräthsels aus Nr. 275:

ma | ler
chen | rie

Denksprüche.

Weil wir unsere Fehler lieben, darum vertheidigen wir sie; und wir wollen sie lieber entschuldigen als ablegen.

Seneca.

Z. Pr. Stargard, 25. Novbr. Die Direktoren Herren Dr. Raller, Dr. Schauen und Dr. Krömer von den Provinzial-Irren-Anstalten zu Neustadt Wpr., Schwetz und Pr. Stargard hielten am 21. im Direktorial-Gebäude zu Conradstein eine Zusammenkunft ab. — Das Nachtwächter Czwiklinski'sche Ehepaar hierselbst feiert bei voller Rüstigkeit am Montag dieser Woche die **diamantene Hochzeit**. Dem in den achtziger Jahren stehenden Jubelpaar gingen von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zu. — Ein gewisser **Zigmanowski** war am Montag in die **katholische Kirche** zu Altkischau **eingebrochen**, jedoch entdeckt und verfolgt. Der Verbrecher kletterte bis in die äußerste Thurmspitze und bombardirte die Verfolger mit losgerissenen Schiefertafeln. Schließlich wurde Z. doch überwältigt und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß überliefert.

* **Königsberg**, 25. Nov. 800 Mk. **Belohnung** sind nunmehr auf die Ermittelung des Thäters ausgesetzt, der die zahlreichen Brandstiftungen der letzten Wochen auf dem Sackheim und in dessen Nebenstraßen verübt hat. Zu dieser Belohnung trägt 300 Mark der Magistrat, 500 Mk. die Polizeibehörde bei. Der Brandstifter wird in einem dem Arbeiterstande angehörenden Mann im Alter von 20—30 Jahren vermuthet.

* **Wehlau**, 25. Novbr. Mittwoch, Abends gegen ½10 Uhr brach, wie die „Kbg. Hrtg. Ztg." meldet, in der Wagenremise des zu Adl.-Kuglacken gehörenden Vorwerks Ihlischken plötzlich **Feuer** aus, das den Schauer nebst 10 darunter stehenden Wagen und dem fertig aufgestellten Dreschkasten der Lokomobile einäscherte. Das Feuer theilte sich sofort der zum Theil mit Stroh gedeckten, 160 Meter langen, mit Getreide gefüllten Scheune und von da dem mit Klee und Heu gefüllten Viehstalle mit. Das Feuer war sehr weit sichtbar; alle herbeigeeilten Spritzen erwiesen sich gegen das entfesselte Element als erfolglos. Pferde, Vieh und eine große Heerde Schafe konnten noch rechtzeitig gerettet werden.

Wielle, 28. Nov. Der Lehrer **Liczywek** aus Hutta, besuchte gestern seinen Schwager, einen Besitzer. Die Schule liegt etwas außerhalb des Dorfes. Auf dem Heimwege irrte er bei der herrschenden Dunkelheit und dem starken Regen vom Wege ab; kurz vor der Schule führen nämlich drei Wege nach verschiedenen Richtungen. Er gerieth in die dicht am Dorfe liegenden **großen Torfbrüche**, von wo aus er nicht mehr den rechten Weg finden konnte. Heute fand man ihn dortselbst **todt** auf.

* **Schlochau**, 25. Nov. Die Privatklage des Kaufmanns und Rathmanns Moritz **Weile** in Schlochau gegen den Kaufmann Wladislaus **Lipski** hat das Interesse der Schlochauer Bevölkerung im hohen Maße erregt. Lipski hat nämlich am 31. März d. J. im Krog'schen Lokale in Schlochau in Gegenwart mehrerer Gäste dem Moritz Weile zum Vorwurf gemacht, „er habe die Stadt betrogen und treibe Interessenpolitik; er habe den See (einen Antheil des Amtssees) für die Stadt gekauft und dann für sich behalten!" Für diese Beleidigung hatte, wie wir seiner Zeit berichtet haben, das Schöffengericht zu Schlochau eine Geldstrafe von 5 Mk. für ausreichend erachtet, da Weile nicht ehrlich zu Werke gegangen sei, indem er unter dem Deckmantel der Fürsorge für die Stadt den See gekauft habe und aus anderen als eigennützigen Gründen sich sein Verhalten nicht erklären lasse. Die Sache wurde heute in der Berufungsinstanz erörtert. Das Gericht erachtete den Wahrheitsbeweis für erbracht, daß Moritz Weile Interessenpolitik betrieben habe, dagegen sei dafür, daß ein Betrug vorliege, ein Beweis nicht erbracht. Lipski wurde deshalb wegen **Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe** verurtheilt.

Konitz, 25. November. Wegen **Beleidigung des Fleischermeisters Hoffmann** waren, wie wir s. Z. gemeldet haben, die Frauen **Soldin** und **Lindemann** von dem hiesigen Schöffengericht zu 1000 und 200 Mk. verurtheilt worden. Auf die von ihnen eingelegte Berufung wurde das Strafmaß von der Strafkammer auf 300 und 100 Mk. **ermäßigt**.

Handel und Industrie.

Berlin, 24. November. Die Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät, S. Bleichröder, Delbrück Leo und Co., F. W. Krause und Co., Bankgeschäft, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein und Robert Warschauer und Co., haben 25 250 000 Mk. 4 prozentige Teltower Kreis-Anleihe übernommen. Die Anleihe, bei der jede Tilgung oder Herabsetzung des Zinsfußes bis zum Jahre 1915 ausgeschlossen ist, wird bereits in der nächsten Woche zur Subskription gestellt werden.

Saatenstand. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Saatenstand im deutschen Reiche um die Mitte des November stellt sich folgendermaßen dar: Winterweizen 2,3, Winterspelz 2,0, Winterroggen 2,3, junger Klee 2,6, gegen 2,3, 2,0, 2,3 und 2,8 im Vorjahre. Dabei bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittelgut und 4 schlecht. Hierzu wird bemerkt: Das feuchte, milde Wetter war den Bestellungsarbeiten und der Entwickelung der Saaten außerordentlich günstig. In einigen Gegenden verzögerte sich die Aussaat des Wintergetreides. Die früheingebrachten Saaten stehen besonders gut und vielfach fast zu üppig. Die Saatenstandsnoten zeigen bei Weizen, Spelz und Roggen besseren Stand als im Monat Oktober.

Bremen, 24. Nov. **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,80 Br.

Hamburg, 24 Nov. **Kaffee** good average Santos per December 33¼ Gd., per März 31½ Gd., per Mai 35 Gd., per September 36 Gd.

Hamburg, 24. Nov. **Petroleum** still, Standard white loco 6 70.

Paris, 24. Nov. **Getreide-Markt.** (Schluß.) **Weizen** behauptet, per November 19 90, per Dezember 20,15, per Januar-April 20,90, per März-Juni 21,45. **Roggen** ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75. **Mehl** behauptet, per November 25,90, per Dezember 26,00, per Januar-April 26 85, per März-Juni 27 40. **Rüböl** matt, per November 77, per Dezember 76¾, per Januar-April 77, per Mai-August 67¼. **Spiritus** behauptet, per November 31½, per Dezember 32, per Januar-April 32¾, per Mai-August 33¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris 24 Nov. (Schluß.) **Rohzucker** ruhig, 88°/₀ loco 26¾ à 27¾. **Weißer Zucker** ruhig, Nr 3 für 100 Kilogramm, per November 28⅜, per Dezember 28⅝, per Januar-April 29⅛, per März-Juni 29⅝.

Antwerpen, 24 Nov. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per November 18½ Br., per Dezember 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — **Schmalz** per November 96½.

Pest, 24. Nov. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko matt, do. per April 7,46 Gd., 7,47 Br., per Oktober 7,64 Gd., 7.66 Br. **Roggen** per April 7,16 Gd., 7,17 Br. **Hafer** per April 5,55 Gd., 5,56 Br. **Mais** per Mai 1901 5,01 Gd., 5,02 Br. — Wetter: Regen.

Havre, 24. Nov. **Kaffee** in New-York schloß mit 15 Points Baisse. Rio 4 000 Sack, Santos 24 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 24. Nov **Kaffee** good average Santos per Novbr. 41.00, per Dezbr. 41.50, per März 42 00. Unregelmäßig.

New-York, 24. Nov. **Weizen** eröffnete stetig mit fast unveränderten Preisen in Folge günstiger europäischer Marktberichte, steigerte sich aber im weiteren Verlaufe auf Deckungen der Baissiers und wenig Verkaufsangebot. Schluß stetig. — **Mais** konnte sich auf ungünstiges Wetter in den Maisdistrikten und Festigkeit des Weizens, sowie auf erwartete Abnahme in den Ankünften gut behaupten und schloß stetig.

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

10 Zigarren zum Millepreis.

Wie die Nummer so der Preis,
Damit Jeder gleich die Marke weiß.

Nr. 25, 10 Stück 25 ₰	Nr. 28, 10 Stück 28 ₰
Nr. 30, 10 Stück 30 ₰	Nr. 35, 10 Stück 35 ₰
Nr. 38, 10 Stück 38 ₰	Nr. 42, 10 Stück 42 ₰
Nr. 45, 10 Stück 45 ₰	Nr. 50, 10 Stück 50 ₰
Nr. 60, 10 Stück 60 ₰	Nr. 62, 10 Stück 62 ₰
Nr. 65, 10 Stück 65 ₰	Nr. 70, 10 Stück 70 ₰
Nr. 75, 10 Stück 75 ₰	Nr. 100, 10 Stück 100 ₰
u. s. w.	u. s. w.

Zigaretten mit und ohne Mundstück schon von 50 Pfg. pro 100 Stück an.

Ein Jeder lasse sich sofort Proben holen, damit er sich von den enorm billigen Preisen überzeugen kann.

Wiederverkäufer beeilen sich!

— Täglicher Massenumsatz! —

Versand nach auswärts von der Zentrale aus nur gegen Voreinsendung des Betrages und nicht unter 100 Stück. Zigaretten nicht unter 1000 Stück. (5205b

Qualitäten unübertrefflich. Preise staunend billig.

Importhaus
Friedrich van Nispen,
Schmiedegasse 19, am Holzmarkt.
Spezialhaus für Zigarren und Zigaretten.

Großer Betrug

wird im Theehandel getrieben durch Färben 2c. (19182

Thees aus erster, sicherer Quelle, in guter u. feiner Qualität zu billigsten Preisen.
Kaffees, jetzt verbesserte Mischungen, immer frisch und — billig.

Spezialgeschäft für Kaffee u. Thee
Röpergasse 24, am Langenmarkt.
Neue holländische Kaffeelagerei.

Nur bis Weihnachten werden große Posten

Schuhwaaren

zu halben Preisen verkauft.

Herren-Gamaschen, ...	früher 9 M.,	jetzt 4.50,
Herren-Gamaschen, Kalbl. u. Chevreaux, 18 M.,		„ 11.00,
Damen-Stiefel, hohe	früher 6 M.,	„ 3,00,
Damen-Knopfstiefel, ...	„ 8 M.,	„ 5,00,

Knaben-Stulpenstiefel von 4,50 M. an,
Kinderstiefel von 50 ₰ an. (19036

Reparaturen gut und billig.

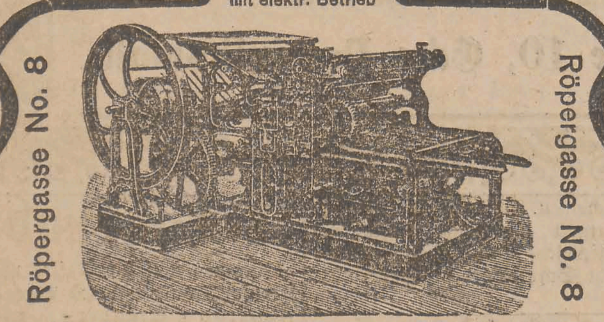
August Goerigk, Schuhmachermeister, Altstädt. Graben 100.

Carl Bäcker

Buchdruckerei * Steindruckerei

mit elektr. Betrieb

Röpergasse No. 8



Röpergasse No. 8

Kosten-anschläge gratis * * **Drucksachen** Muster stehen zu Diensten.

in erstklassiger moderner Ausführung zu mässigen Preisen.

(18804

Zum Weihnachts-Feste empfiehlt sich für Aufnahmen und Vergrösserungen jeder Art Photographisches Atelier und Vergrösserungs-Anstalt von **Walther Fischer** Holzmarkt 22.

18720

Hermann Hopf, Gummi-Geschäft,
No. 10 Matzkauschegasse No. 10
empfiehlt in bester Ausführung

Gummiboots und Schuhe für Damen, für Herren, für Kinder

Gummiturnschuhe, Gummisohlen unter Lederstiefeln, alle Bestandtheile zur Reparatur von Gummischuhen, Wäsche-Wringmaschinen mit Ia. Gummiwalzen, Gummibetteinlagen, absolut wasserdicht, Gummi-Luft- und Wasserkissen, (16988
Reparaturanstalt f. Gummischuhe u. Wringmaschinen.

Bestellungen auf dekorirte Tafel- und Kaffee-Service

und einzelne Theile können bei rechtzeitiger Lieferung zum Feste nur noch bis zum 28. d. Mts. entgegen-genommen werden. (19161

H. Ed. Axt, Danzig,
Langgasse 57/58.

Bartel & Neufeldt,

Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 3,
empfehlen zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

ihr gut sortirtes Lager in allen Neuheiten der Tapisseriebranche.

Besonders aufmerksam machen wir noch auf unser sehr preiswerthes Sortiment in

Holzsachen

für Brand und Kerbschnitt, das wir bedeutend erweitert und nach der ersten Etage verlegt haben.

(57635

Den fortdauernden Eingang der

Herbst- und Winter-Neuheiten

in bestem und mittlerem Genre zeigt ergebenst an und empfiehlt in größter Auswahl (18624

Adolph Hoffmann,
Seidenband-, Putz- u. Weißwaaren-Geschäft,
Gr. Wollwebergasse 11. (Gegründet 1850.)



Streng feste billige Preise! **Der alljährig stattfindende** Streng feste billige Preise!

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Die zum Ausverkauf gestellte (19108

Damen-Confection

vom einfachsten bis zum feinsten Genre in halblangen Paletots, Winter-Jackets, Costumes, Abend-Mänteln, Pelz-Mänteln und Pelz-Abend-Mänteln, Capes und schottischen Kragen, Mädchen-Mänteln und Mädchen-Jackets ist im Preise **bedeutend ermässigt.**

Wattirte u. Stoff-Abendmäntel	von 5 Mk. an
Winter-Jackets	von 3 Mk. an
Costüme	von 6 Mk. an

A. Fürstenberg Ww.,
19 Langgasse 19.

Wollene Pferdedecken,
Wasserdichte Pferdedecken,
Schlafdecken, (57036
Reisedecken, Fries
empfiehlt in großer Auswahl
Max Ellerholz,
Brodbänkengasse 41.

Soeben erschien in 2. Auflage, Pr. 90 ₰: **In welcher Zeit leben wir?** — Schriftgem. Erört. d. wicht. Fragen d. Gegenw. in Bezug auf d. Weltlage u. Lehre von den letzten Dingen. Ev Vereinsbuchhlg. Hundegasse 13. (57165

Zahnschmerz
beseitigt sofort (15227
Orthoform-Zahnwatte,
gesetzl. gesch. (ca. 50 % Orthof. enth.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke.

Gummiwaaren
jeder Art. Prima. Haltbarkeit garantirt. Große illustrirte Preisliste und Broschüre verschloss. gratis und franko. (17408
— Billigste Preise. —
G. Band, Berlin SW. 72.
Belleallliance Strasse 73.

Strohsohlen,
Paar 20 ₰. (19097
August Hoffmann,
26 Heilige Geistgasse 26.

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig,

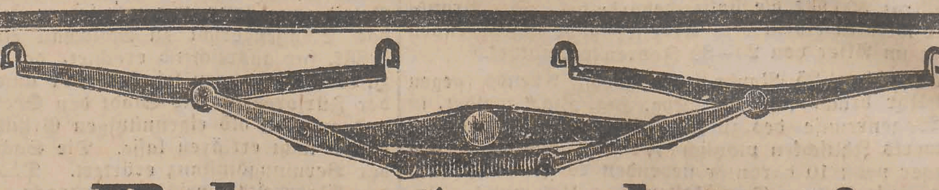
(11602) gegründet 1856.

Aktienkapital 6 Mill. Mk., Reserven ca. 1¾ Mill. Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für

Baar-Einlagen

ohne Kündigung	3½ %
bei 1 monatlicher Kündigung . .	4 %
„ 3 „ „ . .	4½ %



Bekanntmachung!

Am heutigen Tage haben wir dem Wagenbauer (19149
Herrn J. Hoppe, Danzig, Vorstädt. Graben 9,
für Westpreußen und Pommern den Alleinverkauf, sowie auch gleichzeitig die alleinige Berechtigung zur Herstellung unserer

elastischen Zugwaagen

für Ein- und Zweispänner „D. R.-P. 65711" (auch Pferdeschoner genannt) übertragen.

Wir bitten daher unsere geschätzten Abnehmer hier am Platze ergebenst, sich bei fernerem Bedarf gütigst an

Herrn J. Hoppe, Vorstädt. Graben 9

wenden zu wollen, welcher den einzelnen Wünschen persönlich als Fachmann gleich noch mehr entgegen kommen kann, als wir selbst dieses auf schriftlichem Wege thun können.

Hochachtungsvoll
Hannemann & Co., Berlin N 37.

Prospekte und Kostenanschläge stehen auf Verlangen zu Diensten.

Nordische Elektricitäts- u. Stahlwerke Act.-Ges.

Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke
in Danzig.

Spezialität: (15921

Dampfkessel jeder Art

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.

Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.



Spath der Pferde

wird leicht u. sicher beseitigt einzig und allein durch Anwendung des langjähr. bewährt. u. tausendfach empfohlenen Oppermann'schen Spezialmittels gegen Spath Preis p. Fl. 2,90 M. franco gegen Nachn. incl. genauer Gebrauchsanweis. G. Oppermann's Nachf., Röbel in Mecklenburg. (17401m

---

Schwarzwälder
Kirschwasser,
per Flasche Mk. 2.85 franco u. incl. Packung
Berühmtes Product hervorragend fein im Geschmack und wohlbekömmlich. (17879
B. Odenheimer, Obstbrennerei Karlsruhe i. B.
Hohe Auszeichnungen. Hohe Auszeichnungen.

Patente Warenzeichen erwirkt, verwertet schnell u. sorgfältig das Internationale Patentbureau
Eduard M. Goldbeck, Danzig
Hundegasse 123.

(6556



(7131

Dr. med. Hartmann,
Ulm a. D. (17399
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten

behandelt alle Arten von Haut- und Geschlechtskrankheiten, Flechten, namentlich Psoriasis, Gesichtsausschläge (Mitesser etc.) Schwächezustände u. s. w.

mit best. Erfolg, auch briefl., in mögl. kurz. Zeit. Ausk. unentgeltl. g. 20 ₰ Rückporto.

Prima Meiereibutter
Postkolli 9 Pfd. netto für 10,80 M. franko versendet (19226
Dom. Rathsthal,
per Gerdauen, Ostpr.

Prima-Glühlichtkörper
empfiehlt (19236
H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.

Weizenmalzbier!
Ein mildes, sehr nahrhaftes, nicht berauschendes Getränk, in Gebinden und Flaschen, à Fl. 10 ₰, empfiehlt die Weißbier- und Doppelmalzbier-Brauerei
P. Pantel,
Poggenpfuhl 43—45. (57895



Staub schlucken

kann ein Jeder, aber das Stauben in den Geschäftslokalen beseitigen, kann nur durch die Methode von Bunrke & Co., Berlin W. 8 erreicht werden. Auch giebt gerne kostenlosen Aufschluss hierüber:
Georg Gruber, Danzig,
Milchkannengasse No. 22.
(19091

Buch über die Ehe wo zuviel Kindersegen 1½ M. Nachn. fr. Wo Blut-stock. Buch Frauen-Arzt 1½ M.
Dr. Siestaverlag 5. Hamburg.
(5757b

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82